The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 53 T. E. Moseman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **302** Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 3. März 1913.—5 Uhr-Ausgabe. 25. Jahrgang—No. 52

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Die zwei großen Paraden:

Heute Frauenstimmrechtlerinnen, und morgen Präsidenteninauguration. — Schon heute die Pennsylvania Avenue abgesperrt. — Die alte und die neue Regierung.

Washington, D. K., 3. März. Die geschichtlich berühmte Pennsylvania Avenue wurde bereits heute mit Kabeln zu beiden Seiten abgesperrt, — zunächst wegen der Parade der Frauenstimmrechtlerinnen heute Nachmittag, und dann für die Präsidenteninauguration am Dienstag. Alle Vorkehrungen, die Marschroute vom Friedensdenkmal bis zum Weißen Hause freizuhalten, wurden von der Polizei am Vormittag zum Abschluß gebracht.

Um die Sicherheit und den Komfort der Menschenmenge zu erhöhen, erließ der Feuerwehrchef Wagner auch ein Edikt gegen ungewöhnlich große Hüte, sowie gegen das Rauchen auf den Zuschauertribünen. Das erstere Verbot erfolgte, damit den Zuschauern nicht die Aussicht versperrt werde; und das letztere, um eine Feuerpanik mit allen ihren Folgen zu verhüten.

Eine Ausnahme wird nur auf der Präsidententribüne gemacht, wo irgendwelche Hüte und auch brennende Zigarren und Zigaretten gestattet sind.

In den ersten Morgenstunden brachten heute Züge aus allen Teilen des Landes viele Tausende von Gästen hierher. Truppen und Marschirklubs zogen unter Trompetengeschmetter nach ihren verschiedenen Hauptquartieren; und die vielgeplagten Mitglieder der Empfangsausschüsse hatten alle Hände voll zu tun.

Der neue Vizepräsident Marshall, welcher bekanntlich schon am Freitag, vor Hrn. Wilson, in Washington eingetroffen war, begann heute Vormittag die Ausführung eines Programms, welches ihn bis spät in die Nacht geschäftig erhält und hauptsächlich aus Konferenzen mit politischen Freunden und Ratgebern besteht. Er kommt daher wahrscheinlich nicht dazu, die Frauenstimmrechtsparade anzusehen.

Mitte Nachmittag konferirte er mit Präsident Wilson selbst, der zu dieser Zeit eintraf. (Von Princeton, N. J., um 11 Uhr Vormittags abgereist.)

Am Abend sind Hr. Marshall und seine Gemahlin die Ehrengäste auf einem Empfang, welchen die „Womens' National Democratic League" gibt, und später auf einem Diner, das der frühere Indiana'er Kongreßabgeordnete John E. Lamb ausschließlich für Indiana'er Kongreßmitglieder und den Vizepräsidenten veranstaltet.

Hr. Marshall hat als seine Adjutanten und Boten uniformirte Kadetten der „Culver Military Academy", einer Schule in seinem Heimatsstaate; alle sechs Stunden wechselt seine Wache.

Eine der Ersten, welche den neuen Präsidenten Wilson bei seinem Eintreffen in der Bundeshauptstadt begrüßten, war seine 18jährige Nichte, Frl. Alice Wilson, die vom Belmont Seminar in Nashville, wo sie Studentin ist, hier eingetroffen war, begleitet von 125 ihrer Mitstudentinnen.

Hrn. Wilsons Fahrt von Princeton hierher hatte erst recht einen studentischen Karakter. Wie früher gemeldet, hatte er keinen Extrazug nehmen wollen; aber er nahm schließlich das Anerbieten der Princetoner Studenten an, — die zugleich als seine freiwillige Garde fungirten und den Zug bestellten — als deren Gast die Reise zu machen.

Wenn Mrs. Taft morgen das Weiße Haus verläßt, nimmt sie das große Autographenalbum mit, in welches hervorragende Besucher und Besucherinnen in den letzten vier Jahren ihre Namen eingetragen; das ist der erste Fall seiner Art: denn bisher wurde beim Ausscheiden einer Administration dieses Album stets für die neue Herrin des Weißen Hauses zurückgelassen. Herr Taft wird auch sonst eine große Menge Dinge mit sich nehmen, die ihn an die vier strenuösen Jahre seiner Amtswaltung erinnern sollen.

Sehr bald nach seiner Ankunft in Washington machte Hr. Wilson mit seiner Gemahlin einen Besuch beim Präsident Taft und der Gemahlin desselben; dieser Empfang fand im Blauen Saal statt, und es war das erste Mal, daß Hr. Wilson überhaupt das Weiße Haus betreten hatte. Auch die Richter des Bundesobergerichts, das diplomatische Korps und andere Würdenträger waren bei diesem Empfang zugegen. Das Ehepaar Wilson kehrte dann nach seinem Hotel zurück.

Hr. Wilson benutzt bei der Ablegung des Amtseides als Präsident dieselbe Bibel, auf welche er den Eid als Gouverneur von New Jersey ablegte.

Die Suffragistenkundgebung.

Washington, D. K., 3. März. Mehrere Tausend Frauenstimmrechtlerinnen zogen in imposanter Prozession, mit Schauwagen, lebenden Bildern und Musikkapellen, durch die Pennsylvania Ave., und viele Tausende enthusiastischer Zuschauer drängten sich zu beiden Seiten des breiten Weges und brachten beständige Hochrufe aus, besonders als „Generalin" Rosalie Jones und ihr kleiner Trupp erschien, welche von New York bis nach Washington marschirt waren.

Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags rückte die Parade los.

Frau Richard Coke Burleson fungirte als Großmarschallin und hatte 5 Assistentinnen, — sämmtlich vorzügliche Reiterinnen. Frl. Inez Milholland, deren Trompetenheroldsignal den Aufbruch der Parade bezeichnete, war in glänzenden Purpur gekleidet und ritt ein buntscheckiges Roß.

Alles spielte sich streng programmgemäß ab. Mit vollkommener Präzission schwenkten die allegorischen Schauwagen in die Linie, und wurden am Schatzamtsgebäude die lebenden Bilder dargestellt.

Die Luft war frostig, sonst aber war das Wetter gut. Viele ältliche Frauen machten die lange Parade mit und hielten sogar besser aus, als manche jüngere.

Die Beamten des Nationalen Frauenstimmrechtsverbandes hatten einen Ehrenplatz in der Parade, welche aus sieben Abteilungen bestand. Besonders großes Aufsehen machten die sechs goldenen Phantasiewagen, welche von den Frauenstimmrechtlerinnen Baltimores gestiftet worden waren und die siebente Abteilung bildeten.

In Verbindung mit der Darstellung der lebenden Bilder (der Friede, die Freiheit, die Gerechtigkeit, die Nächstenliebe und den Wohlstand darstellend) wurden auch Tänze aufgeführt, und die musikalische Begleitung derselben wurde von einer besonderen, eigens hierfür ausgewählten Kapelle geliefert. Zwei der Tanzenden waren barfuß, trotz der Kälte auf dem steinigen Boden des Schatzamtsgebäudes.

Schon lange ehe sich die Prozession in Bewegung setzte, hatten 80 „Puritanermädchen" eifrige Vorbereitungen getroffen, den Marschirenden auch Kaffee, belegte Brote und andere Speisen zu verabfolgen, von vier Phantasiewagen aus.

Fast bis zur letzten Minute trafen noch viele Teilnehmerinnen der Parade mit Bahnzügen ein.

Im Kongreß.

„Nur immer langsam voran."

Washington, D. K., 3. März. Als der alte Kongreß, der am Sonntag ebenfalls getagt hatte, zu früher Stunde heute wieder zusammentrat, lagen noch immer die meisten Bewilligungsvorlagen für das kommende Rechnungsjahr in den Händen der gemeinsamen Konferenzausschüsse!

Die Führer auf beiden Seiten waren in allen Fällen eifrig bemüht, Einigung herbeizuführen, ehe der 62. Kongreß in die Geschichte übergeht.

Nur der Etat für Befestigungen, der Etat für den diplomatischen und Konsulardienst und der Heeresetat waren um diese Zeit von Präsident Taft unterzeichnet.

Ueber die Fluß- und Hafenbill haben sich jetzt beide Häuser glücklich geeinigt.

Ueber den Etat für öffentliche Gebäude, den man schon für „tot" hielt, wurde um diese Zeit wenigstens ein teilweiser Bericht erwartet.

Der Landwirtschaftliche Etat war zur Beschlußfassung, nach Einigung im Konferenzausschuß, fertig.

Der Pensionsetat war aus der Konferenz aufgetaucht, aber es war noch kein endgiltiger Beschluß darüber gefaßt.

Der Etat für den Distrikt Kolumbia, in Kompromißform, geht wahrscheinlich in beiden Häusern durch, nachdem er wegen seiner drastischen Spirituosenbestimmung längere Zeit in der Konferenz geschwebt hatte.

Der Indianeretat ist ebenfalls in Kompromißform abstimmungsfertig.

Washington, D. K., 3. März. Ein weiterer Versuch, einen Vergleich zwischen den Vertretern beider Häuser in der Schlachtschiffrage zu erzielen, schlug ebenfalls fehl. Die Senatoren Perkins, Penrose und Tillman und der Abg. Foß bestanden hartnäckig auf zwei neuen Schlachtschiffen, die Abgeordneten Dadgett und Gregg ebenso hartnäckig auf nur einem.

Des Gattinmords beschuldigt.

Grand Rapids, Mich., 3. März. William R. Webber von Rankin, Ill., ist hier unter der Anklage in Haft, seine Gattin erschossen zu haben.

Das Paar hatte seit mehreren Monaten nicht mehr zusammen gelebt. Am Sonntag kam Webber nach Grand Rapids und ersuchte darum, seine Kinder zu sehen. Das wurde ihm abgeschlagen, und darauf folgte die verhängnißvolle Schießerei!

Ausland.

Zusammenstoß mit Mexiko!

Sechs Mexikaner sollen gefallen sein. — Weiteres von den Rebellionen.

Douglas, Ariz., 3. März. Nahezu eine halbe Stunde hindurch beschossen an der Grenze, unweit Agua Prieta, 60 mexikanische Soldaten 16 patrouillirende farbige amerikanische Bundessoldaten vom 9. Kavallerieregiment; diese erwiderten das Feuer, und 6 Mexikaner sollen gefallen sein. Die Amerikaner flohen schließlich. Es ist ein Bericht über den Vorfall nach Washington gesandt worden, und das Staatsdepartement wurde um rasches Handeln ersucht, im Interesse des Schutzes von Amerikanern in Mexiko, deren Leben gefährdet erscheint.

Stadt Mexiko, 3. März. Bei einem Angriff von Zapatistischen Rebellen auf einen Militärzug südlich von Ajuscas wurden 50 Soldaten getötet. Das ereignete sich in einem Bahndurchstich; die Rebellen feuerten von allen Seiten. Etwa eine Stunde dauerte der Kampf. Doch wurden schließlich die Rebellen von den Regierungstruppen zersprengt und verschwanden in den Hügeln.

Es liegt noch keine Bestätigung der Berichte über die neuerlichen Kämpfe zu Cuernava vor (dem berühmten alten Aztekenstädtchen und Sommerfrischeplatz, 75 Meilen südöstlich von der Hauptstadt); aber wie verlautet, sind die Zapatisten im Besitz der Licht- und Kraftanlage und haben die Leitungsdrähte durchschnitten, sodaß die Stadt in Dunkel gehüllt ist.

Die erste Woche der neuen Huertaschen Regierung hat wohl bedeutende Verbesserung in der allgemeinen Lage gesehen; es ist jedoch offensichtlich, daß noch viele Wochen verstreichen müssen, ehe die Ordnung ganz wiederhergestellt sein kann! Eine Anzahl Zapatisten hat sich ergeben; aber Emiliano Zapata selbst, der „mexikanische Attila", ist im Felde, und Tausende seiner Leute setzen den Krieg in ihrer Weise fort, fallen über Dörfer her und brennen Güter nieder; sie glauben, daß sich das Kämpfen viel besser für sie zahle, als das friedliche Arbeiten zu einem halben Peso pro Tag!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Algier: Adriatic von New York.
Southampton: Majestic von New York.

Abgegangen:

New York: Re d'Italia nach Neapel.
Gibraltar: Caronia, von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: President Lincoln, von Hamburg nach New York; California, von Glasgow nach New York; Sardinian, von Liverpool nach Montreal.

Lokalbericht.

Central Union Telephone Co.

Minderheitsaktionäre beantragen die Einsetzung eines Masseverwalters.

Bei Kreisrichter Dever wurde heute von Aktionären der Central Union Telephone Co., welche sich bei dieser in der Minderheit befinden und mit der Geschäftsführung unzufrieden sind, die Einsetzung eines Masseverwalters beantragt. Der Richter hat die Verhandlung über das Gesuch auf den 2. April anberaumt. Die Antragsteller sind Wm. Read, Chas. J. Spencer und Chas. G. Foster; nachträglich haben sich ihnen noch Ernest M. Kimball, Frederick W. Schwamb und Archibald Beebe angeschlossen. Die drei Erstgenannten haben schon vor einigen Wochen gegen das Direktorium der Gesellschaft von Richter Dever einen zeitweiligen Einhaltsbefehl erlangt, der es dem Direktorium bis auf weiteres untersagt, die Anlagen der Central Telephone Co. an die American Bell Telephone Co. zu verkaufen. Das Direktorium kam heute um Aufhebung dieses Befehls ein, doch wurde die Erledigung dieses Gesuchs ebenfalls bis zum 2. April verschoben.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Sensationslüsterne Neugierige mußten den Gerichtssaal räumen.

Der Prozeß des angeblichen Mädchenhändlers Morris Mansfield findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Bundesrichter Carpenter entschloß sich heute Morgen zu dieser Maßnahme nach Rücksprache mit den Vertretern der Parteien und ließ dann sogleich den Gerichtssaal durch seine Büttel von den sensationslüsternen Neugierigen säubern.

Mansfield wird bezichtigt, eine gewisse Annie Fineberg zu unmoralischen Zwecken aus Chicago nach Gary, Ind., gebracht zu haben. Annie, die „Probirmamsell" in einem Mantelgeschäft ist, behauptet, er habe ihr in einer Speisewirtschaft an S. Halsted Straße, nahe Jackson Boulevard, ein Betäubungsmittel in Kaffee beigebracht. Als sie erwachte, habe sie in einer Herberge an seiner Seite gelegen.

Der Sicherheit halber.

Von den Angestellten der Versandtabteilung des hiesigen Postamts sind seit dem 21. Februar drei an Blattern erkrankt, so daß sie im Isolirhospital haben untergebracht werden müssen. Der Sicherheit halber sind nun alle anderen Angestellten der Abteilung geimpft worden. Namen und Adressen der Erkrankten folgen: Fred Cooper, 6245 Princeton Ave.; Lloyd Haag, 808 O. 63. Str.; Geo. Hardin, 1713 Wells Straße.

Schnitt sich in den Hals.

Mit einem Rasirmesser brachte sich heute Morgen in selbstmörderischer Absicht der 32jährige Zigarrenmacher Jesus Gonzalez in seinem Zimmer im Kosthause der Frau Rosa Pino, Nr. 1911 West Madison Straße, lebensgefährliche Wunden am Halse bei. Frau Pino fand ihn stöhnend auf seinem Bett liegen und ließ ihn ins Countyhospital schaffen. Der Mann war seit mehreren Tagen niedergeschlagen.

Muß Platz machen.

War 16 Jahre lang Superintendent des Kapitols in Springfield.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Ill., 3. März. Kapt. Robert Breck, der länger als 16 Jahre lang Superintendent des Kapitolgebäudes gewesen, reichte heute Staatssekretär Woods seine Resignation ein. Es ist dies die dritte, die der Staatssekretär von langjährigen Beamten in seiner Verwaltungsabteilung erhalten hat, seitdem Generalanwalt Lucey in einem Gutachten die im Jahre 1911 zum Staatszivildienstgesetz angenommenen Zusätze als verfassungswidrig erklärt hat. An Stelle von Walter B. Weston von Chicago ernannte Staatssekretär Woods heute T. E. Nichols von Odinill zum Hilfschefclerk in der Versandtabteilung. Er sagte heute, er erwarte, daß sämmtliche Angestellte seiner Abteilung, die von Gouverneur Deneen ernannt wurdn, in den nächsten Tagen abdanken würden.

Die Kommission, welche den Handel mit „weißen Sklaven" untersucht und die sich nächsten Freitag wieder in Chicago versammeln wird, hat Beweise dafür, daß in Jowa, Indiana und Wiskonsin Agenturen bestehen, durch deren Hände solche „Waare" geht, und wird versuchen, die Gesetzgebung jener Staaten zu veranlassen, diese Agenturen zu unterdrücken. Ferner wird die Kommission sich zu einer ihrer Hauptaufgaben machen, einen Gesetzvorschlag zur Annahme zu bringen, der für weibliche Lohnarbeiter einen Mindestlohn von $10 die Woche vorschreibt.

Geo. N. B.

Verlangt ehrliches Spiel.

In dem Strafverfahren gegen Albert C. Frost und Genossen.

Im Bundesgericht wurde heute vor Richter Landis das Strafverfahren zur Verhandlung aufgerufen, welches gegen Albert C. Frost u. A. wegen angeblicher großer Landschwindeleien eingeleitet worden ist, deren sie sich in Verbindung mit einer Eisenbahngründung in Alaska schuldig gemacht haben sollen. Der frühere Richter Nathaniel C. Sears erwirkte einen Aufschub bis zum nächsten Donnerstag.

Herr Sears warf dem Vertreter der Anklage vor, daß er kein ehrliches Spiel treibe. Er habe der Verteidigung die Adressen der Belastungszeugen vorenthalten und erhalte diese in dem Glauben, daß sie mit den Angeklagten oder ihren Verteidigern sich nicht in ein Gespräch einlassen dürften. Der Richter versicherte, daß er eine ungebührliche Beeinflussung oder gar eine Gängelung der Zeugen nicht dulden werde. Im Uebrigen müßten ihm, ehe er eine Anordnung in dieser Sache treffen könne, bestimmtere Angaben gemacht und Belege dafür geliefert werden.

Da noch verschiedene Vorkehrungen zu treffen sind, wurde der Beginn der Verhandlungen bis zum Donnerstag verschoben. Außer Herrn A. C. Frost, der in Chicago wohnhaft ist, sind in dem vorliegenden Falle noch George M. Seward und Pierre G. Beach, beide von Chicago, ferner Frank Watson, von Spokane, Wash., George Appell, von Muncie, Ind., und Duncan M. Stewart, von Seward, Alaska, angeklagt.

Amtlich festgestellt.

Das Ergebniß der Vorwahlen vom vorigen Dienstag.

Die Wahlbehörde hat heute das Ergebniß der von den verschiedenen Parteiorganisationen vorgenommenen Vorwahlen amtlich bekannt gegeben. Erfolglose Bewerber, welche der Ansicht sind, daß ihnen bei der Zählung Unrecht geschehen ist, haben bis Freitag Zeit, Konteste anzumelden und Nachzählung der abgegebenen Stimmen zu beantragen. Sie müssen aber, damit solchem Antrage stattgegeben werde, unter Eid angeben, daß sie glauben, es sei in gewissen Bezirken falsch gezählt worden. Diese Bezirke haben sie zu bezeichnen.

Im Fieberwahn.

Im Fieberwahn verließ heute früh, nur mit Rock und Hemd bekleidet, der 29jährige Leslie Norris seine Wohnung, 6216 Loomis Str. Er wurde bald darauf von Polizist Janner an der 83. Straße aufgegriffen und in einer Ambulanz heimgesandt. Norris leidet an der Lungenentzündung. Sein Zustand ist jetzt sehr bedenklich geworden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt und unbeständig, vielleicht auch Schnee oder Regen heute Abend und morgen; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht etwa 24 Grad; morgen etwas kälter; nach Norden zu wechselnde Winde von mäßiger Stärke.
Illinois: Unbeständig, und in dem Süden des Gebietes wahrscheinlich örtlicher Regen, im Norden Schneefall heute Abend oder morgen; in den nördlichen und mittleren Gebietsteilen morgen etwas kälter.
Indiana: Bewölkt und entweder heute Abend oder morgen wahrscheinlich örtlicher Regen oder Schneefall; morgen kälter.
Niedermichigan: Heute Abend oder morgen Schneegestöber; im Süden des Gebietes kälter.
Wiskonsin: Heute Abend oder morgen örtlicher Schneefall, während der Nacht und im Süden des Gebietes morgen kälter.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 11 Grad; Nachts 12 Uhr 22 Grad; Morgens 6 Uhr 27 Grad; Mittags 12 Uhr 37 Grad.
Sonnenuntergang, heute, 5:53; Sonnenaufgang, morgen, 6:32.

Um ein Vermögen.

Frau Mabel Mills von San Antonio büßt $41,000 ein.

In Evanston niedergeschlagen.

Hatte bei einer Familie Besuch gemacht und in Gegenwart von zwei Frauen das Geld gezählt. — Verliert das Erinnerungsvermögen.

Die Evanstoner und die Chicagoer Polizei arbeiten zur Zeit an einer schwierigen Aufgabe, nämlich der Lösung der Frage, ob die 45 Jahre alte Frau Mabel Mills von San Antonio, Texas, in Evanston gestern Abend um ein Vermögen von $41,000 in Eintausenddollarscheinen beraubt worden ist, oder ob sie es verloren hat. Es ist das ein ganz sonderbarer Fall, und das Schlimmste dabei ist, daß die Frau auch das Erinnerungsvermögen verloren hat, so daß sie den Beamten keine Aufklärung zu geben vermag. Die Frau ist die Gattin eines reichen Grundeigentumshändlers und handelt selbst mit Grundeigentum. Das hatte sie zu einem Besuch in Chicago bewogen, wo sie im Congreß Hotel abgestiegen war. Am Samstag hatte sie auf der Union Trust and Savings Bank $41,000 behoben und sich trotz der Warnung der Bankbeamten statt einer Bankanweisung das Geld baar auszahlen lassen. Sie versicherte, daß sie einen Revolver trage und sich zu wehren wisse. Gestern Abend hatte sie nach St. Louis reisen wollen, um dort heute Geschäfte zu besorgen, und gestern Abend war sie bei Frau H. S. Stevens, 319 Lincoln Ave., Evanston, zu Gast. Sie war zwischen sechs und sieben Uhr dorthin gekommen und hatte nach dem Essen in Gegenwart der Frau Stevens und einer anderen Frau das Geld gezählt und wieder in den Umschlag getan. Um acht Uhr ließ sie eine Droschke kommen, um nach dem Bahnhof zu fahren, der Kutscher fuhr sie aber nach dem Bahnhof der Northwestern Eisenbahn, statt nach dem der Northwestern Hochbahn. Die Frau begab sich dann über die Church Straße zu Fuß nach der Haltestelle und fuhr nach Chicago, war aber noch nicht weit gekommen, als sie entdeckte, daß sie ihre Handtasche, in der sich $1950 und ihre Fahrkarte nach St. Louis befanden, im Stevensschen Hause hatte liegen lassen. An der nächsten Haltestelle stieg sie aus und fuhr nach Evanston zurück.

Ist ihr jemand gefolgt?

An der Central Straße stieg sie ab und trat, um sich zu erwärmen, in eine Obsthandlung in der Nähe. Dann machte sie sich zu Fuß auf den Weg nach der Stevensschen Wohnung. Soweit reicht das Erinnerungsvermögen der Frau. Sie entsinnt sich nur, daß sie gefallen ist; sie hat nicht bemerkt, ob ihr Jemand gefolgt ist. Nach einiger Zeit kam sie zur Besinnung, erhob sich mit vieler Mühe und fühlte dann eine neue Ohnmacht nahen. Es gelang ihr, die Treppen des Hauses der Frau A. J. Cooper, 806 Milburn Ave., zu erreichen. Dort sank sie bewußtlos nieder. Die Familie Cooper nahm die Fremde auf und telephonirte, nachdem in deren Kleidern Telegramme mit ihrer Adresse gefunden worden waren, nach dem Congreß Hotel, und die Hotelverwaltung setzte Frau Stevens in Kenntniß. Letztere fragte bei der Polizei an und erfuhr, daß eine Frau gefunden und nach dem Evanstoner Hospital gebracht worden sei, auf Weisung eines von der Familie Cooper bestellten Arztes. Frau Stevens suchte die Freundin dann dort auf. In der Stevensschen Wohnung wurde die Handtasche mit $1950 und der Fahrkarte gefunden, und auf dem Bürgersteig an der Central Str., zwischen Ridge Boulevard und Sherman Ave., der Umschlag, in welchem die große Summe gewesen war. Frau Mills hat eine böse Wunde am Hinterkopf, die durch einen Sturz oder einen Schlag herbeigeführt wurde und, nach Versicherung der Aerzte, die sofortige Besinnungslosigkeit der Verwundeten zur Folge hatte. Ihr Gatte, welcher in San Antonio ist, äußerte sein Erstaunen, daß sie eine so große Summe bei sich hatte, doch hielt er es immerhin für möglich, daß sie sie besessen hat.

Weiß nichts Näheres.

Als Frau Mabel Mills heute früh im Evanstonhospital erwachte, konnte eine erfreuliche Besserung in ihrem Befinden festgestellt werden. Sie war anscheinend bei klarem Verstande und sprach auch ganz vernünftig, erklärte aber nach wie vor, daß sie sich, so sehr sie ihr Gehirn auch martere, der Einzelheiten des Ueberfalls nicht entsinnen könne. Ihr Abenteuer komme ihr selbst durchaus schleierhaft vor. Was sie von ihrem Erlebniß wüßte, das habe sie, nachdem man sie ins Bewußtsein zurückgerufen hatte, geschildert. Diesen Angaben hätte sie auch heute nichts hinzuzufügen. Gerüchtweise verlautete, ein Teil des Geldes sei heute Morgen in der Central Ave. gefunden worden, und Frau Mills werde heute Abend nach St. Louis abreisen.

Das Geständniß der Conway.

Polizeihauptmann Nootbar im Mordprozeß heute vernommen.

Ueber die Zulässigkeit der Geständnisse, welche der Zirkuskünstler Charles Cramer oder Conway und seine Gattin Lillian Beatrice Ryall-Conway der Polizei gemacht haben sollen, nachdem sie in Lima, O., verhaftet und nach Chicago zurückgebracht worden waren, wurde heute Polizeihauptmann Nootbar in Richter Kerstens Gerichtshof im Kriminalgericht in dem Prozeß der Eheleute unter der Anklage der Ermordung von Sophie Singer aus Baltimore vernommen. Während der Vernehmung waren die Geschworenen in einem Nebenzimmer, da die Verteidiger die Zulassung der Geständnisse als angeblich erpreßt bekämpfen. Nootbar erkannte die ihm vorgelegte Abschrift der Geständnisse als richtig an und bestritt entschieden, daß sie erpreßt worden seien, gab aber zu, daß er den Angeklagten nicht gesagt habe, daß die Geständnisse gegen sie benutzt werden möchten. Auch bestritt er, daß er die Frau Lügnerin genannt habe, wohl aber hat er ihr, ehe sie das Geständniß ablegte, wie er sagt, versichert, daß sie sich nicht an die Wahrheit halte.

„Ich fragte Frau Conway," erzählte der Zeuge, „ob sie und Frl. Singer am Abend des 29. Oktober 1912 als Freunde geschieden seien. Sie antwortete, daß sie sich mit Küssen verabschiedet hätten. Das ist wohl kaum möglich, sagte ich ihr, denn Frl. Singer war tot. Ich zeigte ihr ein in dem Zimmer, in dem das Verbrechen begangen wurde, gefundenes Taschentuch und fragte sie, ob sie es schon früher gesehen habe. Ja, das gehört meinem Gatte, war ihre Antwort. Dann zeigte ich ihr die Wäscheleine, mit der Frl. Singer erdrosselt worden war, aber die Leine wollte sie nicht kennen, wohl aber bezeichnete sie eine Jacke, welche im Zimmer war, als die ihres Gatten. Soweit waren wir gekommen, als William R. Warthen, der Verlobte von Frl. Singer, hereintrat und in Weinkrämpfe verfiel. „Sie haben meine Sophie getötet," schrie er der Frau zu. „Ich habe es nicht getan," antwortete sie. Dann ließ ich Warthen hinausführen, in der Tür wandte er sich nochmal um und sagte: „Sie erzählen am Besten der Polizei alles". Die Frau antwortete: „Ich habe es nicht getan, küssen Sie mich, William." Nachdem die Tür sich hinter Warthen geschlossen hatte, erklärte Frau Conway sich bereit, ein vollständiges Geständniß abzulegen. Hilfsstaatsanwalt Feindt und ein Stenograph waren zugegen. Frau Conway soll ausgesagt haben, daß sie zur Zeit der Mordtat nicht im Zimmer war, aber später hineingegangen sei und auf dem Boden ein offenes Rasirmesser gefunden habe. Ihr Gatte sagte zu ihr dann: „Kleide Dich an und laß uns schnell fortgehen." Der Zeuge bestritt, daß die Frau in seiner Gegenwart Warthen der Tat bezichtigt habe.

Conways Geständniß.

Nun wurde Hauptmann Nootbar über das Geständniß von Conway vernommen. Er versicherte, daß auch Conway aus freien Stücken und ohne Zwang seine Aussagen gemacht habe. Es seien keine „dritte Grad"-Methoden zur Anwendung gekommen, es sei Conway weder ärztliche Hilfe versagt worden, weil er nicht gestehen wollte, noch Salbe und heißes Wasser für sein krankes Bein. Auch für Frau Conway habe er, als sie nach der Wache an der Stanton Ave. gebracht wurde, einen Arzt, den Ambulanzarzt der Viehhofswache, kommen lassen, da sie geklagt habe, daß sie krank sei. Der Zeuge verneinte, daß er Conway einen Türgriff gezeigt und ihn beschuldigt habe, damit Frl. Singer umgebracht zu haben. Der Richter entschied nun, daß die Geständnisse zulässig seien, die Geschworenen wurden hereingeholt, und der Zeuge wiederholte dann seine obigen Aussagen. Heute Nachmittag dürften die Geständnisse verlesen werden.

* Nach stundenlanger Beratung mußten die Geschworenen, vor denen Handfertigkeitslehrer Samuel B. Groves prozessirt wurde, von Friedensrichter Lane in Glencoe entlassen werden, da sie sich nicht zu einigen vermochten. Er soll den Sohn von M. T. Culver in Glencoe geprügelt haben.

* Hauptmann Halpin von der Geheimpolizei hat heute um Verlängerung seines Krankenurlaubes einkommen müssen. Seit seiner Ankunft in Hot Springs, Ark., hat sich sein Zustand verschlimmert. Er leidet an Rheumatismus. Frau Halpin ist bei ihm.

Die grimme Kälte.

St. Paul, 3. März. In einem großen Teile von Minnesota und den beiden Dakotas hält der verkehrsschädigende Sturm und besonders die grimmige Kälte an.

In St. Paul selbst sank die Temperatur, laut Regierungsthermometer, bis auf 18 Grad unter Null.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
302
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Ging in die Brüche.

Kraftwagen prallte gegen einen Baum und riß ihn um.

Glimpflich davongekommen.

Der Wagenführer erlitt nur Quetschungen und Schrammen. — War unachtsam. — Hatte angeblich schief geladen. — Zusammenstoß hatte schlimme Folgen.

Auf dem eisbedeckten Pflaster an Washington Boulevard, nahe Paulina Str., schlidderte heute früh um halb fünf Uhr eine von Wm. Rogdenbuck, Nr. 4034 N. Western Ave., bediente Kraftdroschke der American Taxicab Company, Nr. 1810 Wells Str., seitwärts und prallte im nächsten Augenblick mit solcher Wucht gegen einen Baum an, daß dieser brach u. sie in die Brüche ging. Rogdenbuck wurde vom Parkpolizisten Thomas Brown unter den Trümmern hervorgezogen. Der Verunglückte, der Quetschungen und Schrammen erlitt, befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Erlitten Brandwunden.

An Jackson Blvd. und S. LaSalle Str. stieß gestern früh ein angeblich von R. Isham Randolph aus Riverside benutzter Kraftwagen mit einem von Herbert L. Hart, Nr. 5016 Drexel Blvd., bedienten Kraftwagen zusammen und schleuderte ihn gegen ein Zelt, in dem drei Männer, die Ausbesserungsarbeiten in einem Einsteigeloch vorzunehmen hatten, sich an einer sogenannten Gasolinfackel wärmten. Das Zelt klappte zusammen, die „Fackel" explodirte, und die drei Männer erlitten schlimme Brandwunden.

Die Verunglückten sind: A. J. Abrams, Nr. 515 Bowen Ave., H. Kanterberg, Nr. 1747 Barry Avenue, und W. Tappendorf, Nr. 4054 Nord Ashland Ave. Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung. Randolph wurde verhaftet, aber später wieder in Freiheit gesetzt.

Wurden verbrüht.

Die fünfjährige Dora Weinstein fiel gestern in der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 1107 S. Halsted Str., in eine Wanne heißen Wassers. Die Mutter zog sie heraus. Beide sind schlimm verbrüht worden. Dora ringt im Countyhospital mit dem Tode, die Mutter befindet sich in der Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Im Hahnemannhospital ist gestern der Koch Richard Larado, Nr. 573 Wells Str., an Verletzungen gestorben, die er gelegentlich eines Fahrstuhlunfalls im Hotel Sherman erlitten hatte.

Ueberfahren.

Frl. Mary Hyland, Nr. 4508 Drexel Boulevard, wurde gestern Abend an der Ost 45. Str. von einer Cottage Grove Ave.-Elektrischen über den Haufen gefahren. Im Lakeside-Hospital, wo sie Aufnahme fand, wurde festgestellt, daß sie außer einem Bruch des rechten Handgelenks mehrere Kopfwunden und wahrscheinlich auch einen Schädelbruch erlitten hat. Ihr Zustand wird für bedenklich gehalten. Das Personal der Elektrischen ist nicht verhaftet worden.

Opferwillig.

Um nicht den siebenjährigen Harry Hand, Nr. 149 Ost 57. Str., der auf dem eisbedeckten Pflaster ausgeglitten und gefallen war, zu überfahren, gab Dr. Isaac L. Louis, Nr. 4731 Süd Michigan Avenue, seinem Kraftwagen eine so jähe Wendung, daß das Schnauferl in das Schaufenster des von George J. Murray im Hause Nr. 5658 Wentworth Ave. betriebenen Ladens hineinraste. Der Arzt blieb unversehrt. Der Wagen wurde aber um etwa $300 beschädigt.

Beinahe erfroren.

Die 39jährige Nora Carpenter, die angeblich im Majestichotel wohnt, glitt heute früh um halb fünf Uhr auf der leeren Baustelle Nr. 5 N. Green Str. aus, brach das linke Bein und fiel in einen Schneehaufen. Sie war fast erstarrt, als man sie eine Stunde später fand. Die Polizei schaffte sie nach dem Countyhospital, wo sie sich unter geeigneter Pflege bald soweit erholte, daß sie vernommen werden konnte. Ihren Angaben gemäß hatte sie auf der Westseite wohnende Freunde besucht. Auf dem Heimwege begriffen, sei sie verunglückt. Der Ambulanzarzt der Wache an Desplaines Straße behauptet, daß sie betrunken gewesen sei.

Mit einem Sack Kohlen auf dem Rücken glitt der 50jährige Farbige Wm. Price, Nr. 2714 S. La Salle Str., vor dem Hause Nr. 151 W. 26. Place, aus, schlug lang hin und erlitt einen Schädelbruch. Im Peoples Hospital, wo er Aufnahme fand, ist er heute gestorben.

Am 26. Februar fiel der Fuhrmann Otto Nagle, Nr. 1871 Fremont Str., von seinem Wagen. Den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen ist er heute in seiner Wohnung erlegen.

Leset die
„Sonntagpost"

Während des großen jährlichen

Verkaufs bei McClurg's

3.—8. März einschließlich

wird das ganze Lager von

Deutschen Büchern

1/3 bis 1/2 unter Originalpreisen offerirt.

Dies ist die einzige Gelegenheit, die sich Ihnen dieses Jahr bieten wird, deutsche Bücher aus dem größten und neuesten Lager im ganzen Lande zu derartig niedrigen Preisen auszuwählen.

$1—$4 Bücher zu 10c, 25c, 30c, 40c, 50c, 75c

Dies ist eine Andeutung von der Art der Herabsetzungen, die für Bücher aus allen anderen Departements gelten, Novellen, Geschichten, Biographien, Reisen, Kunst usw. —tatsächlich jede Abteilung der Literatur ist vertreten in dem riesigen Lager von tausenden und tausenden von Bänden.

A. C. McClurg & Co.

218—24 S. Wabash Avenue.

Zwischen Adams und Jackson.

Der alte Spitzbube.

Roman von **Mikszath.**

Uebersetzung aus dem Ungarischen von C. Laugsch.

(19. Fortsetzung und Schluß.)

Das paßte Borly, daß er sie allein treffen sollte. Amor diktirt in solchen Sachen klug der Vorsehung. Er begab sich also nach dem Garten und blickte da und dort umher, aber er sah Maria nicht. Ein Gärtnermädchen, das er um Auskunft bat, sagte ihm endlich, daß die Baronesse bei den Weizenwäscherinnen am Bache sei.

Dem Wässerlein nachgehend, welches durch den Park dem Bache zufloß, sah er endlich von fern die Lohnfrauen, die den Weizen wuschen und dann auf Tüchern trockneten. Davon bereitete man den Kuchen für den herrschaftlichen Tisch. Am jenseitigen Ufer des Baches bleichte das daheim gesponnene Linnen auf dem grünen Rasen. Davon sollte die Ausstattung für die Baronesse genäht werden.

Sie selbst saß am Rande des Wassers zwischen Farrenkräutern, die Beine herabhängend, die Angel nach glatten Forellen auswerfend. Neben ihr am Ende des Tuches, wo der Weizen trocknete, ging ein Häuflein Tauben auf und nieder und pickte die Körner mit großer Sicherheit. Fürchtete sich denn eine Taube vor der andern? Sie beachteten sich auch beiderseitig nicht, sondern das Mädchen lauschte melancholisch dem Plätschern des Wassers.

Doch plötzlich ... was war das? ... begann der Bach so anders zu rauschen, es klang gerade wie das Klirren eines Degens. Sie blickte sich um, erbleichte und sprang auf. Sie stand wie erstarrt, der Oberleutnant kam.

Die erste unwillkürliche Bewegung war, die Knitter ihres lilageblümten Rockes glatt zu streichen. Dort im Wasser aber standen die Weizenwäscherinnen, die Röcke so hoch emporgerafft, daß sie von den Knöcheln bis zu den Knien, ja noch höher hinauf zu sehen waren. O, schrecklich! Maria starb fast vor Scham. Wenn das der Oberleutnant sah!

„Die Röcke herab!" rief sie befehlend, „schnell, schnell!"

Die Lohnweiber blickten erstaunt auf, und den sich nähernden Offizier gewahrend, erkannten sie den Grund ihres Erschreckens. Die ausgelassene Veronika Horpatsch aber meinte lachend:

„Ach, Fräuleinchen, ängstigen Sie sich nicht wegen eines Soldaten, der hat von den Frauen schon mehr gesehen."

Doch der Oberleutnant kam mit langen Schritten herzu und rief schon von Weitem auf deutsch, damit ihn die Dienstleute nicht verstünden:

„Ich suche Sie, Fräulein."

„Mich?" staunte Maria. „Schön von Ihnen, daß ich Ihnen auch einmal in den Sinn kam."

„Sie sind immer darin gewesen."

„Soldatenworte sind leerer Rauch."

„Was tun Sie hier?"

„Ich angele, aber ohne Glück; ich fing nichts."

„Versuchen Sie es weiter oben, Fräulein. Hier erschrecken die Fische vor den Wäscherinnen und schwimmen zurück."

Sie wanderten nebeneinander durch das hohe Gras, bis der Oberleutnant einen passenden Platz gefunden hatte und sie sich dort niederließ, um die Angel auszuwerfen. Borly hielt nun den roten Schirm des Fräuleins über sie und plauderte mit ihr von dem und jenem, da und dort eine Anspielung dazwischen werfend, welcher die Baronesse geschickt auswich, wie die Forellen der Angel.

„Erlauben Sie, Fräulein, mich neben Sie niederzusetzen?"

„Sind Sie schon müde? Bleiben Sie nur."

„Glauben Sie, die Fische könnten vor mir erschrecken?"

„Wer würde sich vor Ihnen fürchten?"

„Es scheint, Sie fürchten sich selbst, sonst ließen Sie mich doch neben Sie setzen."

„Nun, meinetwegen, kommen Sie."

Jetzt saßen sie nebeneinander und wieder ging das Gespräch von gleichgiltigen Dingen. Sie zählten die Kuckucksrufe und belauschten die alte Ziege, die am jenseitigen Ufer herabstieg, Wasser zu trinken. Die Sonne senkte sich immer tiefer und noch fand sich keine passende Gelegenheit für den Oberleutnant, auf sein Ziel loszugehen.

„Gibt es schöne Mädchen in Wien?"

„Schöne Mädchen gibt es überall," entgegnete Borly.

„Freilich, Sie wären auch noch nicht gekommen, wenn der traurige Fall sich nicht ereignet hätte."

„Noch nicht."

„Unser Garten ist jetzt so verwahrlost, nicht wahr? Vater hat kein Geld, ihn instand zu halten. So viele schöne Pflanzen sind fort, die Aloen und Agaven, die wir einst setzten."

„Meine Gedanken beschäftigen sich jetzt nur mit zwei Gewächsen," antwortete der Oberleutnant. „Von diesen beiden muß ich eines erhalten, und beide sind noch vorhanden. Das Fehlen der übrigen bemerke ich gar nicht."

„Welche beiden Gewächse sind denn das?"

„Das eine ist dieses," sagte Borly, einen Löwenzahn pflückend und Maria in den Schoß legend.

„Und das andere?"

„Das andere ist dies." Er brach eine Weidenrute und legte sie zu dem Löwenzahn.

„Das sind doch wirklich keine Seltenheiten. Sie sind sehr bescheiden."

„Selten kann man sie nicht nennen, aber bedeutungsvoll."

„Wieso?"

„Aus dem Löwenzahn machen die Dorfkinder Ringe, aus den Weidenruten aber Körbe."

Maria verstand und wendete sich ab, damit man ihr Erröten nicht sehe. Dabei bemerkte der Oberleutnant auf ihrem weißen Halse eine Raupe. Er faßte nach ihr, aber sie glitt tiefer hinab in jene Feenrinne, welche an dem Nacken beginnt. Ohne Bedenken griff er unter den Kragen, um das Ungeheuer herauszunehmen. Aber die Baronesse, nicht faul, sprang auf wie ein aufgescheuchtes Reh, denn wenn sie auch die Raupe nicht fühlte, so fühlte sie des Oberleutnants heiße Finger, und sie fuhr zornig mit dem Handrücken nach hinten, um des Leutnants Hand zu schlagen; dabei traf sie, laut schallend, seine Wange.

„Ich bin böse auf Sie!"

„Ich nahm ja doch nur eine Raupe von Ihrem Halse," verteidigte sich der Offizier.

„Was geschieht denn hier?" ertönte plötzlich die Stimme des Barons, welcher sie zu suchen kam, und den sie in ihrer Erregung nicht bemerkten. „Zankt ihr euch?"

Maria blickte trotzig zu Boden, und auch der Oberleutnant schwieg.

„Ich sehe, daß sich etwas ereignete, reden Sie, Herr Oberleutnant!"

„Es erfüllte sich, was man mir im Hause Inokay versprochen hat. Seit Langem warteten hier ein Kuß und eine Ohrfeige auf mich, und nun bekam ich beides, aber umgekehrt, wie ich dachte. Den Kuß gab mir der Herr des Hauses, die Ohrfeige das Fräulein."

Inokay machte ein ärgerliches Gesicht.

„Sie sind vielleicht bei Ihrer Werbung ein wenig mit der Tür ins Haus gerannt, Herr Oberleutnant."

„So weit war ich noch gar nicht," seufzte Laßlo, „ich nahm nur eine Raupe von dem Halse des Fräuleins."

„Ei, Maria, Du teilst Ohrfeigen aus wie eine Marketenderin?"

„Ich wollte nur die Hand treffen," greinte Maria.

„Siehst Du, Kleine, das war nicht schön von Dir. Borly handelte ritterlich und tat und sagte nichts, obgleich er von mir zu mehr ermächtigt war."

„Von Dir?" stotterte Maria und wendete sich um, damit sie durch ihre Tränen hindurch die Blicke in ihres Vaters Seele senken könnte.

„Wenn Du ihn nicht liebst, so kann ich nichts dafür," fuhr der Baron fort, „handle, was Deine Zukunft anbetrifft, wie Du willst; aber was Du jetzt tatest, war unpassend; gehe und versöhne Dich mit Borly."

Maria beugte sich nieder, um den Schirm und die Angelrute aufzuheben, damit nahm sie auch den Löwenzahn auf.

„Hier ist die Blume, nun reden Sie nicht mehr."

Der Widerschein der Verklärung leuchtete auf Laßlos Antlitz, er beugte sich hinab und küßte das weiße Händchen, das ihm den Löwenzahn reichte.

„Seid ihr im Reinen miteinander?" fragte Inokay überrascht.

„Auf ewig," entgegnete der Oberleutnant beglückt.

„So liebst Du ihn doch?" lachte der Vater.

Das Mädchen nickte, und schweigend schritten sie nebeneinander dem Schlosse zu. Der junge Held wagte einige Male verstohlen ihre kleine Hand in die seine zu nehmen und Maria duldete es auch, solange sie durch das Dickicht schritten, in der Nähe des Schlosses aber zog sie sie leise wieder zurück. Auf den kiesbestreuten Wegen kamen ihnen die Baronin, Tante Mali und Balassy entgegen.

Die Tante, den Angelstock in Marias Hand bemerkend, rief ihrer Gewohnheit gemäß schon von Weitem:

„Nun, Kindchen, warst Du vom Glück begünstigt? Hast Du etwas gefangen?"

„O ja," erwiderte Inokay mit listigem Augenzwinkern, „einen Oberleutnant." —

— Ende. —

Hämorrhoiden geheilt in 6 bis 14 Tagen.
Euer Apotheker gibt's Geld zurück, wenn Pazo Ointment nicht jeden Fall von juckenden, blutenden oder vorstehenden Hämorrhoiden in 6—14 Tagen heilt. 50c. fcm

Kunstgeschichtlicher Fund.

In Capua ist kürzlich ein wichtiger kunstgeschichtlicher Fund gemacht worden. Bei Renovierungsarbeiten in der kleinen, bisher wohl von keinem Reisenden beachteten Kirche San Giovanni a Carte fanden sich im Pflaster des Fußbodens verschiedene Marmorplatten, die auf der nach unten gekehrten Seite gut erhaltene Reliefs zeigten, die dem Stile nach ins neunte Jahrhundert zu setzen sind. Auf einer dieser Platten sind zwei einander zugekehrte, symmetrisch gezeichnete Löwen zu sehen, ein Schmuck, der an vielen ähnlich gearbeiteten Chorschranken der damaligen Zeit wiederkehrt. Eine Ueberraschung aber bedeuten die übrigen Platten; denn sie tragen Darstellungen von Personen in langobardischer Tracht. Man sieht zwei Krieger mit Lanzen und einen mit einer Keule, eine Frau mit einem prächtigen, durch eine große Spange zusammengehaltenen Mantel und zwei Mädchen, von denen das eine Spindel und Rocken in der Hand hält.

Die Tafeln sind alle an den Rändern verstümmelt; sie sind offenbar bei der Verwendung zum Fußbodenbelag zurechtgeschnitten worden; aber die Reliefarbeit an sich ist ausgezeichnet erhalten. In Haltung und Bewegung haben alle diese Figuren eine gewisse Größe und Vornehmheit. Solche Menschendarstellungen waren bisher aus der langobardischen Kunst kaum bekannt. Die rohen menschlichen Gestalten, die gelegentlich zwischen der langobardischen Flechtornamentik auftauchen, lassen sich mit den schönen Arbeiten in Capua gar nicht vergleichen. Die einzige Darstellung, an die sie vielleicht erinnern, der Fries der Frauen in Cividale, stand bisher so einzigartig da, daß sich über ihre Entstehungszeit viel Streit erhoben hat. Die Kirche San Giovanni a Corte scheint, wie ihr Name sagt, mit dem Hofe der langobardischen Grafen von Capua in Beziehung gestanden zu haben, und es läßt sich vermuten, daß die Figuren — von denen wahrscheinlich ursprünglich noch mehr vorhanden waren — die Familie des Grafen Lando darstellen, der im Jahre 856, nachdem das antike Capua, das heutige Santa Maria de Capua vetere, von den Sarazenen zerstört war, das neue Capua gründete. In den männlichen Gestalten lassen sich die Söhne Lando, Pando, Landulf und Landenulf erkennen, während in den weiblichen die Mutter Aloarda und die beiden Töchter dargestellt sein werden, von denen die ältere Landelaika hieß. Da das Museum in Capua noch verschiedene andere Skulpturen aus dem neunten Jahrhundert birgt, so wird für die kunstgeschichtliche Forschung nunmehr Capua ein Mittelpunkt langobardischer Kunst, wie man ihn in solcher Bedeutung bisher nur in Cividale kannte.

— Daher. — Fremder: Auffällig, die Paare tanzen hier ja alle links herum? — Hotelwirt: Ja, das ist nämlich der sozialdemokratische Bezirksverein, der hier heute ein Fest feiert.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Die Auswahl des Zuchtstammes.

Schönheit und Leistungsfähigkeit sollten den Ausschlag geben. — Fehlerfreie Körperform. — Farbe und Zeichnung des Gefieders.

Eine Leserin der „Abendpost" wünscht von mir einige Fingerzeige für die Auswahl eines Hühnerstammes, mit dem sie weiterzüchten will. Da wir jetzt allgemein auf dem Geflügelhofe in die Zuchtperiode treten, wenn das nicht schon vor einigen Wochen geschehen ist, so möge diese Anfrage mir als Veranlassung zu einem allgemeinen Artikel über die „Auswahl des Zuchtgeflügels für den Zuchtstamm" dienen, anstatt mich mit einer kurzen Antwort im Briefkasten zu begnügen.

Schönheit und Leistungsfähigkeit sollten im allgemeinen den Ausschlag geben.

Wenn wir uns das Geflügel aussuchen, welches wir für unseren Zuchtstamm brauchen, so kommt viel darauf an, ob wir Wert legen: 1. nur auf den wirtschaftlichen Ertrag; 2. nur auf Rasseschönheit, oder 3. auf beides. Unter den Leuten, die wir wirklich als Züchter ansprechen können, ist Gruppe 1 nicht groß, und die Gruppe derer, welche die Geflügelzucht aus reiner Liebhaberei betreiben, wird von Jahr zu Jahr kleiner. Da aber der Kreis derjenigen Züchter, welchen der Gewinn von Eiern, Fleisch und Federn nicht nebensächlich ist, die dabei aber auch darauf achten, daß ihre Tiere als Rassegeflügel sich sehen lassen können, ständig größer wird, so sollen unsere Winke über die Auswahl des Zuchtgeflügels auch zunächst dieser Gruppe gelten. Daraus ersehen ja dann auch die anderen Gruppen, was sie zu beachten haben.

Fehlerfreie Körperformen.

Ist uns die Möglichkeit geboten, so suchen wir für den Zuchtstamm Geflügel aus, das sowohl seinem Bau als auch seiner Farbe und Zeichnung nach als schön gelten kann. Der formvollendete Bau muß uns dabei immer die Hauptsache sein. Tiere, welche in dieser Beziehung den Anforderungen ihrer Rasse nicht entsprechen, scheiden wir aus. Dahin gehören selbstredend auch alle Tiere, welche mit körperlichen Fehlern behaftet sind, z. B. schiefer Schwanz, verkrüppelte Kehllappen, mißgestalteter Kamm, gekrümmtes Rückgrat usw.

Farbe und Zeichnung.

Mit Schärfe richten wir unser Augenmerk auch auf die Farbe und Zeichnung. Freilich werden wir, da es idealschöne Tiere nicht viele gibt, gewöhnlich gezwungen sein, auch solches Geflügel mit in den Stamm hineinzunehmen, welches mit geringen Fehlern behaftet ist. Manchmal ergänzen sich auch die Fehler, so daß wir hoffen können, daß die Fehler der weiblichen Tiere durch das männliche bei der Nachzucht aufgehoben werden und umgekehrt.

Die Wirtschaftlichkeit der Tiere.

Der wirtschaftliche Ertrag des Geflügels wird bei der Auswahl für den Zuchtstamm auch mit ausschlaggebend sein. Freilich sind nur die wenigsten Züchter in der Lage, daß sie für diesen Zweck sichere Anhaltspunkte haben; denn um die Leistung des Geflügels sicher feststellen zu können, ist genaue Buchung unter Benutzung von Fallennestern oder des Tastverfahrens nötig. Und daran fehlt es in der Regel. Daher sehen auch die meisten Züchter, wollen sie einen Schluß auf den wirtschaftlichen Ertrag der Tiere tun, nur auf äußere Merkmale: schmucker Kamm, lebhaftes Auge, glattes und glänzendes Gefieder, keckes Wesen, eifrige Scharrtätigkeit usw. Lassen uns derartige Anzeichen auch oft genug im Stich, indem die daraufhin für den Zuchtstamm ausgewählten Tiere nicht den gehegten Erwartungen entsprechen, so sind solche Beobachtungen und die demgemäß erfolgte Auswahl doch immer noch besser, als wenn auf gut Glück Tiere für den Zuchtstamm bestimmt werden.

Das Alter der Zuchttiere.

Das Alter des Geflügels spielt für den Zuchtstamm auch eine Rolle. Nach unsern Erfahrungen steht kein Hinderniß im Wege, auch einjährige Tiere in den Zuchtstamm hineinzubringen, sobald sie kräftig entwickelt sind. Wenn es auch ab und zu, um bestimmte Rassemerkmale bei der Nachzucht festzuhalten, nötig sein wird, weibliche Tiere mit im Zuchtstamme zu haben, die älter sind, als es sonst üblich ist, Tiere zu behalten, so muß doch auf alle Fälle das männliche Tier stets im Vollbesitze seiner Kraft sein. Daher soll der Haushahn nie älter als vier Jahre sein, bei schweren Rassen sogar höchstens drei Jahre; denn sonst verletzt er durch seine Schwere die Hennen beim Befruchtungsakte, und es ergeben sich auch viele unbefruchtete Eier. Dieser Satz gilt übrigens auch für alle andern Geflügelgattungen. Die in den Zuchtstamm hineinkommenden weiblichen Tiere können als Höchstgrenze folgendes Alter haben: Haushennen vier Jahre, Truthennen fünf Jahre, Enten 4 Jahre und Gänse acht Jahre. Obwohl auch noch ältere weibliche Tiere zuchtfähig sind, so ist das doch kein Grund, solche alten Tanten in den Zuchtstamm einzustellen; denn die schönsten und damit die ertragreichsten Jahre haben sie sicher hinter sich.

F. F. Matenaers.

MOELLER BROS.

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

DIENSTAG, den 4. März

Während der Dauer unseres großen Feuer-Verkaufs benutze man den Eingang zu unserem Laden an Paulina Straße.

Kleiderstoffe und Seide. — 2. Floor.

Wollene Kleiderstoffe — leicht durch Wasser beschädigt — 75c und $1.25 wert, die Yard für 39c
Seide — nur leicht durch Wasser beschädigt, 48c, 58c, 75c und 85c wert, verkauft die Yard zu 29c herunter bis 19c
25c Novelty Suitings — in Frühjahrmustern — die Yard für nur 10½c

Damen - Unterzeug.—2. Floor.

Extra großes Unterzeug für Damen— ein wenig beschmutzt, die 29c Qualität, für 19c
Baumwolle gefließtes Unterzeug für Kinder, ein wenig beschmutzt, 25c wert, für 15c

Gardinen und Teppiche. (3. Floor.)

Eine Partie von leicht beschmutzten extra feinen Spitzengardinen, das Paar $1.50
Rugs — in allen Größen, ein wenig durch Rauch beschädigt — zum Verkauf zu **weniger als der Hälfte der regulären Preise.**
Teppichrester, leicht beschmutzt, Stück 15c

Drogen - Dept. — Main Floor.

50c Lempkes Stomach Drops 29c
25c Syrup of Figs od. Pitchers Castoria 11c
$1.00 volles Qt. Beef, Iron Wine 45c
25c mentholated White Pine & Tar Cough Syrup 12c

Fertige Trachten für Damen. 2. Floor.

Weiße Lawn Waists für Damen; — Allover Spitzen, leicht angeraucht, — $1.25 und $1.50 Wert, für 55c
Weiße und schwarze Lawn Waists für Damen — leicht angeraucht, 75c wert, das Stück 29c
Flanell Waists für Damen— $1.25 Qualität, für 79c
Seidene Waists für Damen — weiß, schwarz und farbig; $3 und 3.50 Werte, für $1.19
Reinwollene Panama Skirts für Damen, auch farbige, $4 Wert, das Stück $1.19
Eine weitere Partie von Voile u. Panama Skirts für Damen— $5 und $6 Werte, zu $2.50

Likör-Dept. — 4. Floor.

Monogram Whiskey, reg. $1 Flasche, nur 49c
Californ. Kognak Brandy, 3 Star, Flasche 42c
$1.10 Flasche Old Settlers Kentucky Bourbon, volles Qt. .. 57c
Californ. Portwein, per Gallone 59c
Berliner Doppelkümmel — Quartflasche 39c
Tafelbier — Kiste mit 2 Dutzend 65c

Putzwaaren-Dept. — 2. Floor.

Sämmtliche Frühjahrswaaren, Federn, Shapes und Blumen und alle Winterwaaren **zu Räumungspreisen.**

Herrenausstattungs - Departement. Zweiter Floor.

Negligeehemden für Männer, — in allen Größen; Coat Facon, 69c 39c
Geripptes gefließtes Unterzeug für Männer, alle Größen, 50c-Qualität, für 35c
Arbeitshosen für Männer — $1.50 und $1.69 wert, zu ... 89c
Schwarze Sateenhemden für Männer, 50c Sorte, zu 35c
Flanellhemden für Männer—mit Militärkragen — 75c wert, das Stück 39c

Steingut - Dept. — 3. Floor.

Gold dekorirte Dinnerteller — das Stück 5c
Weingläser, 2 für 5c
Aufrechte Glühstrümpfe, Stück 6½c

Grocery-Dept., 4. Floor.

Washburn oder Pillsbury Mehl, 1/8, 67c; 1/4, $1.30; 1/2 .... $2.60
5 Pfund granulirter Zucker, zu 47c
Pintflasche Sniders Catsup, zu 17c
1/2 Pfd. Lowneys oder Wilburs Kakao 17c
Mason Jar Präserven 23c
3 Pakete Crispo Crackers 10c
2 Kisten Van Camps Bohnen 25c
10 Stücke Santa Claus Seife 29c
3 Kisten Peerleß Milch 25c

Fleisch Markt, 4. Floor.

Vorderviertel Kalbfleisch 13½c
Vorderviertel Lammfleisch 13½c
Mageres frisches Lamm-Stew 12½c
Prima Chuck Roast 13c
Mageres Rippen Suppenfleisch 10c
Magere frische Pork Loins 14c
Frisches gehacktes Rindfleisch 11c
Magerer fug. cur. Frühstückspeck 22½c
Magere fug. cured cal. Schulter 13c

Die blasirten Eskimos.

Vilhjalmur Stefansson, der durch seine Entdeckung der „weißen Eskimos" berühmt geworden ist, beschreibt seine kühne Polarexpedition, die ihn zu bisher ganz unbekannten Eskimostämmen führte, in mehreren Aufsätzen von Harpers Magazine. In dem letzten dieser Beiträge schildert er seinen ersten Tag unter den Dolphin- und Union-Straits-Eskimos in Victorialand, die noch nie vorher einen weißen Mann gesehen hatten, ihn aber voller Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft aufnahmen. Stefansson, der drei Jahre lang unter den westlichen Eskimos gelebt hat, konnte sich mit diesem freundlich gutmütigen Menschenschlage, der noch ganz in der Kultur der Steinzeit lebt, trefflich verständigen. Hier war der in der Geschichte der Entdeckung gewiß sehr seltene glückliche Zufall vorhanden, daß der erste Weiße, der zu einem primitiven Volke kommt, sich sogleich mit ihm in seiner Sprache unterhalten kann. Die Eskimos luden den Forscher mit seinen Begleitern sofort zum Mahle ein, erbauten ihm ein schönes und geräumiges Haus, damit er sich bei ihnen gemütlich niederlassen könne, und tauschten mit ihm ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus. Dabei bemerkte der Reisende zu seinem Erstaunen, daß sie über seine Erscheinung gar nicht verwundert waren, und auch mit seinen Erzählungen von der modernen Zivilisation konnte er ihnen keineswegs imponiren. „Ich fragte, was sie wohl von mir dächten, ob ihnen meine Augen nicht auffielen (die blau sind) und mein Bart (der hellbraun ist), ob sie nicht meinten, ich gehöre zu einem andern Menschenschlage. Ihre Antwort war sehr bestimmt: „Wir haben gar keinen Anlaß, dich für etwas Besonderes zu halten. Deine Sprache unterscheidet sich nur wenig mehr von der unsrigen, als die einiger Stämme, mit denen wir Handel treiben. Deine Augen und dein Bart sind denen einiger Nachbarn sehr ähnlich, die du besuchen mußt."

Mich interessirte es, sie mit ihren starken Bogen und langen, mit Kupferspitzen versehenen Pfeilen schießen zu sehen, wie sie jeder Mann des Stammes trug. Ein Ziel wurde in einer Entfernung von 70 Metern aufgestellt, eine Strecke, auf die sie gewöhnlich das Karibu erlegen. Dann stellte ich den Stock in einer Entfernung von 200 Metern auf und feuerte danach. Als die Leute, die herumstanden, Männer, Frauen und Kinder, den Knall des Gewehres hörten, verkrochen sich die Frauen und Kinder in ihren Häusern, und auch die Männer zogen sich hinter eine Schneemauer zurück. Ich forderte sie auf, mit mir die Wirkung des Schusses zu besehen, aber zum Unglück hatte ich gefehlt. Sie protestirten nun dagegen, daß ich noch einmal schösse, weil der Lärm alle Seehunde aus ihren Jagdgründen verscheuchen würde, und sie dann sterben müßten. Aber ich beruhigte sie und schoß noch einmal. Diesmal traf ich, doch das Einschlagen der Kugel machte viel geringeren Eindruck auf sie, als der Knall. Als ich ihnen erklärte, ich könnte einen Polarbären oder einen Karibu auch auf 400 Meter erlegen, imponirte ihnen das wieder nicht im geringsten, sondern sie fragten mich, ob ich mit meiner Flinte ein Karibu auf der andern Seite eines Berges töten könnte. Als ich dies verneinen mußte, erzählten sie mir, ein großer Schamane eines Nachbarstammes habe einen Zauberbogen, mit dem er jedes Karibu auf der anderen Seite des allerhöchsten Berges töten könne. Mein Gewehr sei gar nichts. Hätte ich ihnen erzählt, ich könne mit einem ihrer Bogen 50 Meter weiter schießen als sie, dann wären sie grenzenlos erstaunt gewesen, aber Dinge, die sie nicht kennen, nehmen sie einfach als Wunder hin, und das Wunder ist in ihrer Weltanschauung etwas Natürliches.

So ging es mit allen meinen Herrlichkeiten. Als ich ihnen mein Fernglas zeigte, mit dem sie Rudel von Karibus in weiter Entfernung sehen konnten, waren sie sehr interessirt, meinten aber dann: „Nun sieh auch einmal nach den Karibus aus, die morgen kommen werden, damit wir schon heute wissen, wo sie sind und sie besser beschleichen können." Als sie hörten, daß mein Fernglas nicht in die Zukunft sehen könnte, waren sie höchlichst enttäuscht und berichteten mir von Medizinmännern, die sehen könnten, was morgen passire.

Ein anderes Mal, als ich von der Geschicklichkeit unserer Aerzte berichtete, erzählte ich, sie könnten einen Menschen zum Schlafen bringen, und während des Schlafes ihm ein Stück seines Innern herausnehmen, ohne daß er beim Erwachen davon eine Ahnung habe; sie könnten auch die Organe eines Menschen auf die eines andern überpflanzen. Ich hätte zwar so etwas noch nicht gesehen, aber diese Leistungen wären in meinem Vaterlande ganz üblich. Das gäbe es bei ihnen auch und noch mehr, antwortete einer meiner Zuhörer. Er selbst hätte einen Freund gehabt, der hatte große Rückenschmerzen, bis ein berühmter Medizinmann ihm in einer Nacht während des Schlafes die Wirbelsäule herausnahm und — was das Wunderbarste wäre— eine andere einsetzte, ohne daß man irgend etwas davon an der Haut bemerken könne. Wie er das gemacht habe, habe er, der Erzähler, zwar nicht gesehen, aber es sei allgemein bekannt und üblich bei ihnen, daß so etwas vorkomme. Einem andern hätte man an Stelle seines kranken Herzens ein neues, gesundes gesetzt. Kurz, der Eskimo glaubte an das, was er mir erzählte, ganz so fest, wie ich an meinen Bericht, und die Leistungen seiner Medizinmänner waren wunderbarer als die meiner Aerzte. Ich schwieg, denn ich hätte ihn doch nicht überzeugen können, und so behielt er das letzte Wort mit dem stolzen Bewußtsein, unsere Doktoren wären denen seines Landes nicht ebenbürtig..."

Das Gespenst von Durazzo.

Unter diesem Titel erzählt der Belgrader Berichterstatter des „Corriere della Sera" (Rom) die folgende Geschichte: „Als die serbischen Truppen Durazzo besetzt und die ganze türkische Besatzung gefangen genommen hatten, wurden natürlich alle Wachen von den Eroberern bezogen und unter diesen auch jene im alten Kastell der Stadt. Ein tapferer serbischer Krieger kam aber am nächsten Morgen furchtbebend zu seinem Leutnant, um ihm die Schauermär zu erzählen, im Kastell spuke es. Man höre eine klagende, seufzende Stimme, die aus der Mauer komme. Natürlich wollte der Offizier den Beteuerungen des Soldaten keinen Glauben schenken. Aber ein anderer Posten bestätigte am folgenden Tage die Richtigkeit der Angaben. Trotzdem fand auch er keinen Glauben. Immerhin wurden die Wachen verstärkt und ihnen einige Unteroffiziere beigegeben. Und wieder erklang das Seufzen und Stöhnen und erfüllte die Lauscher mit geheimnißvollem Schauder. Nunmehr wurden Offiziere herbeigerufen, die dem Gespenste energisch an den Leib rückten, indem sie befahlen, die Mauer, aus deren Innern das Geräusch kam, zu öffnen. Und so geschah es. Zuerst wurde ein kleines Loch hergestellt, das immer mehr erweitert wurde, bis es möglich wurde, in einen ziemlich weiten Hohlraum, auf den man gestoßen war, hineinzusteigen. Da bot sich eine seltsame Ueberraschung dar. Auf dem Boden lag ein Mann in türkischer Offiziersuniform und neben ihm eine Fahne. Nach sorgfältigen Bemühungen gelang es, den Ohnmächtigen ins Leben zurückzurufen und zu erfahren, warum er lebendig eingemauert worden sei. Es war der Fahnenträger der türkischen Besatzung, die beim Herannahen der feindlichen Truppen sofort gewußt hatte, daß jeder Widerstand vergeblich sei. Die Befehle aus Konstantinopel lauteten aber, daß sich die Besatzung zu halten habe, da in einigen Tagen bedeutende Verstärkungen eintreffen würden. So war unter den Soldaten neues Vertrauen wachgerufen worden. Damit aber die Fahne in keinem Falle in die Hände des Feindes falle, riet man dem Fahnenträger, sich einmauern zu lassen, und versah ihn auf einige Tage mit Mundvorrat. Aber drei Tage waren vergangen und die erhofften Hilfstruppen blieben aus. Anstatt ihrer waren die Serben in Durazzo eingedrungen, während die Türken merkwürdigerweise den Tapferen in der Mauer ganz vergessen hatten. Der Hunger preßte ihm jene Rufe ab, die von der Schildwache glücklicherweise gehört worden waren und zu seiner Befreiung geführt hatten.

Unser Frühjahrsvorrat von neuen und gebrauchten

Pianos und Selbstspielern

Jetzt an Hand!

Ausgezeichnete Uprights- von Konzerten returnirt, vermietet gewesen, in Tausch genommen u. s. w., von

$90 aufwärts

Neue Uprights

von $195 aufw.

Leichte Zahlungen

Alte Pianos in Tausch genommen

W. W. KIMBALL CO.,

Südwest-Ecke WABASH AVE. und JACKSON BLVD.

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer

— Stimmt. — In einer kleinen Stadt war Turnfest gewesen, und im darauffolgenden Jahre wurde ein Sängerfest abgehalten. Wie bei dem Turnfeste, so waren auch hier die Vereine aus der nahen und weiteren Umgebung gekommen, um mit feiern zu helfen; da das Fest zwei Tage dauerte, wurden die fremden Gäste bei den Bürgern einquartiert. Während der ganzen Nacht ertönte nun in allen Gassen, sobald nur zwei oder drei Sänger zusammentrafen, der zu dem Feste komponirte melodische Sängergruß. Herr Kahle, der im Vorjahre mehrere Turner beherbergte, spricht früh beim Kaffee zu seinen diesjährigen Sängergästen: „Die ganze Nacht konnte ich keinen Schlaf finden, meine Herren. Da sind mir die Turner doch, weiß Gott, lieber, die halten wenigstens das Maul."

— Boshaft. — „Ich sage Ihnen, als der Minister mir den Orden überreichte, wurde mir ordentlich schwindlig!" — „Ja, ja, das kommt von dem vielen Bücken!"

Warum ist **OSCAR F. MAYER & BRO.** Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird.
Befragt Euren Lieferanten hierüber.

Lokalbericht.

Was nun?

Countyrat hat sich in der Bewilligungsfrage nicht geeinigt.

Auf's Trockene gesetzt.

Sind Hunderte von Beamten und Angestellten der Countyverwaltung. — Das ganz besondere Pech des Kämmerers Ryan.

In dem vollen befürchteten Umfang ist der Wirrwarr, der im Countyhaushalt befürchtet wurde wegen des Streits über die Bewilligungsvorlage, nunmehr eingetreten. Der in der Samstag Nacht versuchte Kompromiß ist nicht zustande gekommen. Die demokratische Mehrheit des Countyrats wollte den Anwalt der Steuereinschätzungsbehörde und die Privatsekretäre der fünf Steuereinschätzer nicht fallen lassen. Präsident McCormick erklärte, diese Posten seien unbedingt überflüssig, und falls sie in die Vorlage eingeschaltet werden sollten, würde er sie unbedingt vetiren. An dieser Klippe ist dann der ganze Ausgleichsversuch gescheitert.

Es war bereits nach zwölf Uhr Nachts, als der Kompromißausschuß berichtete, „von Rechts wegen" hätte also der Bericht garnicht mehr angenommen werden können. Um jedoch den bösen Kuddelmuddel zu vermeiden, der aus nicht rechtzeitiger Annahme der Bewilligungsvorlage sich notwendig ergeben muß, hatte Präsident McCormick kurz vor zwölf Uhr die Uhr im Sitzungssaale anhalten lassen. Offiziell befand man sich also noch vor Mitternacht. Dann gelangte man an die vorerwähnte Klippe, und der Ausgleich unterblieb. Das Ergebniß ist, daß keine Gelder angewiesen sind zur Bezahlung von 680 Beamten und Angestellten der Countyverwaltung und keine zu Anschaffungen für das Coutyhospital, die Armenanstalt, das Armenamt usw. Mit Hilfe der Gerichte mag es dennoch ermöglicht werden, die nötigen Anschaffungen zu machen; auch dürften diejenigen Beamten, deren Gehälter durch einschlägige Gesetze fixirt sind, zu ihrem Gelde kommen, für die anderen aber, und diese bilden die überwiegende Mehrheit der Sechshundertundachtzig, liegen die Dinge überaus ungünstig.

Am meisten Ursache, ungehalten zu sein über die Entwicklung, welche die Sache bisher genommen, hat wohl der Countykämmerer Ryan. Dieser war ganz zufrieden gewesen mit dem ihm ausgesetzten Gehalte von $4,800. Es war ein Vertreter der fortschrittlichen Minderheit des Rats zu ihm gekommen und hatte von einer Absicht gesprochen, ihm eine Aufbesserung von $1200 auszuwirken. Herr Ryan hatte abgewinkt. Die demokratischen Ratsherren, hatte er gemeint, würden jedenfalls Lärm schlagen. Dann war aber von demokratischer Seite die Gehaltsaufbesserung beschlossen worden, ohne daß Hr. Ryan etwas dazu getan hätte. Er selber hatte darauf den Präsidenten McCormick, der gegen die Zulage nichts einzuwenden gehabt haben würde, zu ihrer Vetirung veranlaßt. Die Scheiterung der Kompromißpläne läßt nun auch den Herrn Ryan ohne jedes Gehalt.

Blieben bis zum Morgen beisammen.

Die Countykommissäre sind in der Samstag Nacht noch in Sitzung geblieben auch nachdem es sich herausgestellt hatte, daß dadurch nichts mehr erreicht werden konnte. Weshalb das geschah, war anfänglich niemandem recht erfindlich. Schließlich wurde es offenbar, daß die Vertreter der Landbezirke, durchweg Fortschrittler, die Sitzung hinzögern wollten bis zum Morgen, weil sie ohnehin vor Tagesanbruch die Heimreise nicht mehr antreten konnten. Kommissär Bartzen, der schon um 2 Uhr die große Wanduhr im Sitzungssaale wieder hatte in Gang setzen lassen, kam schließlich dahinter, weshalb die Fortschrittler gegen alle Vertagungsanträge stimmten, auch solche, die von ihrer Seite gestellt wurden. Er versuchte dann, die seßhafte Kollegenschaft zum Saale hinausfrieren zu lassen, indem er den Maschinisten des Countygebäudes veranlaßte, den Dampf abzudrehen. Er erreichte damit nur, daß die Herren vom Lande ihre Ueberröcke anzogen und ihre Hüte aufsetzten.

Die Zeit bis zum Morgen haben die Ratsherren sich dann mit allerlei Possen vertrieben. Ein großes Halloh gab es u. a., als es gelang, einem derHerren einen gewaltigen Schrecken einzujagen. Der Gute war ein wenig eingenickt. Nun zündete ein Anderer die Zeitung an, welche der Schlafende in der Hand hielt, so daß dieser aufgeweckt wurde durch die an ihm hinaufleckenden Flammenzungen. Man sieht: es war eine sehr vergnügte Gesellschaft.

Vertagt hat der Countyrat sich schließlich um halb sechs Uhr Morgens, und zwar bis heute Nachmittag um 2 Uhr. Es ist indessen nicht anzunehmen, daß die Mitgliederschaft sich heute, oder auch nur vor nächstem Samstag, in beschlußfähiger Anzahl zusammenfinden wird. Vier Kommissäre, nämlich die Herren Moriarity, Kuflewski, Ragen und Burg, sind zur Inaugurationsfeier nach Washington gereist, und ein fünfter, Fitzgerald, ist krank. Unter diesen Umständen würden Präsident McCormick und die fünf Fortschrittlichen Mitglieder des Rats eine Mehrheit in diesem haben; die vier vorstehend nicht namhaft gemachten demokratischen Kommissäre können das verhindern, indem sie fortbleiben und das Quorum nicht zustande kommen lassen. Außerdem: verfahren ist der Karren nun doch einmal — Bewilligungen für dieses Jahr vorzunehmen ist der Countyrat jetzt gar nicht mehr befugt.

Die Bezüge der Kommissäre.

Recht betrüblich ist die Sachlage hinsichtlich der Gehaltsfrage besonders für die Countykommissäre selbst geworden. Sie haben für dieses Jahr sich keine Gehälter bewilligt, oder vielmehr die gemachte Bewilligung ist durch das Veto des Ratspräsidenten hinfällig gemacht worden. Nun besagt aber ein einschlägiges Staatsgesetz, daß während eines gegebenen Amtstermins Beamte weder Vorteil ziehen noch Nachteil erleiden sollen durch Aenderung ihrer Gehaltsrate. Da nun für dieses Jahr die Gehaltsrate der Kommissäre gleich Null ist, so mag sie gleich Null auch für nächstes Jahr bleiben müssen.

Der Gesammtbetrag der Gehälter, deren Höhe—wie sie von der Mehrheit des Rates festgesetzt worden war — vom Präsidenten McCormick beanstandet worden ist, stellte sich auf $935,046. Herr McCormick wollte sie auf $778,935 zusammengestrichen wissen. Der Kompromißausschuß wollte diesen Betrag erhöhen auf rund $850,000. Der Posten, an welchem Präsident McCormick Anstoß nahm, beträgt $7925 und stellt, wie schon oben mitgeteilt, die Gehälter des Anwalts der Einschätzungsbehörde und der Privatsekretäre dar, welche die Mitglieder der Einschätzungsbehörde sich zur Erleichterung ihres beschwerlichen Dienstes halten.

Deutsches Theater.

Interessanter Spielplan für die laufende Woche.

Heute und Donnerstag Abend, sowie nächsten Sonntag Nachmittag wird im Deutschen Theater die wunderhübsche Zeller'sche Operette „Der Vogelhändler" wiederholt, für Mittwoch Abend wird die letztmalige Aufführung des „Mikado" angekündigt, für Freitag, Samstag und Sonntag Abend die große musikalische Burleske „Fünfmalhunderttausend Teufel", von Jakobson und Michaelis.

Ein besonderer Genuß steht für morgen, Dienstag, Abend den Freunden ernster Bühnendichtung in Aussicht. Gegeben wird, zum Benefiz für Frl. Anna Sanders, Friedrich Hebbels Drama „Maria Magdalena". Die Rollen sind verteilt, wie folgt:

Meister Anton, ein Tischler........Jose Danner
Seine Frau..............Emilie von Jagemann
Klara, seine Tochter.............Annie Sanders
Karl, sein Sohn.............Robert Sonnenberg
Leonhard ....Gregor Paretz
Ein Sekretär............................Ullrich Haupt
Wolfram, ein Kaufmann.......Theo. Christmann
Adam, Gerichtsdiener...............Willy Diedrich
Zweiter Gerichtsdiener.............Heinrich Bend
Ein Knabe...........................Claire Chartreau
Eine Magd.............................Anny Böhmer
Ort der Handlung: Eine mittlere Stadt.
Regie.....................Jose Danner.

Eine Wiederholung des Stückes steht für Samstag Nachmittag auf dem Programm.

Eine Vereinbarung für einen Galaabend, am 19. März, hat mit der Direktion nun auch der „Junge Männerchor" getroffen.

Slezak-Konzert.

Der berühmte böhmische Tenorist feiert auch als Liedersänger Triumphe.

Der berühmte böhmische Tenorist Leo Slezak, den zu hören das hiesige Publikum leider noch so wenig Gelegenheit gehabt hat, und dem er bislang nur als Bühnensänger bekannt war, ließ sich gestern vor vollbesetztem Hause im Studebakertheater als Liedersänger vernehmen, und auch als solcher hat er mit seinem prachtvollen Organ und der Vollendung seiner Gesangskunst seine Hörer zu begeisterten Ovationen entflammt. Es ist sehr selten, daß ein Sänger sowohl das dramatische, wie das lyrische Gebiet in so vollendeter Weise beherrscht, wie Slezak. Zum ersten Mal sang der Künstler gestern auch mehrere Lieder in englischer Sprache, Kompositionen von Cadman, Salter und Rummel. Er spricht das Englische ohne Akzent und jedes Wort so deutlich aus, daß viele unserer amerikanischen Sänger seine Vortragsweise sich zum Vorbild nehmen könnten. Natürlich dankte ihm das Publikum namentlich nach den englischen Liedern durch besonders stürmischen Beifall, und er sah sich gezwungen, eines von ihnen, „Come to the Garden Love", zu wiederholen. Das Konzert war eines der genußreichsten, die den hiesigen Musikfreunden in dieser Saison geboten worden sind, und Leo Slezak hat sich neue Freunde und Bewunderer seiner großen Kunst erworben.

— Der 74jährige Thomas Stevens, der seiner Versicherung zufolge 36 Jahre in San Franzisko gewohnt hat, wurde auf Ellis Island festgehalten, bis die Einwanderungsbehörde ermittelt hat, ob sein Neffe für die Reisekosten nach dem Westen aufkommt. Er ist ein Engländer und hatte es in Amerika trotz des langen Aufenthalts versäumt, Bürger zu werden.

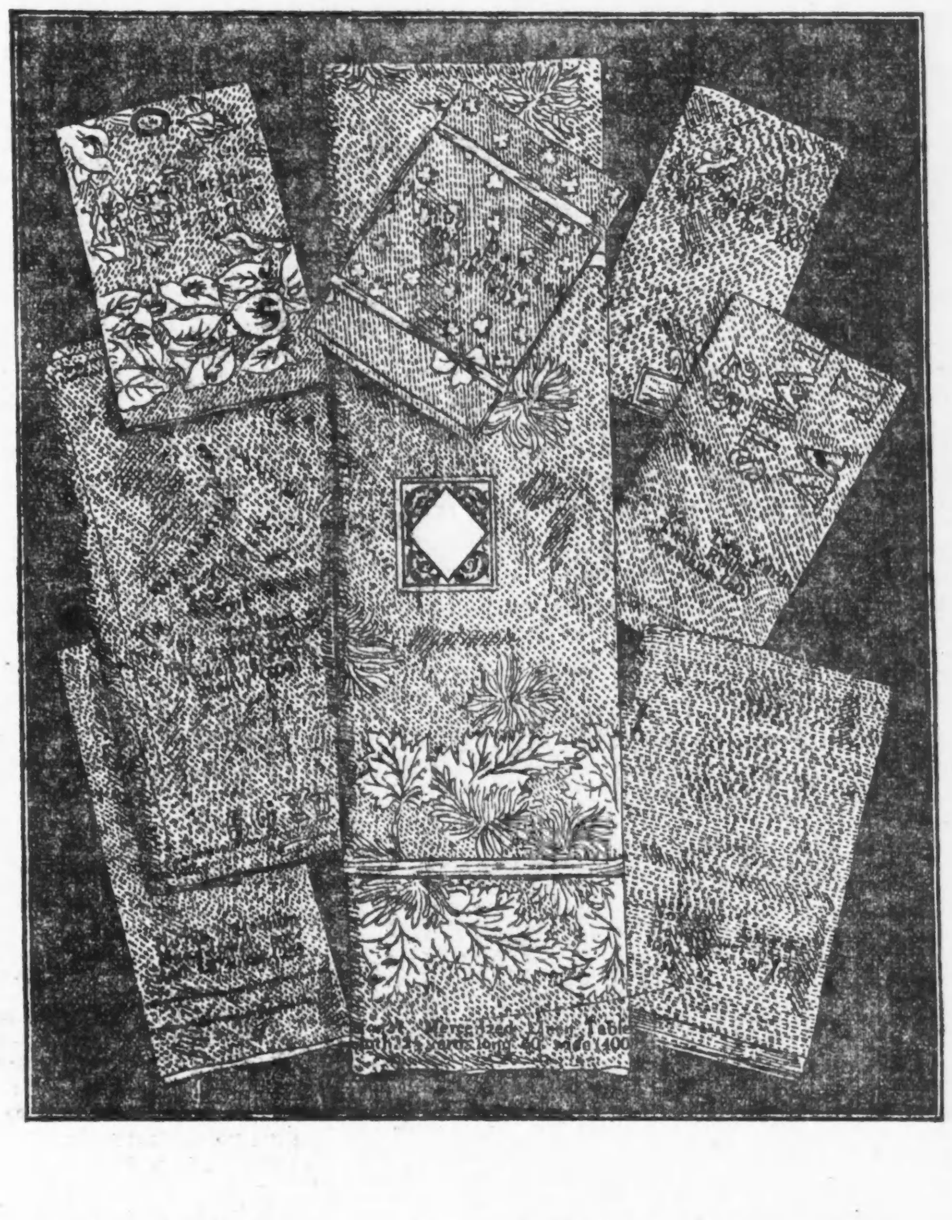
— Der italienische Chemiker Guiseppe Nurgis in Sardinien behauptet, ein Schwindsuchtsheilmittel entdeckt zu haben, welcher Dr. Friedmanns Serum noch in den Schatten stelle! Er behandelt zur Zeit 7 Patienten, welche sich im letzten Stadium der Schwindsucht befinden.

PISO's
ist das
beste erhältliche
Mittel gegen
Husten & Erkältungen

Kauft
Fleischmann's Hefe
Sammelt die Umschläge
Die Zahlen zeigen wie viele für jeden Artikel nötig sind

Und sichert Euch diese schönen und nützlichen Tafeltücher und Handtücher

Ihr könnt viele andere hübsche Geschenke erhalten. Fragt Euren Grocer nach unserer Geschenkliste.



Groß
Frisch
Stark

Rein

1 großes Stück für 2 Cents : 2 große Stücke für 3 Cents

THE FLEISCHMANN COMPANY
418 S. Canal St., 1318 Moorman St., CHICAGO, ILL.

Zur Präsidentenweihe.

Demokratische Würdenträger nach Washington abgereist.

Die doppelte „CountyDemocracy"

Die Neubesetzung der Illinoiser Sitze im Bundessenat.—Dunne gegen Sullivan. — In der 7. Ward beginnt nun der Kampf zwischen Snow und Merriam.

Nach einer ungefähren Schätzung werden die verschiedenen Chicagoer Organisationen der demokratischen Partei morgen bei der Inaugurationsfeier in Washington etwa 650 Köpfe stark vertreten sein, die Köpfe mit Federhüten eingerechnet. Gouverneur Dunne, von seiner Gattin und zwei Töchtern, sowie von seinem militärischen Stabe und verschiedenen näheren Freunden begleitet, reiste schon gestern Vormittag um halb elf Uhr nach der Bundeshauptstadt ab. Er hatte die Zügel der Staatsregierung am Samstag vertrauensvoll in die Hände des Vizegouverneurs O'Hara niedergelegt und war in aller Frühe von Springfield hier angekommen. Auf dem Unionbahnhof fanden sich dann seine Reisebegleiter nach und nach bei ihm ein. Darunter waren Generaladjutant Frank S. Dickson, Oberst Nathan W. McChesney und Frau, Oberst Ira C. Copley, Oberst E. J. Kelley, Oberstleutnant Charles Craig und Frau, Major Jakob Frank, die Hauptleute Walter Fisher und Thomas Octigan, Staatsauditeur Brady, Staatsschatzmeister Wm. Ryan jr., Sprecher Wm. McKinley, die neu gewählten Nationalabgeordneten Louis Fitzhenry und Lawrence B. Stringer, der Countyschatzmeister Wm. O'Connell und Frau, Herr C. J. Vopicka und verschiedene Mitglieder der Familie des Bänkers Andrew J. Graham.

Roger C. Sullivan, der frühere Mayor John P. Hopkins, Richter M. L. McKinley und andere Führer des Sullivanschen Flügels der Partei ließen sich mit der Abreise bis um halb sechs Uhr Abends Zeit. Mayor Harrison und seine Leute von der reorganisirten „County Democracy", zusammen 208 Mann stark, waren um 4 Uhr mittels eines Sonderzuges der Pennsylvania Bahn abgefahren, und etwas früher, ebenfalls mit einem Sonderzuge genannter Bahn, „Boß" Burke und seine Getreuen vom alten Stamm der „County Democracy". Dieser Abteilung der Pilgerschaar hatten sich u. a. die Countykommissäre Moriarty, Ragen, Kuflewski und Burke angeschlossen. Erstgenannter versicherte, daß er sich seit der erst gegen Morgen zu Ende gegangenen Sitzung des Countyrates noch keinen Augenblick Schlaf gegönnt hätte. Er sei erst zur Messe gegangen, habe dann gefrühstückt und sich für die Reise umgekleidet, um sich sodann sofort den Vorbereitungen zur Abfahrt der Organisation zu widmen. In Washington wird es nun zwischen der alten und der neuen „County Democracy" wahrscheinlich noch zu einem heftigen Zank kommen wegen des Vorrangs im Festzuge.

Die Stimmrechtlerinnen.

Wie aus der Bundeshauptstadt berichtet wird, ist die Illinoiser Abteilung von Stimmrechtlerinnen, welche gestern dort eingetroffen ist, um an der Stimmrechtskundgebung teilzunehmen, die in Verbindung mit der Inauguralparade ins Werk gesetzt werden soll, sehr freundlich aufgenommen worden. Von den angedrohten Feindseligkeiten der Gegnerinnen des Frauenstimmrechts wurde bisher wenig bemerkt. Nur hier und da in dem Gedränge auf dem Bahnhof fielen Frauen auf, die Schärpen mit der Anschrift „Votes for Men" trugen, als Protest gegen die Banner der Frauenstimmrechtlerinnen.

Die Senatorenwahl.

Oberst J. Hamilton Lewis, der bei öffentlichen Anlässen zu den Hauptzierden der demokratischen Staffage zu zählen pflegt, tut diesmal in Washington nicht mit. Man weiß nicht einmal, wo er steckt. Die Anstrengungen, welche er in Verbindung mit seiner Senatorenanwartschaft in Springfield hat machen müssen, haben ihn derartig mitgenommen, daß er sich ein stilles Plätzchen ausgesucht hat, um zu verschnaufen. Inzwischen wird man in Washington über seine politische Zukunft verhandeln. Gouverneur Dunne will den neuen Präsidenten und maßgebende nationale Führer der demokratischen Partei zu überzeugen versuchen, daß es unter den gegebenen Umständen das klügste sein würde, wenn die demokratischen Volksvertreter in der Legislatur von Illinois sich mit den republikanischen vereinigten und Lewis für den langen, Sherman für den kurzen Termin in den Bundessenat erwählten. Roger C. Sullivan will diesen Standpunkt bekämpfen und entschieden dafür eintreten, daß die Demokraten versuchen müssen, beide Senatssitze zu erlangen, selbst auf die Gefahr hin, gar keinen zu bekommen.

Staatssenator Kent E. Keller hat seine Absicht immer noch nicht aufgegeben, auf das Ergebniß der am vorigen Donnerstag hin vorgenommenen Abstimmung nur eines Teiles der Mitgliederschaft beider Häuser zu beanspruchen, daß Herr Lewis tatsächlich bereits zum Bundessenator erwählt worden sei. Gesetzlich sei nur erforderlich, daß eine beschlußfähige Anzahl von Legislaturmitgliedern bei einer solchen Abstimmung anwesend sei. Falls dann die Minderzahl an der Abstimmung nicht teilnehme, so sei das ihre Sache; sie könne dadurch die Mehrheit nicht verhindern zu tun, was diese wolle. Von republikanischer Seite wird Herr Keller mit seiner Beweisführung nicht ernst genommen. Das Protokoll werde zeigen, heißt es, daß am Donnerstag, zur Zeit, da die 8. Abstimmung vor sich ging, die Legislatur nicht beschlußfähig war.

Die Stadtwahl.

Die Hearst-Harrison Faktion der demokratischen Partei hat gestern Nachmittag sich „offiziell" zugunsten sämmtlicher demokratischen Kandidaten erklärt, die bei der Vorwahl am Dienstag aufgestellt worden sind. Sie hat also zu verstehen gegeben, daß sie zeitweilig die Streitaxt begraben will. Ob auch die andere Seite Frieden halten wird, ist noch nicht gewiß.

In der 27. Ward werden Anstrengungen gemacht, einen unabhängigen Stadtratskandidaten herauszubringen. Es ist zu diesem Behufe für heute Abend eine Bürgerversammlung nach dem Lokale des Irving Park Country Club einberufen.

Der republikanische Stadtratskandidat Snow von der 7. Ward lehnt in einem offenen Schreiben die Herausforderung ab, welche sein unabhängiger Gegenkandidat Merriam an ihn gerichtet hat in Bezug auf die Veröffentlichung der Beiträge zu ihren Wahlfonds und deren Verausgabung. Herr Snow sagt, daß die Auskunft, welche der Merriam'sche Wahlausschuß vor zwei Jahren, bei der Mayorswahl, über die Verausgabung der Wahlgelder veröffentlicht habe, nichts weniger als genügend gewesen sei. Er müsse es deshalb ablehnen, sich auf einen Gegenseitigkeitsvertrag mit Herrn Merriam einzulassen, werde aber nicht ermangeln, selber öffentlich Rechnung abzulegen über seine Wahlkosten.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

— Pech. — A. (der nach dem Konzert in die Stammkneipe kommt): Fünftausend Zuhörer waren bei der heutigen Massenaufführung anwesend, und ich Unglücksmensch muß ausgerechnet neben meinen Schneider zu sitzen kommen!

Ein König als Menschenzüchter

König Ludwig XIV. von Frankreich strebte unter anderem auch danach, ein Menschenzüchter zu werden und die Menschenrasse nach seinen Ideen zu gestalten. Darum erregte auch sein größtes Interesse eine aus dreißig Köpfen bestehende spanische Zwergentruppe, die bei einem Gartenfeste vor ihm auftrat. Er fragte seinen Leibarzt, ob es möglich sei, durch stete Verheiratung von deren Kindern untereinander ein Geschlecht ganz winziger Menschen zu schaffen. Der Leibarzt, der so wenig wie andere dem König zu widersprechen wagte, erwiderte, man könnte jedenfalls den Versuch machen, auf diese Weise menschliche Geschöpfe von nie dagewesener Kleinheit zu züchten. Der König suchte nun selbst aus der Zwerggesellschaft drei ihm geeignet erscheinende Paare heraus, verheiratete sie und siedelte sie bei Paris an, wo sie aller weiteren Sorgen enthoben, ein paradiesisches Dasein führten. Zu seiner Enttäuschung zeigte es sich jedoch, daß ihre Nachkommen den gehegten Erwartungen nicht entsprachen: sie wurden alle größer als ihre Eltern. Nach diesem Mißerfolg wandte sich der König einem anderen Problem zu; er suchte ein Geschlecht hervorragend schöner Menschen zu schaffen. Männlein und Weiblein sowohl der französischen Aristokratie, wie der bürgerlichen Stände, die wohlgebaute Gestalten und entsprechend edelgeformte Gesichter besaßen, legte er es nahe, einander zu heiraten. Er schenkte jedem der adeligen Paare ein Gut, und den bürgerlichen den Adel. Er vermittelte so nacheinander nicht weniger als 365 „schöne" Ehen. Die meisten von diesen waren sehr glücklich und mit reicher Nachkommenschaft gesegnet, unter der besonders viele Mädchen von wirklich seltenem Liebreize waren. Also Zweck hat sie schon, die Auswahl.

— Wenn sich Jemand etwas eingebrockt hat, dann verkrümelt er sich bald.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1880, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Wieder einer.

Untätigkeit kann man dem 62sten Kongresse am Ende seiner dritten Tagung nicht vorwerfen. Er hat sogar sehr viel getan und noch viel mehr zu tun versucht, aber Ersprießliches hat er nicht geleistet. Dicht vor Toresschluß hat er sich noch mit der Schmach bedeckt, die Bundesregierung zum Schergen der Prohibitionsstaaten herabzuwürdigen, obwohl der Präsident und sein Generalanwalt die Verfassungswidrigkeit des betreffenden Gesetzes nachgewiesen hatten. Außerdem hat er sogar am Sonntage „arbeiten" müssen, um im letzten Augenblick die Haushaltsvorlagen notdürftig unter Dach zu bringen. Geldbewilligungen im Gesammtbetrage von mehr als einer Milliarde sind schließlich von Konferenzausschüssen meistens in der Weise erledigt worden, daß das Abgeordnetenhaus sich dem Senate gefügt und seine eigenen Bewilligungen noch erhöht hat. Das ist geschehen, obwohl der Präsident, der Finanzsekretär und die Vorsitzer der Bewilligungsausschüsse in beiden Häusern dringend vor der heillosen Verschwendung gewarnt haben, die das Land einem Defizite zutreibt. Man hat ja jetzt die Einkommensteuer, mittels deren man alle Fehlbeträge mit Leichtigkeit decken kann!

Vielleicht um die Aufmerksamkeit des Volkes von seinen eigenen Verfehlungen abzulenken, hat dieser Kongreß schier unzählige „Untersuchungen" geführt oder angeordnet. Insbesondere hat er festzustellen versucht, ob es einen Geldtrust gibt. Den Steuerzahlern dürfte aber sehr bald die Erkenntniß aufdämmern, daß sie von den Politikern viel gründlicher und schonungsloser ausgeplündert werden, als von den Finanzgenies, die von den Politikern nur dann angegriffen werden, wenn sie nicht mit ihnen teilen wollen. Die schlimmsten Trusts, mit Einschluß des sogenannten Geldtrusts, verdanken ihre Entstehung und ihr Gedeihen nur den Begehungs- und Unterlassungssünden der Gesetzgeber. Es wird aber erst abgewartet werden müssen, ob der nächste Kongreß, der in beiden Zweigen demokratisch sein wird, dem „großen Geschäfte" wirklich den so lange genossenen Schutz entziehen und der Wallstraße durch Einrichtung eines vernünftigen Bank- und Kreditwesens das Wasser abgraben wird. Wahrscheinlich wird jeder Volksvertreter „grundsätzlich" mit allen Reformvorschlägen einverstanden sein, doch immer nur mit dem Vorbehalte, daß sie nicht auf seinen eigenen Wahlbezirk oder Staat ausgedehnt werden. Bis zur „Aufopferung" der örtlichen Interessen versteigt sich der Patriotismus nur äußerst selten.

Nutzlose Verschleppung.

An den Balkankrieg wird die Außenwelt nur noch durch die gelegentliche Meldung erinnert, daß die Festungen Adrianopel, Skutari und Janina von den Verbündeten noch immer nicht erstürmt worden sind. Auf der anderen Seite hat freilich auch Enver Bey die türkischen Streitkräfte nicht so verstärken und umbilden können, daß er es wagen darf, zum Entsatze der bedrängten Festungen überzugehen. Vielmehr hat er anscheinend Mühe, die versuchte Umgehung seiner eigenen Stellung und die Einnahme der Außenwerke zu verhindern, die allein noch Konstantinopel beschützen. Wie es scheint, kann der Militärausschuß, der sich mit Gewalt des Sultans bemächtigt und die alte Regierung verjagt hat, durchaus keine Begeisterung im Volke erwecken. Die erwarteten Nachschübe aus Asien bleiben aus, und die aus ihrer Heimat vertriebenen türkischen Bauern, die vielleicht gern einen Rachezug unternehmen würden, können wegen Geldmangels nicht bewaffnet werden.

Es wird jetzt von allen „Sachverständigen" zugegeben, daß die Balkanvölker ihre anfänglichen Siege, — soweit sie nicht von den Berichterstattern übertrieben worden waren — weniger der Ueberlegenheit ihrer eigenen Heere zu verdanken hatten, als der gänzlichen Verlotterung des türkischen Heeres- und Verwaltungswesens. Damit fallen auch die geistreichen Vergleiche fort, die so sehr zugunsten der französischen Geschütze und der „von Franzosen und Russen besorgten" Ausbildung des bulgarischen, serbischen und griechischen Heeres ausfielen. Die Türken waren einfach nicht vorbereitet und litten erheblich unter den Zwistigkeiten zwischen den jung- und den alttürkischen Offizieren. Sie haben aber ihre Lage nicht dadurch verbessert, daß sie, wie Lincoln sich auszudrücken pflegte, mitten im Strome die Pferde wechselten. Die neue Regierung kann erst recht nicht im Handumdrehen alle die Mißstände beseitigen, die den vollständigen Zusammenbruch der türkischen Macht verschuldet haben. Sie wird deshalb voraussichtlich noch härtere Friedensbedingungen annehmen müssen, als die waren, die sie verwerfen zu müssen glaubte. Jetzt verlangen die Verbündeten angeblich auch die Abtretung der Halbinsel Gallipoli, d. h. die Entblößung der Dardanellenstraße, und eine Kriegskostenentschädigung von $300,000,000. Sie wollen also der Pforte lediglich eine Scheinherrschaft über die Stadt Konstantinopel lassen, bis sie sich über deren endgiltiges Schicksal einigen können. Europa aber ist offenbar durch den wochenlang drohenden Zusammenstoß zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn so heftig erschreckt worden, daß es die Dinge jetzt ihren Lauf nehmen lassen will. Vielleicht wird es sich erst dann wieder einmischen, wenn unter den Siegern Streitigkeiten wegen der Beuteverteilung ausbrechen.

Den „Weltbrand" hat der Balkankrieg nicht entzündet. Im Gegenteile sollen sich neuerdings die Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien sowohl, wie zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn gebessert haben. Das schließt jedoch nicht aus, daß zunächst Frankreich und Deutschland ihre Streitkräfte abermals vermehren werden, und die anderen Großmächte ihrem Beispiele werden folgen „müssen". Angesichts der traurigen Erfahrungen, die Europa mit dem bewaffneten Frieden machen muß, sollte eigentlich kein halbwegs vernünftiger Mensch in den Ver. Staaten für eine erhöhte „Friedensversicherung" einzutreten wagen. Es ist aber leider Tatsache, daß die Militäraufwendungen der großen Republik lawinenartig anwachsen und bereits einen sehr bedenklichen Umfang erreicht haben. Gegen die Einfuhr europäischer Torheiten ist noch kein Schutzzoll vorgeschlagen worden.

Eine große Zukunft.

Unsere neue Packetpost ist ?en erst zwei Monate alt und das Leben ist ihr, sozusagen, nach Möglichkeit schwer gemacht worden. Eine ganze Reihe von Bestimmungen schienen besonders dazu ersonnen, das Publikum von der Benutzung der Packetpost abzuschrecken. Dazu kam die Ermäßigung der Expreßraten und die Höhe der Packetpostraten für größere Entfernungen, die für solche den Waarenversandt durch die Expreßgesellschaften vorteilhafter erscheinen ließen. Trotzdem hat das Packetpostgeschäft heute schon einen Umfang angenommen, der den widerwilligen Versuch zu einem großen Erfolg stempelt und beweist, daß die Packetpost in der Tat einem Volksbedürfniß entspricht. Die Tatsache, daß die Packetpost trotz ihrer vielen Unzulänglichkeiten und Mängel und den erschwerenden Vorschriften, mit denen man sie gewissermaßen zur Abschreckung umhegte, vom Publikum so stark in Anspruch genommen wird, zeigt, daß es in dieser Frage ein Stehenbleiben ebenso wenig mehr geben kann, wie ein Zurück. Die Packetpost ist gekommen, zu bleiben. Sie strebt vorwärts und hat die öffentliche Meinung hinter sich, und wer klug ist, stellt sich in ihren Dienst. Wer das Gegenteil versuchen wollte, riskirte, unter den Wagen zu kommen.

Man hat das in Washington offensichtlich erkannt und scheint willens, die Unzulänglichkeiten und Mängel der Packetpost, wie sie jetzt ist, auszugleichen und den Wünschen des Publikums entgegenzukommen. Letzte Woche wurde schon eine Art Schnelldienst — „special delivery service"—eingerichtet, unter dem es möglich ist, gegen eine kleine Extragebühr beschleunigte Ablieferung von Postpacketen zu erlangen, und jetzt wird aus Washington gemeldet, daß vom 1. Juli ab das sogenannte „Postnachnahmesystem" in Kraft treten wird. Das heißt, daß dann die Post nicht nur die ihr anvertrauten Waarenpackete abliefert, sondern, nach Wunsch des Absenders, auch gleich das Geld dafür in Empfang nimmt, sofern die Rechnung den Betrag von $100 nicht übersteigt. Wir werden dann einen „C. O. D."-Postpacketdienst haben, und dann erst wird die Packetpost einigermaßen befriedigend die Aufgabe erfüllen können, die ihr das Publikum zugedacht hat.

Die Einführung der Postnachnahme- oder „C. O. D."-Zahlung eröffnet einen weiten Horizont. Kein Mensch kann heute sagen, was alles noch daraus werden, welche Folgen die Neuerung haben wird und wie weitreichend die sein werden. Unter dem Nachnahmesystem mag das Kleingeschäft eine wesentliche Beeinflußung erfahren. Dank ihm wird der bürgerliche Haushalt viel weniger als heute von dem Geschäft der Nachbarschaft abhängen, wird der kleine Geschäftsmann dem größeren gegenüber wieder wettbewerbfähiger sein, als heute. Denn der Kleine wird durch die Packetpost ebenso billig und ebenso schnell wie der Große nach allen Teilen der Stadt liefern können, u. der Bürger wird seine Bestellungen für den Haushalt da machen können, wo ihm die niedrigsten Preise genannt werden, und doch auf rechtzeitige Ablieferung rechnen dürfen. Er mag Butter, Eier, Gemüse usw. unmittelbar bei dem Farmer bestellen und so nicht nur billiger kaufen, sondern auch frischere Waare bekommen usw.

Der volle wirtschaftliche Wert der Nachnahme-Packetpost, wie der Packetpost überhaupt, wird allerdings erst dann in die Erscheinung treten können, wenn die Zahl der Annahmestellen ganz bedeutend vermehrt, bezw. dafür gesorgt sein wird, daß Packetpostmarken überall zu haben sind, wie die gewöhnlichen Briefmarken, und Packetpoststücke zur Abholung in geeignete Kästen getan werden können. Aber das wird auch noch kommen. Es muß kommen, und zwar bald, denn die öffentliche Meinung verlangt es und wird sich in dieser Frage sicherlich nicht lange hinhalten lassen. Sie meint, daß hier ein Mittel gefunden ist, die Kosten der Lebenshaltung zu verringern, und sie hat Recht mit dieser Annahme. Denn dafür ist doch zum größten Teile unser ganz und gar unwirtschaftliches, unglaublich verschwenderisches und verteuerndes Verteilungssystem verantwortlich, und das mag durch das Eingreifen der Packetpost einer vernünftigen Reform entgegengeführt werden. Jedenfalls scheint es, als solle durch die Packetpost der kluge Hauswirt in die Lage versetzt werden, billiger und besser kaufen zu können, als jetzt. Die amerikanische Packetpost hat damit eine viel größere Bedeutung gewonnen als zur Zeit, da sie angeregt wurde, auch ihre eifrigsten Befürworter für sie beanspruchten. Sie hat offensichtlich eine große Zukunft.

Die bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen.

(Neue Gesellschaftliche Korrespondenz.)

Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen, dann wird in Preußen zum Landtag gewählt. Alle fünf Jahre nur kann der Preuße sein Wahlrecht ausüben und auf die Zusammensetzung des Landtags Einfluß nehmen. Man sollte daher meinen, daß allenthalben im Lande eine frohe Aufregung herrscht, weil nun — nachdem die Herren Abgeordneten fünf Jahre gesprochen haben — endlich auch wieder einmal der Wähler, der Urwähler, zu Worte kommt.

Gewiß, die Behörden arbeiten schon emsig. Die Wählerlisten müssen aufgestellt werden; Bezirke sind zu umgrenzen, Wahlkommissäre sind zu ernennen, Wahlvorstände in Bereitschaft zu halten. Auch die Parteien rüsten. Sie rühren laut die Werbetrommel und verlangen: Geld, Geld, Geld! Flugblätter fallen in Schaaren auf die Wähler nieder, Versammlungen werden abgehalten, Wahlmänner werden ernannt und Kandidaten vorgeschlagen. Aber der jetzt viel begehrte Wähler ist nicht mit ganzer Freude bei der Wahlbewegung. Er war es nie. Das zeigte die geringe Wahlbeteiligung, die oft bis auf 20, 30 Prozent zurückgegangen ist. Schuld daran trägt die Oeffentlichkeit der Wahl. Jeder Wähler muß Farbe bekennen, muß sein politisches Glaubensbekenntniß ablegen. Das können Viele, die im Erwerbsleben stehen, nicht, ohne schwere Schädigungen zu gewärtigen. Denn die furchtbare wirtschaftliche Waffe des Boykotts wird leider von manchen Seiten immer noch zur Anwendung gebracht, nicht zum wenigsten von den Sozialdemokraten, die sich so oft und lärmend über Vergewaltigung beklagen.

Die Parteien sind zum Wahlkampf bereit. Die Vorbereitungen sind überall nahezu beendet, die Kampfreihen sind geschlossen. Ueberall sind — bis auf wenige Kreise — die Kandidaten ernannt, obwohl noch das alte Abgeordnetenhaus tagt und auch noch bis Pfingsten zu arbeiten gedenkt.

443 Mandate sind zu vergeben, 46 mehr als für den Reichstag. Von dieser stattlichen Zahl besitzt die Rechte allein fast die absolute Mehrheit, nämlich über 200. Davon entfallen auf die Konservativen 150, auf die Freikonservativen, die sich im Reichstag „Reichspartei" nennen, 60. Das Zentrum nennt mehr als 100 Sitze sein eigen, die Nationalliberalen 65. Die Fortschrittler müssen sich mit 36 Plätzen begnügen, die Polen mit 15, die Sozialdemokraten bilden eine kleine, aber geräuschvolle Gruppe von sieben Mann. So sieht die jetzige preußische Landstube aus. Was wird im Mai daraus werden?

Der Kampf wird diesmal zweifellos schärfere Formen annehmen als in früheren Jahren. Bisher hat die Linke der Rechten mehr als 100 Mandate ganz kampflos überlassen. Diesmal sollen möglichst viele Kreise berannt werden. Wir gehen also sturmbewegten Wahlwochen entgegen.

Die Rechte geht geschlossen in den Streit. Wirtschaftliche Vereinigung, Christlichsoziale, Reformer kommen garnicht in Betracht. Auch die Freikonservativen sind im wesentlichen Kompromißkandidaten. Eine erhebliche Anzahl von Kreisen sind der rechten im ersten Anlauf sicher. Auch das Zentrum nimmt einen ganzen Sack voll Mandate mit Leichtigkeit für sich. Weniger „bombensichere" Kreise haben schon die Nationalliberalen, und noch weniger die Fortschrittler, die bei der letzten Wahl selbst Städte wie Breslau, Danzig usw. verloren haben. Dazu kommt, daß ihnen in den großen Gemeinwesen die Sozialdemokraten auf dem Nacken sitzen und ihnen z. B. in Berlin schon eine ganze Reihe von Mandaten abgeholt haben.

Zu kämpfen hat also eigentlich nur die Linke und zwar die „große Linke", gerechnet von den Nationalliberalen bis zu den „Genossen". Die Nationalliberalen haben von vornherein ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie abgelehnt. Auch zwischen den Fortschrittlern und den „Roten" ist kein Pakt zustande gekommen. Damit ist die Rechte vor großen Ueberraschungen sicher.

Das liberale Bürgertum hat sich zwar fast in der ganzen Monarchie zusammengefunden, Nationalliberale und Fortschrittler kämpfen in den meisten Kreisen Schulter an Schulter. Nur in Schleswig-Holstein und in einigen Teilen Westfalens gehen die Nationalliberalen mit der Rechten. Eine Ausnahmestellung nehmen die ostmärkischen Kreise ein. Hier haben sich alle deutschen bürgerlichen Parteien gegen die Polen geeinigt, Konservative, Nationalliberale, Fortschrittler. Die Mandate werden an alle drei Parteien verteilt und sind so sicherer deutscher Besitz.

Wie wird der Kampf enden? Das Zentrum verliert einige Mandate, die es nur mit sozialdemokratischer Hilfe erobert hat, an die Nationalliberalen. Die Konservativen werden etwa 20 bis 25 nach links abgeben. Das Endergebniß wird sein, daß die Sozialdemokraten drei, vier Sitze mehr gewinnen, die Fortschrittler ein Dutzend, ebenso die Nationalliberalen. Das heißt: die Wahlen bringen eine geringe Verschiebung nach links. Und das Zentrum bleibt weiter die ausschlaggebende Partei.

Kluge Polen—törichte Deutsche.

Unter dieser Ueberschrift wird der „N. G. C." von einem der besten Kenner der Verhältnisse in der Ostmark geschrieben: Bei ihrem in der preußischen Schule erlernten, wirtschaftlichen Aufstieg haben die Polen zweierlei aus der alten Zeit nicht verlernt: die Helden-Pose und die Inszenirung. Sie spielen die Unterdrückten, obwohl es ihnen glänzend geht — wenigstens in Preußen, und sie wissen mit allen Mitteln raffinirter Reklame die Aufmerksamkeit auf sich und ihr „Elend" zu lenken.

Der Deutsche unterstützt sie bei diesem löblichen Tun nach Kräften; bald wissentlich, bald unwissentlich. In Deutschland ist ja keine politische Dummheit groß genug, um nicht alsbald Schule zu machen.

Weil gewisse Kreise in der Ostmark, auf dem Land und in den Städten, Ruhe haben wollen — fürs Geschäft und fürs Vergnügen — darum wurde das Märchen vom „Fiasco" der preußischen Polenpolitik erfunden, hundert- und tausendmal nachgeschwatzt und jagdreisenden Ministern und Oberpräsidenten vorerzählt, die deshalb von Flottwelscher, Bismarckscher, Miquelscher Ostmarkenpolitik nicht viel zu halten, sie nicht einmal zu kennen brauchen.

Die Behauptung vom „Fiasco" unserer Polenpolitik ist eine dreiste und törichte Lüge. Wahr ist vielmehr, daß die Ansiedlung sowohl national als wirtschaftlich sich glänzend bewährt und alle erhofften Resultate erzielt hat. Wahr ist auch, daß gewisse Großgrundbesitzer die Ansiedlung ebenso verabscheuen, wie bestimmte städtische ostmärkische Kreise; vaterländische Erwägungen kommen dabei aber nicht in Betracht, eher alle anderen. Eine Regierung, die sich bei kurzsichtigen Interessenten Rat holte, wäre doch aber wirklich zu bedauern. Städtische Geschäftsleute erblicken in dem großartigen Genossenschaftswesen der Ansiedler eine Gefahr für ihren Zwischenhandel; manchem Großgrundbesitzer ist jede Bauernansetzung aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen ein Greuel. Beide Kreise sind politisch beschränkt und von unerlaubtem Egoismus; ihre mangelnde Einsicht verschließt sie der Tatsache, daß gegenüber der Slavenflut mit ihren unabsehbaren Folgen und Arbeiterkalamitäten nur der deutsche Bauer auf die Dauer Rettung bringt — auch dem deutschen Zwischenhandel. Der klügere Pole sieht das alles viel rascher ein; er weiß, daß der deutsche Bauer siegen wird und muß — darum die mit allen Mitteln schamlosen Terrors wirkende polnische Hetze in der ganzen Welt gegen uns und unser wirklich höchst maßvolles und gerechtes Vorgehen.

Keinem Polen wird in Preußen ein Haar gekrümmt — wer etwas Anderes behauptet, ohne es zu beweisen, sagt bewußt die Unwahrheit. Die Polen wissen ganz genau, wie ausgezeichnet es ihnen bei uns geht, und die eigentlichen Macher lachen sich scheckig über den sentimentalen Deutschen, der auf die polnischen Theaterspässe hineinfällt. Nie ist der Pole durch Güte und Konzessionen zu gewinnen, jederzeit aber durch unerschütterliche, gerechte Festigkeit im Zaum zu halten.

Jeder Deutsche muß Haus und Hof, Garten und Land an die Oeffentlichkeit abgeben, wenn ein staatliches oder sonstiges gemeines Interesse es erheischt. Es ist der Gipfel der Torheit, wenn auch von deutscher Seite die — durch ein verfassungsmäßig zustandegekommenes und ordentlich verkündetes Gesetz eingeführte — Enteignung als etwas Fürchterliches hingestellt wird. Von preußischen — nicht polnischen! — Behörden und Gerichten in aller Form Rechtens, mit allen Kautelen und der gebotenen Schonung soll und wird vorgegangen werden. In Galizien operirt der brave Pole etwas weniger rücksichtsvoll. Und in Rußland wiederum macht man mit den Herrn Polen recht wenig Federlesens, und händeringend jammert man dort nach der gerechten preußischen Herrschaft. Aber bei uns blüht die Michelei — auf jede Riesendummheit, auf den dreistesten Schwindel fällt bei uns der brave Deutsche herein.

Hoffentlich rafft sich endlich die Regierung zu einer Tat auf, zerreißt die Nebel und zerstört die grotesken Märchen, die nun seit Jahr und Tag über die Zustände in der Ostmark verbreitet werden. Nur eine Gefahr gibt es im preußischen Osten: daß die glorreichen Bahnen verlassen werden, die vor mehr als 25 Jahren Bismarck beschritt und auf denen eine Fülle von Segen auf die ostmärkischen Lande verbreitet worden ist.

Ein sonderbares Salzkristall.

Dr. Lachmann beschreibt in den Monatsberichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft ein Salzkristall von höchst sonderbarer Form, das aus den galizischen Salzlagern stammt. Das Kochsalz kristallisiert bekanntlich in Würfeln. Von dieser Form ist aber bei jenem Stück nur noch wenig zu merken, da es vielmehr in spiralige Form gebogen ist und etwas dem sehr stark geschweiften Horn eines Rindes oder einer Antilope gleicht. Das Kristall hat also wahrscheinlich durch Druck eine gewaltsame Verunstaltung erfahren. Schon das Vorkommen des Salzes an der betreffenden Stelle bei Boryslaw ist sehr eigenartig. Es ist nämlich in Gängen enthalten, die zum größeren Teil von sogenanntem Erdwachs ausgefüllt sind. Dies ist seinerseits vermutlich durch Verfestigung von Petroleum entstanden. Der Gebirgsdruck kommt in den Schichten dieser Gegend besonders stark zur Wirkung, und zwar innerhalb kurzer Zeit. Es ist vorgekommen, daß ganze Schächte bis zu zehn Meter verschoben und schraubenartig gedreht worden sind, wobei die stärksten Balken und sogar die Eisenrohre wie Strohhalme zerknickt wurden. Es ist infolgedessen erklärlich, daß diesem Druck auch ein Salzkristall nachgeben mußte, und auch seine schraubenförmige Windung findet eine Parallele in den übrigen Vorgängen. Das Steinsalzgefilde ist nur sechs Zentimeter hoch und mißt der Länge nach etwas über 17 Zentimeter. Es ist nicht durchsichtig wie gewöhnliches Steinsalz, sondern besitzt eine Trübung, die an Milchglas oder an die erblindeten Glasgefäße aus der Römerzeit erinnert. Diese Undurchsichtigkeit wird teils durch die Aetzung der Oberfläche infolge der Einwirkung feuchter Luft, teils durch Einschlüsse von Wachsflocken bedingt. Im einzelnen wird der Vorgang durch Dr. Lachmann dahin gedeutet, daß das Kristall ursprünglich einen Hohlraum im Erdwachs ausfüllte und dann aus diesem durch den Gebirgsdruck herausgepreßt wurde. Uebrigens hat ähnliche Umformungen von Steinsalzkristallen Professor Rinn schon vor etwa zehn Jahren durch künstlichen Druck erzeugt.

Wieviele Bittgesuche der Zar bewilligt.

Nikolaus II. wird von seinen Untertanen mit Bittschriften geradezu überschüttet: 65,000 Gesuche, also täglich etwa 175 hat er in einem einzigen Jahre bekommen, und nach einem Berichte der „Westminster Gazette" hat er hiervon nicht weniger als 64,174 bewilligt. Natürlich kann der Zar diese große Anzahl von Bittschriften nicht selbst lesen und prüfen, sondern hierfür gibt es ein eigenes Bittschriftenkabinett, das bereits aus der Zeit Iwans IV. stammt. Katharina die Große hat einmal den Versuch gemacht, das Bittschriftenkabinett abzuschaffen und hat eine Zeitlang die Bittsteller in persönlicher Audienz empfangen, aber auf diese Weise verlor sie zuviel von ihrer kostbaren Zeit, und die gleiche Erfahrung machte der Zar Paul, als er das Bittschriftenkabinett abschaffte und an ein Palastfenster eine Art Briefeinwurf anbringen ließ, durch den ihm jeder Bittschriften zustellen konnte. Der gegenwärtige Zar, der das Bittschriftenkabinett von seinen Vorgängern übernommen hat, hat es bedeutend vergrößert und gegenwärtig ist der Bittschriftenrat in der Lage, alle Gesuche genau zu prüfen.

— Mißtrauisch. — Schneider: „Arbeiten will ich ganz gern für Sie, Herr Baron; aber nur gegen Baarzahlung!" —Baron (entrüstet): „Sie sagen doch selbst, ich sei Ihnen empfohlen worden?!"—„Stimmt — aber von einem Konkurrenten!"

— Unerklärlich.— Arzt (zur Witwe eines plötzlich verschiedenen Mannes): Ihr Mann ist am Herzschlag gestorben. — Frau: Ist nicht möglich, Herr Doktor, ich habe meinen Mann doch nur auf den Kopf geschlagen!

Lokalbericht.

Dankt ab.

Infolge der Gehaltswirren in der Countyverwaltung hat Frank Pauler, Bürovorsteher in der Kanzlei des Geschäftsführers Robert E. Kenyon, seine Stellung aufgegeben. Seine Obliegenheiten wird nun der bisherige Chefclerk Frank Chambers übernehmen. Pauler bezog im vorigen Jahre $2200 Gehalt. Der Finanzausschuß hatte empfohlen, den Betrag auf $2000 herunterzusetzen, die demokratische Mehrheit erhöhte ihn auf $2400. Präsident McCormick vetirte das, und der Kompromißausschuß setzte dann Paulers Gehalt auf $2000 fest, aber — es ist auch diese Summe nicht „bewilligt" worden.

Backsteinbrenner tagen.

Etwa 100 Vertreter von Backsteinbrennereien des Landes nahmen an den Sitzungen ihres Fachverbandes im Congreßhotel teil. Präsident Charles J. Deckmann von Cleveland, O., verlas heute Nachmittag seine Jahresbotschaft, und Sekretär William P. Blair, ebenfalls aus Cleveland, verbreitete sich über die Tätigkeit des Verbandes im letzten Jahre. Der Kongreß wird bis Mittwoch dauern. James M. Owen, Hilfsingenieur von San Franzisko, studirt bei der Gelegenheit die Verwertung von Backsteinen zum Straßenpflaster.

Damenklub Kolumbia.

Für die Versammlung des Damenklubs Kolumbia in Martins Halle am Donnerstag ist wieder ein schönes Programm aufgestellt worden. Herr Cyril Dwight-Edwards wird Lieder von Schumann, Grieg, Marschner und anderen singen, und Frau Charlotte Sievers wird einen Vortrag über Friedrich Hebbel anläßlich seines hundertsten Geburtstags halten.

Qualvoller Tod.

Die zweijährige Marie Zoltof fiel heute in der Küche der elterlichen Wohnung Nr. 1835 W. 22. Straße in eine Wanne siedend heißen Wassers und wurde entsetzlich verbrüht. Ihre Mutter nahm sie auf den Arm und lief mit ihr nach dem Nr. 1914 S. Ashland Ave. gelegenen Sprechzimmer eines Arztes. Dort wurde die Kleine durch den Tod von ihren Leiden erlöst.

Leset die „Sonntagpost"

Deutsches Theater BUSH TEMPEL
Clark Str. u. Chicago Ave. Tel.: Dearborn 6313
Max Hanisch, Direktor.
Montag und Donnerstag, sowie Sonntag Matinee: „Der Vogelhändler". Dienstag, Benefiz- und Ehrenabend für Annie Sanders, „Maria Magdalena". Mittwoch, „Der Mikado".

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Mit Bezugnahme auf einen kürzlich in der „Abendpost" erschienenen Leitartikel, worin gezeigt wird, daß die deutsche Bevölkerung in diesem Staate der irländischen um 19 Prozent an Zahlenstärke überlegen ist, daß aber trotzdem erstere bei der Verteilung von Aemtern zurückgesetzt wird, möchte ich einige Bemerkungen machen. Die Gründe für obiges sind keinem aufmerksamen Beobachter des Lebens und Auftretens der Deutschamerikaner und ihrer Nachkommenschaft unbekannt. Das alte Erbübel der Deutschen, die Uneinigkeit, von dem eine zweitausendjährige Geschichte Zeugniß ablegt, ist bei den Deutschen hierzulande noch ebenso hervortretend, wie zu den Zeiten des Cheruskerfürsten. Wohingegen die Irländer durch einen 700 Jahre währenden Kampf gegen Unterdrückung, um nicht zu sagen, Vernichtung, zu einem bedeutend größeren Selbstbewußtsein gelangt sind, und sich mit Stolz in diesem Lande ihrer Abstammung rühmen. Ihr Nachwuchs zeichnet sich in einer gewissen Beziehung sehr zu seinem Vorteil von dem der Deutschen aus. Während man öfters findet, daß die Kinder deutscher Eltern ihre Muttersprache und Stammeszugehörigkeit verleugnen und als „Deutsche Yankees" auftreten, so ist bei den Nachkommen der Irländer das Gegenteil der Fall. In den kleineren deutschen Ansiedlungen, in Iowa, Minnesota, Nebraska usw., die von einer angloamerikanischen Bevölkerung eingeengt sind, findet man die erwähnte Abart oder Ausart viel seltener, als in der Großstadt Chicago, wo doch deutsche Zeitungen unentwegt für deutsche Sprache und Sitten eintreten, wo deutsche Kirchen, Schulen, Vereine und Theater ihr Möglichstes tun, um deutsches Wesen aufrecht zu erhalten.

Hier zwei kleine Beispiele: Von einem jungen Ehepaare deutscher Abkunft wurde, wegen der damit verbundenen Prämie, eine deutsche Zeitung gehalten. Aber, eine deutsche Zeitung im Haus! „Horribel!" Sie wurde denn auch sobald wie möglich wieder abgeschafft, damit nicht die „reine amerikanische" Luft verunreinigt würde. Im Gegensatz hierzu ein anderes Bild: Während des letzten Wahlkampfes um das Bürgermeisteramt wurde in Schönhofens Halle eine deutschamerikanische Wahlversammlung abgehalten. Unter den Rednern befand sich ein junger Advokat, irländischer Abstammung und Freund unseres jetzigen Gouverneurs. Er begann seine Rede mit der Bemerkung, daß er sehr wohl wisse, er spräche zu einer aus Deutschamerikanern bestehenden Versammlung, aber er sei kein Deutscher. Darauf sprach er die mannhaften Worte: „Ich bin ein Irländer. Ich bin von irländischen Eltern in Amerika geboren und ich bin stolz darauf."

Jawohl, stolz darauf! Wenn die Deutschen und ihr Nachwuchs sich den Nationalstolz der Irländer zum Vorbild nehmen würden, und ihre alte Uneinigkeit und Neidhammelei, die sich im öffentlichen wie auch im Privatleben sehr oft breit macht, ablegen, dann würden sie sich auch nicht über Zurücksetzung und Mißachtung seitens anderer Nationalitäten zu beklagen haben; wenn sie die deutschen Zeitungen, welche Jahraus, Jahrein für die Rechte der Bürger deutschen Stammes kämpfen, mit aller Macht unterstützen, wenn sie sich, was ihnen deutsche Kirchen, Schulen und Theater darbieten, zu Nutze machen würden, dann wird die Stellung der Deutschamerikaner in diesem Lande eine weit bessere werden, als sie es jetzt ist. Mein Urteil über die Deutschen und Irländer wird bestimmt durch lange Erfahrung und Beobachtung in verschiedenen Staaten in der Union.

Achtungsvoll,
L. Horstmann,
2459 Cortland Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Annie R. Zimmer gebor. Jackman

(Mutter der verstorb. Tillie und Anna Zimmer) im Alter von 39 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch Vormittag um 8:30, vom Trauerhause, 2555 S. Halsted Str., nach der St. Antonius-Kirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank E. Zimmer, Gatte.
Susie und Margaret, Kinder.
Frau Mary Koch und John Jackman, Geschwister.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hermann Reinhold

im Alter von 64 Jahren am Samstag, den 1. März, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. März, um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 1314 Grand Ave., per Kutschen nach Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Reinhold, Gattin.
Marie Reinhold, Eugen, Francis, Tessie, Josephine Wiggenhauser, Anna Kühn, Kinder.
Georg Kühn, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Valentin Albrecht

im Alter von 64 Jahren am Sonntag, den 2. März 1913 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. März, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 838 N. Lincoln Str., mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Minnie Albrecht, Gattin.
John, Valentin jr., Jakob, Minnie, Henry, Frank, Philipp, Katherine und Peter Albrecht, Kinder.
Elisabeth, Louise, Helen und Sophie Albrecht, Schwiegertöchter.
George Gierke, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Sanft und ruhig sei dein Schlummer
In der Erde kühlem Schooß.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn

Robert William Hinske

im Alter von 54 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. März 1913, Nachm. 1 Uhr, von Frank M. Müllers Kapelle, 1235 N. Ashland Ave., mit Kutschen nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

modi — Augusta Hinske, Mutter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Katherine Zimmermann

am Montag Morgen um 3 Uhr nach langem Krankenlager im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3936 Whipple Str. Tief betrauert von:

Harold und Otto Zimmermann, Söhne.
Frieda Zimmermann, Schwiegertochter.

Moritzchens Tagebuch.
Ein Buch voll von köstlichem Humor
Preis ... 65 Cents
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung und Schreibmaterialien
170 W. Adams Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Myrtle Reddel

am 3. März im Alter von 16 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. März, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1842 W. 34. Place, nach der Christuskirche, Ecke 31. Place und S. Center Ave., von dort nach dem Bethania Gottesacker.

August und Dorothea Reddel geb. Anderman, Eltern.
Amelia u. Francis, Geschwister.

mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Frank J. Forche

(geliebter Sohn des verstorbenen Joseph Forche) am 27. Februar in Silver City, New Mexico) gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 3752 Maple Square Ave., am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr mit Kutschen nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Forche, Mutter.
Frau L. E. Church und Selam E. Forche, Geschwister.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Louis Witt

im Alter von 44 Jahren, 6 Monaten und 3 Tagen am 1. März 1913 nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 1717 W. 21. Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Witt, Gattin.
Johann Witt, Vater.
Wilhelm, John, Charles, Fritz, August, Bertha, Henry und Rudolph Witt, Geschwister, nebst Schwägern, Schwägerinnen und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Raymond F. Dreyer

im Alter von 44 Jahren und 8 Monaten nach langem schwerem Leiden am Samstag, den 1. März, 7:40 Abends, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von der Nordseite Turnhalle, am Dienstag, den 4. März, 1:30 Nachm., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha S. Dreyer geb. Prezz, Gattin.
Raymond Dreyer, Sohn.
Bianca Dreyer, Mutter.
Hugo Dreyer, Bruder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Ungarländischer Nationalitäten Kranken-Unterstützungs-Verein, Sektion Nr. 1.

Den Mitgliedern die Mitteilung, daß unser Mitglied

Bertha Müller

gestern Morgen im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1633 Dayton Str., nach dem St. Bonifazius-Friedhof, am Dienstag, den 4. März, um 10 Uhr Vormittags. Für einen Sitz in den Vereinskutschen komme man zur Zusammenkunft im Vereinslokal um 9 Uhr. Im Auftrage des Präsidenten:

Joe Dittrich, Sekretär, 1837 Larrabee Str. Phone Lincoln 6956.

Todesanzeige.

McKinley Park Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Katharina Kleinmick

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. März, Morgens 9:30, vom Trauerhause, 2920 Wallace Str., nach der Allerheiligen-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 8:30 in der Vereinshalle, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Johanna Seagel, Präsident.
Anna Specht, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Großvater und Schwiegervater

Heinrich Hasmann

im Alter von 74 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. März, 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 2201 High Str., nach dem Rosehill Friedhof. Mitglied des Hancock Post 560, G. A. R. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Hasmann gebor. Schadow, Gattin.
Sophia Kreten, Heinrich jr., Alma Koeppen, Albert und Erwin Hasmann, Kinder.

mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Henry Teeken

im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 4. März, um zwei Uhr Nachm., mit Kutschen vom Trauerhause, 3923 N. 40. Ave., nach Union Ridge. Die trauernden Kinder:

Ernst, Frau Minnie Primrose, Frau Frieda Brushaber.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Friedrich Hempel

nach langem Leiden im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. März, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5126 Justine Str., nach der St. Martins-Kirche, 51. Str. und Marshfield Ave., von da nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Louisa Hempel, Gattin.
Augusta Kube, Adolph, Lizzie und Emma, Kinder.
Frank Kube, Schwiegersohn.
Anna Hempel, Schwiegertochter.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung und die vielen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Tante

Rosina Eulberg gebor. Beisel

und Herrn Pastor Asling für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe sagen wir unseren innigsten Dank.

Julius, Wilhelm, Heinrich, Anton, John, Söhne.
Bertha, Minna, Anna, Klara, Schwiegertöchter.
Peter Eulberg, Schwager, nebst Enkeln und Verwandten.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die rege Teilnahme und die schönen Blumenspenden, sowie für die erwiesene Sympathie bei dem Begräbniß meiner lieben Gattin und unserer Mutter

Amelia Schubert

Nochmals Allen dankend:

Charles Schubert und Familie.

Danksagung.

Hiermit besten Dank der Großloge des Ordens der Hermanns-Schwestern für die promptе Auszahlung des Sterbegeldes meiner so früh dahingeschiedenen Gattin

Auguste Kessenich

dem Beamtenkomite der Groß Park Loge Nr. 9 ebenfalls für die trostreichen Worte, den Gesang und die Blumenspenden am Sarge und am Grabe vielen Dank.

Joseph Kessenich, Gatte.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 787. Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schatzm. feb16-3

B. J. Rosenkranz
BERLINER WURST FABRIK
1113 N. WELLS STR.
1 BL. S. v. DIVISION STR.

Dem geehrten Publikum von Chicago und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mein Spezialgeschäft feiner geräucherter Fleisch- u. Wurstwaaren en gros und en detail wieder eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, alle in mein Fach schlagenden Artikel auf das sorgfältigste herzustellen und eine jede Hausfrau sowie Feinschmecker zufrieden zu stellen. Bestellungen jeder Art werden nach allen Teilen Chicagos und Umgegend zu Engros-Preisen ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet:
B. J. Rosenkranz. Tel. North 1640.

Dr. Bartz verlängert seine Offerte

Wegen der großen Zahl der eingelaufenen Gesuche von Patienten, die freie Behandlungs-Offerte zu verlängern.

Dehnt dieser vortreffliche Spezialist die Zeit aus bis zum 31. März.

Freie Behandlung bis geheilt.

Dr. N. B. Bartz, Spezialist.

Wegen des großen Andranges von Patienten und der zahlreichen speziellen Ansuchen um eine Verlängerung der freien Behandlungsofferte, weil sie erst kürzlich begonnen haben, die wunderbaren Resultate zu würdigen, die durch Dr. Bartz' neues Behandlungssystem erzielt wurden, und da er gerne noch wenigstens weitere 50 Empfehlungen seiner Liste von Geheilten hinzuzufügen wünscht, hat er beschlossen, seine freie Behandlungsofferte für Jedermann während des Monats März fortzusetzen.

Dr. Bartz wünscht, daß der wahre Wert seiner erfolgreichen Behandlung allen bekannt wird, und er kennt keinen besseren Weg, sie einzuführen, als daß er seine Dienste allen denen, welche während des Monats März vorsprechen, absolut kostenlos offerirt, bis geheilt. Viele von Euch, welche sogenannte Behandlungen Monate hindurch gebraucht haben, werden wirklich in einigen Tagen geheilt. Sehr chronische Fälle benötigen etwas längere Zeit; aber es bleibt sich gleich, Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt!" Dr. Bartz wünscht ganz besonders die sogenannten unheilbaren Fälle — die hoffnungslosen Fälle — in Behandlung zu nehmen, um zu beweisen, was seine erfolgreiche Behandlung vollbringen kann. 97 Prozent seiner Heilungen wurden bewerkstelligt in Fällen, welche von anderen Doktoren aufgegeben waren; Fälle, in welchen Behandlungen und Arzneien aller Art ohne irgendwelchen Erfolg angewendet worden waren. Diese Verzweifelten kamen zu Dr. Bartz und fanden Gesundheit und Glück. Weshalb laßt Ihr Euch nicht von ihm heilen?

Einer der Hauptgründe, weshalb Dr. Bartz so erfolgreich in der Behandlung chronischer Krankheiten ist, besteht darin, daß er sich niemals durch Symptome beirren läßt. Er behandelt Symptome überhaupt nicht, sondern macht eine genaue Studie in jedem Falle, erforscht die Grundursache des Leidens, und durch Beseitigung der Ursache erzielt er wirkliche und nachhaltige Heilungen. Und wenn die Ursache beseitigt ist, verschwinden auch die Symptome.

Hier sei ein weiteres Zeugniß der langen Liste derjenigen zugefügt, welche die Hoffnung aufgegeben hatten, und die dann von Dr. Bartz geheilt wurden. Es ist dasjenige von Herrn David Justus, 5120 Strand Straße, Jefferson Park, Chicago, wohnhaft. Die nachstehende Aussage wiederholt die alte Geschichte, die oft in diesen Spalten veröffentlicht wurde, die hunderte und hunderte von Chicagoer Einwohnern ihren Nachbarn und Freunden erzählen:

„Seit zwei Jahren litt ich an Schmerzen im Kreuz und an allgemeiner Schwäche. Alles Herumdoktern half mir nichts. Deshalb entschloß ich mich, Dr. Bartz aufzusuchen. Es war für mich ein glücklicher Tag, an dem ich dies tat, denn ein kurzer Kursus seiner Behandlung machte mich wieder zu einem gesunden Mann.

Unterschrieben:
David Justus,
5120 Strand Str., Jefferson Park, Chicago."

Irgend Jemand, der an irgend einer chronischen oder nervösen Krankheit leidet, wie Rheumatismus, Nieren- oder Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Fallsucht, Dyspepsie, Ekzema, Bandwurm, Kropf, Verstopfung, unreines Blut, Bronchitis, Asthma, Lungenleiden, Katarrh oder irgend einer den Männern und Frauen eigentümlichen Krankheit, kann nichts besseres tun, als zu diesem großen Spezialisten zu gehen. Er ist seinen Patienten gegenüber immer ehrlich und macht ihnen keine falschen Hoffnungen.

Dr. N. B. Bartz

Zimmer 82, Dexter-Gebäude.

39 W. Adams Strasse

Gegenüber „The Fair".

Nahe Dearborn Str. (Nehmt Elevator am Eingang bis zum 8. Floor)
Office-Stunden: 9:30 Vorm. bis 4:30 Nachm täglich. Samstags bis 8:30 Abends. Sonntags 10 bis 12.

Die üblichen Streitereien.

Eine stürmische Sitzung der „Chicago Federation of Labor".

Die Geschäftsversammlung der „Chicago Federation of Labor" nahm auch gestern wieder den üblichen stürmischen Verlauf. Den Anlaß zu den Streitereien bot der Präsident des Staatsverbandes der Gewerkschaften, Edwin R. Wright, indem er seinen früheren Antrag erneuerte, die „Chicago Federation of Labor" solle sich mit anderen Arbeiterorganisationen auf bestimmte Forderungen hinsichtlich der Arbeiterschutzgesetzgebung einigen und diese Forderungen dann in Springfield von einem gemeinschaftlichen stehenden Ausschuß vertreten lassen. Es wurde Herrn Wright vorgeworfen, daß er mit seiner Zustimmung zu dem jetzigen Haftpflichtgesetz der Arbeiterschaft einen schlechten Dienst erwiesen habe. Herr Wright wies diesen Vorwurf zurück und erklärte seine Gegner für rechthaberisch und verbohrt. Sie wollten einfach nicht zugeben, daß sie sich geirrt haben; Tatsache sei, daß das neue Gesetz tatsächlich eine Verbesserung der Zustände bewirkt habe und täglich mehr bewirke.

Eine schroffe Zurückweisung erfuhr von dem Präsidenten der „Federation" ein Delegat der Zigarrenmacherunion, welcher den Antrag stellte, die „Federation" solle sich in Zukunft bei den Wahlen jeder Stellungnahme enthalten, also auch keine Empfehlungen in Bezug auf Kandidaten machen.

Von dem Ausschuß für Beschwerden wurde ein Antrag auf Boycottirung der unter dem Namen „Cubs" bekannten Chicagoer Ballspielriege eingereicht. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß der Geschäftsführer der Riege sie die Illinois Zentralbahn habe benutzen lassen, während der Gewerkschaftsbann über dieser schwebe.

Durch eine von den Mitgliedern der sozialistischen Partei vorgenommene Urabstimmung ist Wm. D. Haywood, der vielgenannte frühere Sekretär der „Western Federation of Miners", seiner Mitgliedschaft im Parteivorstand für enthoben erklärt worden. Für seine „Rückberufung" sind 22,500 Stimmen abgegeben worden, 11,500 dagegen. Die Bewegung gegen Haywood ist durch dessen neuerliche Stellungnahme zugunsten des sogenannten Syndikalismus veranlaßt worden, eine Richtung in der Arbeiterbewegung, die hier früher mit „Gewerkschaftsanarchismus" bezeichnet wurde, und deren Vertretung sich jetzt besonders die „Industrial Workers of the World" angelegen sein lassen. Diese gedenken den Kapitalismus aus der Welt zu graulen durch unablässige Streiks und andere, die Einträglichkeit industrieller Anlagen beeinträchtigende Betriebsstörungen.

Rothschild & Company

Doppelte S. & H. Stamps Dienstag den ganzen Tag.

Notiz! — Die Kabaretvorstellung diese Woche ist außergewöhnlich gut. Frl. Vera Stanley, Herr Irving Foster und Frl. Kitty Hart (gebucht von der Western Vaudeville Managers' Association), befinden sich unter den populären Circulating Kabaret-Unterhaltern, die hier auftreten. Instrumentalmusik von Henschels Orchester. Kabaret von 12 bis 2 Uhr täglich im Cafe auf dem 8. Floor. Benutzt die Expreß-Fahrstühle.

Tapeten

Dienstag Spezialitäten

Fünfter Floor, nördlich.

Beträchtliche Ersparnisse bei der Tapezierung irgendeiner Wand bietet die außerordentlich große Auswahl von Tapeten, die hier zu wirklichen Bargain-Preisen erhältlich sind.

Tapeten, prachtvolle Auswahl von Entwürfen, passend für Küchen, Korridore und Schlafzimmer, mit 9-zölligen Borten, 7c wert, Rolle, **4c**

Schlafzimmer-Tapeten, neue Frühjahrschattirungen, m. Cut Out Bort., Rolle **10c**

Gilt Tapeten, wert bis 15c, spez. markirt, morgen zu **9c**

2-tönige Blend Effekte und Streifen, für Parlors, mit dazu passenden Cut Out Verzierungen reg. 25c wert, die Rolle, **14c**

3c Tapeten, mit Borten, für nur 1c.

Tapezieren garantirt.

März-Verkauf von Haushaltbedarf

Farben und Bleiweiß zu den niedrigsten Preisen

Im Basement

Cast Aluminium Skillets, Holzgriffe, Nr. 8 Größe... **$1.10**

Wäsche-Körbe, Diamond Splint Elm, gut gemacht und finished.... **9c**

Bleiweiß, in Oel gemahlen — 12½—100 Pfd.-Fässer, morgen das Pfund..... **2½c**

Imperial fertigemischte Hausfarbe, die Gallone, 95c.

Bügelbretter, mit Stand, gut gemacht und finished, 59c.

6 Fuß Trittleiter, aus norwegischem Fichtenholz, 35c.

Rival Wäsche-Wringers, Holzgestell, garantirt auf 1 Jahr — Märzverkaufspreis, $3.

Kombination Glas- und Seife-Halter, aus nickelplattirtem Messing, morgen nur 35c.

O-Cedar Oel, zum Polieren von Möbel und Pianos, reguläre 25c Flasche.... **15c**

Waschzuber, aus schwerem galvanisirtem Blech, mittlere Größe, Märzverkaufspreis, 29c.

Gardinen-Strecker, Mittelstütze, nickelplattirte Messingnadeln — morgen für nur 43c.

Kaffeemühlen, echte „Crystal" mit 1 Pfd. Glas Canisters, 55c.

Waschbretter, reg. Familiengröße, gut gemacht, spez. Märzverkaufspreis, nur 12c.

Sink Strainers, aus starkem Blech, blau emaillirt, jetzt 7c.

Wasch-Oefen, Nr. 8 Größe, 2 Löcher, für alle Arten Feuerung, $1.50.

Toilet-Papier, — gute Qualität Tissue, Dutzend Rollen, 45c.

Ofenrohr, 6zöll. Größe aus weichem Eisenblech, die Länge, 5c.

Perfekte Oelheizer, 1 Gall. leaded Stahl Fount lackirte Verzierungen — Märzverkaufspreis, 2.25.

Teppichbesen, 4fach genäht, gut gemacht, 12c.

Handtuch-Bars, 18zöll., nickelplatt. Messing, Märzverkaufspreis, 18c.

A. B. Liquid Ofenpolitur, die Flasche, 5c.

Geschirrschüsseln, grau emaill., 17 Quart.... **25c**

Küchensägen, 12zöll. Säge.... **18c**

Brot-Boxes, lackirt u. verziert **23c**

Glaswaaren

und Dinner Sets

Basement

Dünn geblasene glockenförmige Wassergläser, schön geschliffen in 3 großen Pin Wheels, regulär $2 das Dutzend, am Dienstag das Stück..... **8c**

50-Stücke Dinner Sets, genug für 6 Personen, hübsche weiße und Gold-Verzierungen, regulärer $4.25 Wert.......... **$2.98**

100-Stücke Dinner-Sets, einschließl. Brot- und Butterteller, echtes Theo. Haviland Porzellan; hübsche zarte rosa Blumenzweige auf netten einfachen Formen, Knöpfe und Griffe in burnished Gold ausgeführt; $25.00 wert, für..... **$19.95**

100-Stücke Dinner-Sets, einschließl. Brot- und Butterteller, drei hübsche neue Blumenzweig-Verzierungen, jed. Stück goldlinirt, dünnes Halbporzellan — $10.00 Werte — morgen für **$7.95**

März-Verkauf von Fleisch, Groceries und Weinen

Doppelte Stamp Tag Preise ergeben eine Herabsetzung der Nahrungsmittel-Rechnungen

Tafel-Delikatessen und Eingemachtes in Büchsen, Stapel-Groceries, frisches, gesalzenes und geräuchertes Fleisch, Weine und Liköre sind zu Preisen markirt, die große Spargelegenheiten für viele Chicagoer Familien bieten.

Siebenter Floor

Granulirter Zucker, mit Grocery-Bestellung von $2.50 oder mehr (ausschließlich Zucker, Mehl, Seife, Butterine und Fleisch), 25 Pfd. Sack für.......... **96c**

Lekko Antiseptic Cleaning Powder, 3 Packete für 23c.

„Ammo" — macht hartes Wasser weich; 4 Büchsen, 25c.

Household Ammonia oder Waschblau — ½ Gallone, 23c.

Basket Fired Japan Tee, Pfd., 39c; drei Pfund, $1.00.

Ceylon und India Blend Tee, 1½ Pfd. Büchse, 75c.

Spez. Blend Kaffee — Pfd. 35c; 3 Pfund für $1.00.

Kombination Kaffee, 4 Pfd.-Towel-Sack für $1.25.

Cider-Essig, Gallonenkrug, 35c.

Fancy Santa Clara Pflaumen, Pfd., 12c; 5 Pfund, 50c.

Fancy kernlose Rosinen, drei Packete für nur 25c.

Getrocknete Aepfel oder Koch-Feigen — 3 Pfd., 25c.

Medal Marke Premium Chocolate, Pfd. tafel für 29c.

Hochfeiner Vanille-Extrakt, 8 Unzenfl., 60c; 4 Unzenflasche, für nur 33c.

Pahls Kleehonig — Quartflasche, 65c — Pintflasche, 35c.

Minute oder Ideal Tapioca (stets gebrauchsfertig), drei Packete für 25c.

Morris & Co.'s Supreme oder Medal Marke Schinken, keine Seconds, sondern Nr. 1, von korngefütt. jungen Schweinen, 10–12 Pf. durchschn., Pf **16½c**

Medal Marke Frühstück Speck, ausgewählte Streifen, 4–5 Pfd. dunchschnittl., Pfund. **20c**

Zarte Schulter Steaks, Native Beef, das Pfund, 14c.

Zartes Pot Roast, Native Beef, morgen, das Pfund, 12c.

Frisch geräucherte Finnan Haddies, das Pfund, 10c.

Armour's Light House Seife (sammelt d. Umschläge) 66 St. in Box... **2.85**

Dr. Prices Backpulver, Pf.-Büch., 39c

Crystal Domino-Zucker, 5 Pfd.-Karton für 42c.

Graham Mehl, 10 Pfd.-Sack, 39c.

Fancy Tafelreis, 5 Pfd.-Sack, 45c.

Fancy Golden Santos od. Peabody Kaffee, das Pfund 30c; 3½ Pfund... **1.00**

Ideal Frühstück Food, 5 Pfund Cloth-Sack, für 28c.

Welch Bros. Cane und Maple Syrup, ½ Gallonekanne, 69c.

Franz. Market Molasses, ½ Gallonenkanne für 45c.

Gold Medal, Ceresota oder Pillsbury Mehl, ¼ Faß-Sack, für..... **1.35**

Ideal Pie und Cake Mehl, 12 Pfd.-Sack für 54c.

Campbells Tomato Suppen, 5 Büchs., 45c

Aunt Jemina oder Uncle Jerry Pancake Mehl, 3 Packete für für 25c.

Kirks American Family Seife, mit Grocery-Bestellung von $1 oder mehr (ausschließlich Mehl, Butterine, Seife, Zucker und Fleisch), 10 Stücke morgen zu........ **29c**

Weine und Liköre

1 Flasche Port, 1 Flasche Sherry, 1 Flasche Catawba, 1 Flasche Monogram, reg. $2.50 wert, für............ **1.39**

Guckenheimer Rye, 2 Gall., $5.00; die Gallone, $2.69.

Port oder Sherry, $1.75 wert, Gallone, für $1.05.

Baß Creek Rye — die Flasche, 95c.

Black and White od. Haig & Haig, Flasche für $1.15.

C. & G. Old Reserve, Flasche, $1.05.

Ohio Moselle Wein, 3 Flaschen für $1.00; Flasche, 39c.

Importirt. 3-Star Cognac, Flasche, 1.10.

Importirter Broche Kümmel, die Flasche, $1.05.

Importirt. A. C. A. Holland Gin, Flasche, für 98c.

Importirter Claret od. Sherry, in Glas, $2 wert, Flasche, 98c.

Cooks oder Great Western Champagne, Flasche, 98c.

Aprikosen Brandy, die Flasche, 85c.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Verein „Tue Recht und scheue Niemand" begeht 1. Stiftungsfest.

Hat schöne Fortschritte gemacht.

Der Verein zählt heute schon mehrere hundert Mitglieder. — Stiftungsfest des Siebenbürgersachsen K. U.-Vereins. — Kindermaskenball beim „Vorwärts".

Der deutsche Kranken- und Sterbekassenverein „Tue Recht und scheue Niemand" ist zwar erst ein Jahr alt, hat aber doch schon mehrere hundert Mitglieder und ein beträchtliches Vermögen, annähernd $2000. Das schilderte der Präsident, Herr Ad. Hönig, auch in seiner Festrede, welche er gestern gelegentlich des in der Halle des Sozialen Turnvereins an der Belmont Ave. abgehaltenen Stiftungsfestes hielt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der erste Zweig des Vereins, „Hermann", welcher sich mit rund 35 Mitgliedern in Irving Park gebildet hat und sich in Fabischs Halle an der Milwaukee Ave. und dem Irving Park Blvd. versammelt, offiziell aufgenommen. Ein recht gelungenes Unterhaltungsprogramm wurde durchgeführt. Der Zitherkranz Apollo trug die Wilhelminengavotte und andere schöne Kompositionen vor, die Herren H. Wegener, Paul Weise und Fritz Bemberg erfreuten mit humoristischen Vorträgen, andere Mitglieder des Rheinischen Vereins mit einem humoristischen Intermezzo, und der Nordchicagoer Männerchor ließ sich in prächtigen Chorliedern vernehmen. Mit der Aufführung der Posse „Aus Liebe zum Militär" durch Frl. Emilie Bemberg und die Herren H. Wegener, Fritz und H. Bemberg gelangte die Reihe der Vorführungen in gelungener Weise zum Abschluß. Dann begann der Ball, welcher die zahlreichen Festgenossen noch mehrere Stunden in froher Laune vereinte. Die Anordnungen der schönen Feier waren von den Frauen Mattern, Ruckoldt, Hoenig, Schmidt, Adams, Schlewitt und Schlinkert, und den Herren Becker, Wuller, Bock, Hoenig, Mattern, Schmidt, Galle, Baschong und Lemke getroffen worden. Der Verein bezahlt seinen Mitgliedern im Krankheitsfalle $5 die Woche und im Sterbefall den Hinterbliebenen $200, doch wird die Sterbekassenversicherung bei anhaltender Zunahme der Vereinsmitglieder erheblich erhöht werden.

Siebenbürger Krankenunterstützungsverein

Sein neuntes Stiftungsfest hat der Zweig Nr. 10 des Ersten Siebenbürgersachsen-Krankenunterstützungsvereins gestern in Yondorfs Halle an der North Avenue in gemütlicher Weise begangen, und der Besuch seitens der Landsmannschaften ließ nichts zu wünschen übrig. Nach einer Begrüßungsansprache des Festpräsidenten, Herrn Andreas Weber, wurden vom Eisenburger Männerchor und Deutsch-ungarischen Arbeiter-Männerchor mehrere Volkslieder in recht beifälliger Weise vorgetragen, und dann hielt der Vereinspräsident, Herr Georg Daniel, eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf die Auswanderung der Siebenbürgen nach den Ver. Staaten und deren massenweise Niederlassung namentlich in Chicago warf. Er verwies darauf, wie ihrer sieben am 4. März 1904 den Ersten Siebenbürgersachsen Krankenunterstützungsverein gegründet und durch Anschluß an den Zentralverband der Siebenbürgersachsen von Nordamerika bedeutend gefördert hätten; von den Gründern war Herr Johann Benning anwesend. Der Verein bezahlt $5 die Woche Krankengeld, im Sterbefall eines Mitgliedes an die Hinterbliebenen $400. Den Anordnungsausschuß für das Fest bildeten die Herren Georg Daniel, Andreas Weber, Josef Knäb, Karl Bertleff, Dr. Rudolf Wagner, Andreas Welter, Michael Edling, Johann Schuster, Georg Bretz und Johann Doerr.

Turnverein Vorwärts.

Ein recht vergnügter Maskenball wurde gestern Nachmittag von den Kindern der Mitglieder des Turnvereins Vorwärts in der Turnhalle an der West 12. Straße abgehalten, der Besuch war gut, und nicht nur die Kinder, sondern auch ihre zuschauenden Angehörigen amüsirten sich köstlich.

Nordseite Turnhallekonzert.

Reiche Abwechslung bot auch gestern wieder das Programm, welches Kapellmeister Ballmann in der Nordseite-Turnhalle vor einem zahlreichen Publikum zur Durchführung gelangen ließ. Außer klassischen Sachen älteren Datums wurde von dem Orchester auch die Grieg'sche „Peer Gynt"-Suite dargeboten. Die Herren Van Doren und Crisafulla erhielten wieder besondere Gelegenheit, ihre Meisterschaft auf ihren Instrumenten zu bekunden, und Frl. Ferne Gramling, die Gesangssolistin des Tages, erntete — wie immer — stürmischen Applaus für ihre Bravourleistungen.

Nur vier weitere Sonntagskonzerte noch, und dann ist die Spielzeit in der Nordseite-Turnhalle wieder einmal zu Ende. Das Schlußkonzert, am 30. März, wird auch diesmal wieder als Benefiz für Herrn Ballmann stattfinden, der es sich zur Ehre anrechnen wird, bei dieser Gelegenheit das Bestmögliche zu bieten.

— Faule Ausrede. — Frau Knauser (Einkäufe für eine bevorstehende Abendgesellschaft machend): „Kaviar möcht' ich; aber von dem billigsten; er ist nur für unsere — Dienstboten."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Karl von Wolfskeels Jubiläum.

Ehrentag des bekannten Dirigenten am Sonntag.

Auf ein Vierteljahrhundert mühevoller, aber fruchtbringender Tätigkeit als Chormeister kann einer der bekanntesten Vereinsdirigenten Chicagos, Karl von Wolfskeel, zurückblicken. Aus diesem Anlaß haben sich die von dem beliebten Meister des Taktstocks geleiteten Gesangvereine und ein Ausschuß angesehener Bürger und Freunde des Jubilars zusammengetan, um ihn am nächsten Sonntag in der Wickerparkhalle durch eine musikalische und gesellschaftliche Veranstaltung zu ehren, wie in dem nachstehenden Aufruf des Bürgerausschusses näher erklärt wird:

Am kommenden Sonntag feiert Herr Karl von Wolfskeel in der Wickerparkhalle, North Ave., nahe Milwaukee Ave., sein 25jähriges Jubiläum als Dirigent. Ein vorzügliches Programm ist zu diesem Zweck aufgestellt worden, und bedeutende Gesangvereine Chicagos haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es steht somit ein künstlerischer Genuß in Aussicht. Das Fest soll aber auch in gesellschaftlicher Hinsicht großartig werden. Deshalb appellirt das unterzeichnete Komite an alle Deutschen Chicagos, sich bei diesem Feste einzufinden und durch ihre Anwesenheit dem Jubilar zu beweisen, daß sie seine Verdienste anerkennen und ihn ermuntern wollen, auf dem beschrittenen Wege weiter zu gehen. Karl von Wolfskeels Verdienste um die Hebung deutschen Männergesangs und Förderung deutscher Art und deutscher Sitte seit 25 Jahren sind allbekannt, sein mannhaftes Eintreten für Recht und Gerechtigkeit und nicht zum Mindesten für Wohltätigkeit haben ihm Tausende von Freunden verschafft. Deutsche, ehret diesen Mann, diesen Vorkämpfer für eine der schönsten Errungenschaften der deutschen Nation durch Euer Erscheinen bei seinem Jubelfest.

Das Bürgerkomite: A. Brand, Emil Demme, J. Wm. Doerscher, C. G. Geleng, Ad. Georg, Leo Grand, Karl von Hermann, John Hetzel, Ernst Keppler, Toni Kercher, Geo. Koehler, Henry Kraft, Geo. Landau, Aug. Lueders, Geo. von Massow, Oskar F. Mayer, Geo. Meyer, Leop. Neumann, Chas. Roeßler, John Rumpf, Rud. Seifert, John Traeger, Frank Trenkhorst, S. Waldmann, Harry Wolterdings, Felix von W.-Wysow.

Die Liste der musikalischen Vorträge umfaßt:

„Jägerwerben" .... Wengert
Concordia Liedertafel.
„Wie's daheim war" .... Wohlgemuth
Mozart Männerchor, ink.
a) „Das stille Thal" .... Parlow
b) „Abschied von der Mutter" .... Wenzel
Polyhymnia Damenchor.
„Die Treue" .... Wengert
Arion Männerchor der Südseite.
„Heimweh" .... Hermann
„Edelweiß" Damenchor.
„Die Sonne sank" .... Seidl
Chicago Bäcker Gesang-Verein.
Turnverein „Vorwärts"
„Ein Strickkränzchen von anno dazumal" .... Erlensteg
Frau K. Lamack, Frau Wortmann, Frau A. Boß, Frau Burmeister.
„Heimkehr" .... Johannes Gelbke
Massenchor.
a) „Mein Engel hüte dein" .... Wallbach
b) „A Dream" .... Bartlett
Sopran-Solo — Frl. Bauer.
„Sternennacht" .... Schullen
Massenchor.
„Liebesfreude" .... Gumbert
Sopran-Solo — Frau K. Lamack.
„Mein Rhein" .... Engelskirchen
Massenchor.
„Ein Hoch dem deutschen Militär" .... Menzel
Damenchor Polyhymnia und Orchester.

— Der Entscheidungskampf. — Pastor (in ein Zimmer tretend, in welchem das Ehepaar sich gerade zankt und schlägt): Wer ist denn der Herr hier im Hause? — Mann: Nehmen Sie nur einen Augenblick Platz, wir sind gerade dabei, es festzustellen!

Pabsttheater-Gastspiel.

„Komtesse Guckerl", Lustspiel, am kommenden Sonntag.

Für den kommenden Sonntagabend ist wieder ein Gastspiel des deutschen Ensembles vom Milwaukeer Pabsttheater in Aussicht genommen. Die Gäste bringen ein Lustspiel der Wiener Schule, „Komtesse Guckerl", von Franz von Schoenthan und Franz Koppel-Elfeld. „Komtesse Guckerl" gilt nicht mit Unrecht als ihr Meisterstück. Hier zeigt sich der echte Wiener Humor in seiner ganzen übersprudelnden Kraft. Ein besonderer Reiz wird der Handlung durch das Milieu verliehen, denn die Fabel spielt vor nahezu hundert Jahren. Wir sehen ein Stück Leben aus der Biedermeierzeit. Alles bewegt sich in gemessenen Grenzen; die Etikette ist streng, aber wieviel Hohlheit und Falschheit verbirgt sich nicht unter diesen eleganten Manieren. Da ist ein k. k. Hofrat, der nicht schnell genug seine Ansichten ändern kann, um sich der jeweiligen Strömung anzupassen; dann sehen wir seine herrschsüchtige Gattin und ihren Neffen, einen k. k. Kommissär, der selbst einem informellen Besuch fernbleibt, weil seine neue Uniform nicht rechtzeitig fertig wird. Und dann lernen wir die Heldin des Stückes kennen, die schalthafte Gräfin mit dem charmanten Wiener Dialekt, die sich einfach und natürlich gibt, durch alle schlauen Manöver ihrer Verwandten hindurchsieht und schließlich von dem Manne erobert wird, dem sie von Anfang an ihr Herz geschenkt hatte.

Chicago Singverein.

Vorbereitungen zum 20. April: „Aus Deutschlands großer Zeit."

Daß der „Chicago Singverein" seit zwei Monaten unter seinem Chormeister Wilhelm Boeppler das Chorwerk „Aus Deutschlands großer Zeit" zur Aufführung im Auditoriumtheater am Sonntag, dem 20. April, einstudirt, ist bekannt. Nicht aber allgemein bekannt ist, welch herrliches Werk dem musikliebenden Publikum hier dargeboten werden wird. Sowohl Sänger und Sängerinnen, als auch die vielen den Proben beiwohnenden Zuhörer sind ganz begeistert davon, und die Mitwirkenden sind mit voller Hingabe bei der Sache. Unter ihnen sind nicht wenige Herren und Damen, die sich erst nach den ersten Proben dem „Singverein", verlockt von dieser prächtigen Aufgabe, angeschlossen haben, um der Aufführung einen desto glänzenderen Erfolg zu sichern. Die Beteiligung an den Proben an jedem Mittwoch Abend läßt nichts zu wünschen übrig. An der Aufführung werden sich auch vier bedeutende Gesangssolisten, das Thomasorchester und ein Knabenchor von hundertundfünfzig Stimmen beteiligen.

Die englische Bühne.

Powers'. — Nach einem französischen Original hat Cosmo Gordon Lennox ein neues Lustspiel „The New Secretary" gearbeitet, das hier heute, Montag, Abend zum ersten Male gegeben wird. Charles Cherry und Marie Doro spielen die Hauptrollen.

Illinois. — Maud Adams, deren Beliebtheit beim Publikum beinahe Schaden genommen hat infolge ihrer Torheit, in Rostands „Chanticler" selber die Titelpartie, also den Hahn, u. nicht die Henne zu übernehmen, ist auf ein Gebiet zurückgekehrt, das ihr vertrauter ist. Sie tritt nunmehr wieder als „Peter Pan" auf in dem gleichnamigen Märchenspiel, das glänzend ausgestattet und dabei sehr unterhaltend ist. Die Vorstellungen nehmen heute Abend, ihren Anfang.

Cohan's Grand Opera House. — Hier steht ausnahmsweise ein sehr ernsthaftes Tendenzstück auf dem Programm: „The Escape", in welchem Paul Armstrong für Zuchtwahl eintritt zur Verbesserung der Art. Die weibliche Hauptpartie des Stückes hat Helen Ware übernommen, aber lange wird das Schauspiel trotzdem nicht auf dem Spielplan bleiben. Direktor Cohan wird auch die Chicagoer sehr bald mit seiner neuesten Gesangsposse beglücken, die sich „Broadway Jones" betitelt.

Fine Arts. — Hier wird während der laufenden Woche nur an vier Nachmittagen gespielt werden, und zwar gelangt, Dienstag, Donnerstag und Freitag das satirische Lustspiel „The Drones" zur Aufführung. Das realistische Schauspiel „Hindle Wakes" ist wegen des steigenden Interesses, das sich im Publikum dafür bekundet, nach einem größeren Theater („Olympic") verlegt worden.

Garrick. — Die elegant ausgestattete Burleskkomödie „The Passing Show of 1912" bleibt hier noch bis zum 22. März auf dem Spielplan.

Chicago Opera House. — Die Direktion wird ihr großartig ausgestattetes symbolistisches Schauspiel „Everywoman" hier nur noch diese Woche hindurch über die Bretter gehen lassen.

Prinzeß. — Für nächsten Samstag wird nun auch die vorläufig letzte Aufführung des Melodramas „Bought and Paid For" angekündigt, das dann beinahe ein halbes Jahr lang hier gute Häuser gezogen haben wird.

Studebaker. — Auch „The Blindniß of Virtue" geht hier mit dieser Woche vorüber. Es steht bereits seit über vierzehn Wochen auf dem Programm.

Cort. — Vorläufig noch nicht vom Spielplan zurückgezogen wird das satirische Lustspiel „Our Wives" dessen Zugkräftigkeit zum Teil auf der guten Wiedergabe beruht, welche der Hauptrolle des Stückes von Herrn Henry Kolker zuteil wird.

Victoria. — Die Gaunerstreiche des Herrn Wallingford werden hier in dieser Woche dem Publikum eine jedenfalls sehr willkommene Unterhaltung bieten.

Crown. — „Madame Sherry" ist auf ihrer Rundreise durch die Stadt nunmehr hier angelangt.

Imperial. — Das satirische Schauspiel „A Fool There Was" wird in dieser Woche hier gegeben und voraussichtlich sehr beifällig aufgenommen werden.

College. — Das College Theater hat wegen Mangelhaftigkeit der Heizanlage des Gebäudes sich gezwungen gesehen, seine Türen schon jetzt zu schließen.

Eine Straffarm.

Stadtrichter Uhlir schlägt vor, eine solche einzurichten.

Stadtrichter Uhlir, der Vorsitzende des Familiengerichts, glaubt jetzt nach vielem Nachdenken die Lösung des Problems gefunden zu haben, wie gewissenlose arbeitsscheue, dem Trunke ergebene oder allzu schlagfertige Ehemänner bestraft werden können, ohne daß ihre Familien oder der Stadtsäckel darunter zu leiden hätten. Sende man die Leute nach der Bridewell, so betrachte die Mehrzahl von ihnen den Aufenthalt dort nicht als Strafe, sondern als angenehme Erholung — und lasse sich auf Kosten der Stadt mästen, während ihre des Ernährers beraubten Familien darben müßten. Verurteile man sie dazu, den Gattinnen eine bestimmte Summe Nährgeld zu zahlen, so flüchteten sie nach anderen Staaten, die Familie hätte das Nachsehen, und die Behörden nichts als Scherereien. Was also tun?

Seine Antwort lautet: Die Stadt solle eine Straffarm irgendwo in der Nähe der Stadtgrenzen einrichten, und diese Farm sollte ausschließlich von Sündern der vorerwähnten Gattung bewirtschaftet werden. Man könnte Viehzucht, Geflügelzucht und Gemüsebau betreiben, würde für die Produkte mühelos Absatz finden und könnte den Sträflingen, die ja fast durchweg robuste Kerle wären und zu schwerer Arbeit angehalten werden könnten und müßten, anständigen Lohn bewilligen, der aber natürlich nicht ihnen, sondern ihren Frauen ausgezahlt werden würde. Er zweifle nicht daran, daß diese Idee sich praktisch ausführen lasse.

Jedenfalls werde er sie dem Stadtrichterkollegium in dessen nächster Sitzung zur Begutachtung unterbreiten.

—. Auch etwas. — Herr: Du kleiner Kerl, gehst du auch schon zur Schule? Was machst du da denn die ganze Zeit? — Junge: Ich warte, bis sie aus ist!

Ringe als Schutzmittel gegen Krankheiten.

Der Brauch, am Finger silberne oder bleierne Ringe als Schutzmittel gegen die Fallsucht und gegen andere Krankheiten des Nervensystems zu tragen, ist in den südeuropäischen Ländern, besonders in Italien, noch heute sehr verbreitet. Es handelt sich hierbei um einen sehr alten Brauch, und Benvenuto Cellini erzählt, daß er aus England stamme und zu seiner Zeit in Italien eingeführt worden sei. Sicher ist, daß der Brauch in England bei allen Menschen, die arm an Geist sind, auch jetzt noch in hoher Gunst steht. Es war früher Sitte, daß am Karfreitag der König oder die Königin von England einem Haufen Ringe, die dem Volke gespendet werden sollten, den Segen erteilte. Für die Zeremonie hatte man eine besondere Liturgie ersonnen: der König oder die Königin rieben die Ringe zwischen den Fingern, da man behauptete, daß sie auf diese Weise die heilspendenden Eigenschaften des heiligen Oels, mit dem sie am Krönungstage gesalbt worden waren, auch auf die Ringe übertrügen. Aus einem noch erhaltenen Dokument erfährt man, daß Anna Boleyn, die Geliebte Heinrichs VIII., bei dieser Zeremonie schon mitwirken wollte, bevor der König sie als seine Gattin heimführte; sie wollte hierdurch ihren Rechten der geschiedenen legitimen Frau des Königs (Katharina von Aragonien) gegenüber mehr Nachdruck verleihen.

Die Tatsache, daß es sich fast immer um silberne oder bleierne Ringe handelt, ist darauf zurückzuführen, daß abergläubische Personen sich die Ringe, um ihre wunderbaren Eigenschaften noch zu erhöhen, aus Silber- oder Bleistücken, die sie auf den Friedhöfen von Särgen losgebrochen hatten, anfertigen ließen. Die Alchimisten des Mittelalters hatten ferner festgestellt, daß Blei das den Planeten Saturn versinnbildlichende Metall sei, und von diesem Planeten sollten all die bösen Einflüsse, die die Geisteskrankheiten und auch die Fallsucht hervorriefen, herrühren. Im lombardischen Dialekt nennt man einen schwermütigen Menschen noch heute „soturno"

— Verunglückte Anspielung. — Studentenwirtin (auf die längst fällige Zimmermiete anspielend): „Mich juckt mein linkes Auge immerfort; ich glaube, ich bekomme heut noch Geld!" — „Ach, liebste, beste Frau Schulze, nicht wahr — dann pumpen Sie mir was?"

— Einteilung. — Elsa: Du hast ja jetzt so verschiedenes Briefpapier? — Frieda: Ja, weißt du, dem einen Verehrer schreib' ich auf dem Rosapapier als Sinnbild der Liebe, und dem andern auf dem blauen als Zeichen der Treue!

Etablirt 1875 von E. J. Lehmann

THE FAIR

State, Adams und Dearborn Str. Phone Private Exchange 3

Für morgen:

Große Verkäufe

in jeder Abteilung unseres

BARGAIN-BASEMENT.

Versäumt nicht daran teilzunehmen

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Vom sozialen Felde.

Weitere Ausdehnung des Seidenarbeiterstreiks angestrebt.

Paterson, N. J., 2. März. Am Sonntag fand eine große Massenversammlung der 8000 oder mehr streikenden Seidenarbeiter und Seidenfärber statt.

Um Zusammenstoß mit der Polizei von Paterson selbst zu vermeiden, welche auf Weisung ihres Chefs Bimson jeden Versuch zur Abhaltung von Versammlungen verhindert, wurde die Massenversammlung nach der Vorstadt Haledon einberufen — außerhalb der Stadtgrenzen — deren Bürgermeister ein Sozialist ist und mit dem Streik sympathisiert.

Man erwartet als Ergebnis dieser Massenversammlung den Anschluß noch Tausender anderer Arbeiter an den Streik.

Die Gesammtzahl der Streiker könnte sehr leicht in den nächsten Stunden auf 25,000 steigen.

Die Polizei in Paterson hält ihre Krawallflinten für Montag bereit!

Beim Wettkegeln.

Eine Chicagoer Nacht in Toledo.

Toledo, O., 2. März. Man kann sagen, daß der gestrige Abend vom Wettkegeln des Amerikanischen Keglerverbandes eine Chicagoer Nacht war; denn im Großen und Ganzen spielten die Chicagoer, nebst ihren Freunden auf der Gallerie, die Hauptrolle. 25 Chicagoer Kegelriegen—lauter auserlesene Spieler—nahmen teil.

Die Lipmans und der „Cosmos"— frühere nationale Meisterschaftsspieler —brachten es auf 2992 und schlugen damit noch den Rekord von Freitagabend.

Die Chicagoer Riege Wieland-Meyers brachte es auf 1120.

Schnee- und Windsturm.

Des Moines, Ja., 2. März. Ueber Iowa ging ein Fünfzigmeilensturm dahin, erst mit feinem Schnee; aber Samstagnacht und Sonntag wurde das Schneetreiben immer stärker; und alle Formen des Verkehrs wurde sehr behindert, besonders der Eisenbahnverkehr, trotzdem prompt Rotationspflüge zum Beiseitewerfen der Schneemassen aufgeboten wurden.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Versöhnung des Flottensekretärs und des Zentrums besiegelt. — Klage über englischen Ankauf der halben Negerrepublik Liberia. — Graf verduftet aus München, mit riesigen Schulden. — Man glaubt in Wien an Entspannung zwischen Oesterreich und Rußland. (Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 3. März. Gelegentlich der Beratung des Marineetats im Plenum des Reichstags ist die Versöhnung zwischen dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmirals v. Tirpitz, und dem Zentrum feierlich besiegelt worden. Gelegentlich der Beratung im Budgetausschuß hatten die Vertreter des Zentrums gegen den Staatssekretär scharf opponirt und ihm das amtliche Leben durch allerlei Anträge und Streichungen schwer gemacht. So hatte sich eine Mehrheit für den Antrag, die Dienstzeit der Matrosenartillerie und der Marineinfanterie auf zwei Jahre herabzusetzen, gefunden, was den Staatssekretär derartig reizte, daß er sogar mit seinem Rücktritt drohte.

Es war indeß beiderseits nicht so schlimm gemeint gewesen. Admiral v. Tirpitz führte in durchaus sachlicher Weise dabei entschiedener Weise aus, daß durch die Einführung einer solchen Maßnahme die Einheitlichkeit der gesammten Marine beeinträchtigt werde. Und die große Mehrheit des Reichstags, die Herren vom Zentrum eingeschlossen, würdigte diesen Einwand.

Schnee- die afrikanische Negerrepublik „Liberia", deren Amtsreise sich in der letzten Zeit den deutschen Interessen gegenüber wenig freundlich gezeigt haben, beschäftigte sodann den Reichstag.

Diesmal handelt es sich nicht direkt um die Regierung, aber doch um eine Gefährdung deutscher Interessen. Der nationale Abgeordnete Dr. Paasche lenkte die Aufmerksamkeit des Reichskanzlers auf die Meldung, daß die gesammte Hälfte des Kulturlandes Liberia von der englischen Firma Lever Brothers — den Fabrikanten der „Sunlight Soap" — angekauft worden sei, und fragte an, was die deutsche Regierung dieser, deutsche Interessen beeinträchtigenden Transaktion gegenüber zu tun gedenke. Die Antwort erfolgt nächstens.

Dem soeben in Bremen veröffentlichten Jahresbericht des Norddeutschen Lloyds zufolge bezifferte sich der Gewinn der Gesellschaft auf rund 47½ Millionen Mark.

Die Geschäftslage wird als günstig bezeichnet. Der Vertrag mit dem Morgan-Pool ist aufgehoben, wodurch die Zahlung der Ausgleichssumme erspart wird.

Emden erhält Frachtlinien nach Ostasien, Südamerika und Australien, ferner eine zweiwöchentliche Frachtlinie nach New York, die auch für Passagiere nutzbar gemacht werden soll.

Der Auswandererverkehr war im verflossenen Jahr reger, obwohl er die Höhe desjenigen vom Jahre 1907 nicht erreichte. Die Orientlinien litten erheblich unter den Balkanwirren.

Schiffe mit 116,000 Gesammttonnengehalt sind im Bau begriffen. Der nächste Lloyd-Riesendampfer wird den Namen „Kolumbus" erhalten.

Laut Meldung aus München ist Graf Fritz Waldbott v. Bassenheim, dem der Boden zu heiß geworden war, geflüchtet. Der Graf hat, wie bekannt gegeben wird, riesige Schulden hinterlassen. Er hat am 23. Januar das 30. Lebensjahr vollendet. Am 13. März 1904 hatte er sich in nicht anerkannter Ehe zu Soln mit Else Rickell vermählt. Die Ehe, der eine Tochter entsprossen ist, wurde vor vier Jahren geschieden.

Wien, 3. März. Die Gerüchte von einer österreich-russischen Entspannung und einer bevorstehenden Demobilisirung der Streitkräfte Oesterreich-Ungarns und Rußlands, und in erster Linie der beiderseitigen Grenztruppen, erhalten sich hartnäckig. Sie finden denn auch in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung Glauben. Man neigt sich stetig mehr der Ansicht zu, daß die Schwierigkeiten, welche zwischen den beiden Nachbarländern wegen der Abgrenzung Albaniens entstanden, akute Gefahren für den Augenblick nicht in sich bergen.

Die allgemeine Stimmung ist zusehends besser geworden. Die Wirkung auf die Börse hat sich unmittelbar beruhigend geltend gemacht.

In Triest sind die Führer der Albanesen zu der angekündigten Tagung zusammengetreten.

Es handelt sich um die Beratung der Einzelheiten des Planes, wonach die Selbständigkeit Albaniens eingerichtet werden soll.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In drei Streikerversammlungen in New York wurde das Abkommen verdammt, laut welchem der Gewandmacherstreik für beendet erklärt wurde. In anderen Versammlungen wurden Pläne erörtert, den Streik fortzusetzen.

— Im Januar und im Februar in New York 1006 weniger Brände, als im selben Zeitraume von 1912. Der Feuerwehrkommissär führt dies auf die Kampagne gegen die Brandstifter zurück.

— In New York wurde Karl H. Behr, weltbekannter Tennisspieler, mit Frl. Helen Newson getraut, die, als der Riesendampfer „Titanic" unterging, im Rettungsboot kennen gelernt hatte.

— New Yorker Automobilbanditen fielen Sonntag früh einen Juwelier in seinem Geschäft am Broadway an, nahmen für $7000 Juwelen weg und entkamen per Kraftwagen. Von Detektives verfolgt, warfen sie ihre Beute weg; aber trotzdem wurden zwei entkommen.

— Der frühere venezolanische Rebellenführer General Hernandez („El Mocho") ist nach New York gekommen. Er stellt in Abrede, daß er Anstalt treffe, sich mit Ex-Präsident Kastro zu verbinden, um die jetzige Regierung Venezuelas zu stürzen.

Ausland.

— Neues Erdbeben im badischen Oberland und im Schwarzwalde.

— Plötzlich gestorben der Oberbürgermeister Schustehrer von Charlottenburg, bei Berlin.

— Großfeuer auf dem Dampfer „Georgia", bei der Ankunft zu Triest, vernichtete 500 Ballen Baumwolle.

— Raubmörder Trenkler, der die Juweliersfamilie Schultze in Berlin (Alte Jakobstraße) umgebracht hatte, starb im Gefängniß an einem Blutsturz.

— Der riesige Luftkreuzer, welcher in Bitterfeld für die russische Regierung bestellt wurde, machte eine sehr erfolgreiche Probefahrt.

—Der ungarische Abgeordnete Wittmann wurde, auf der Bahnfahrt nach Fiume, von Unbekannten überfallen, betäubt und um Geld und Wertsachen beraubt!

— Gestern in der Stadt Mexiko das erste Stiergefecht seit dem 10tägigen Bombardement. General Felix Diaz erhielt eine riesige Ovation.

— Großes Aufsehen erregte in Wien die Meldung der „Zeit", daß die diesjährige österreichische Rekrutenaushebung auf 300,000 Mann kommen werde, statt, wie sonst, auf 270,000, — wegen der Verstärkung des deutschen und des französischen Heeres.

— Ein Zug, in welchem der König und die Königin Italiens nach Neapel fuhren, erlitt einen Unfall, der so geringfügig war, daß ihn das Herscherpaar gar nicht bemerkte, — trotzdem verbreitete sich alsbald das Gerücht von einem Attentat.

— Wie aus Tripolis, Arabien, gemeldet, griffen mehrere Hundert Araber eine italienische Patrouille an, wurden aber zurückgeschlagen und ließen 35 Tote auf dem Schlachtfelde. Auf Seiten der Italiener fielen zwei Mann, und ein Offizier wurde verwundet.

— Beamte der östlichen Region von Ecuador berichten, daß dortige Indianer jüngst eine peruanische Siedlung am Maranaflusß angriffen, 3 Offiziere, mehrere Gemeine und 2 Frauen töteten und die Siedlung eroberten. Die übrigen Peruaner flüchteten sich in Höhlen.

— Nach Meldungen, die in Rom eintrafen, wird zu den Friedensbedingungen, auf denen die Balkanverbündeten unter allen Umständen bestehen wollen, auch die Zahlung einer Kriegsentschädigung von $300,000,000 seitens der Türkei gehören. Die weitere Ausübung einer rein religiösen Autorität über die Moslem durch den Sultan soll auf dem ganzen Balkan gestattet werden.

IT PAYS TO TRADE AT

KNOOP'S

Diese Bargains nur für Dienstag!

Kaffee- und Thee-Kannen

79c und 89c blau u. weiß emaillirte Tee- und Kaffeekannen — 2 und 3 Quart Größe — Dienstag — 49c

Strumpfbänder

25c Strumpfbänder für Damen — von weißen, blauem, rosa schwarzem Elas — Dienstag — 13c

Strümpfe

25c reinwoll. Kinderstrümpfe, nur Größen 5 u. 5½; Dienstag — 15c

Flouncing

45c weißes Stickerei Flouncing — 27 Zoll breit, — Dienstag, Yard — 29c

Unterröcke

75c Unterröcke für Damen — von Kurse gestreiftem Gingham, extra voller Schnitt — Dienstag — 38c

Mädchen-Kappen

Gestrickte Kappen für Mädchen—von Eiderdown Garn, in rosa, weiß, Marine und grau, 50c wert, Dienstag — 10c

Knaben-Kappen

Wollene gestrickte Kappen für Knaben—in sortirten Farben—wurden für 25c verkauft—Dienstag — 10c

Stärke

Beste Klumpen Stärke — Dienstag, 3 Pfund — 7c

Syrup

Karo Syrup — 10c die Büchse wert — in Dienstag, 2 Büchsen für — 15c

Bilder

150 Bilder, prachtvolle Sujets — in Goldrahmen; Größe 20×24 — Gold Burnished; in perfektem Zustand — 69c

Center Pieces

Leinene Center Pieces, 45 Zoll breit — ganz bestickt und gesäumt — 85c wert — Dienstag — 38c

E. H. Knoop & Co.,
North Ave. und Vine Str.

Erhoben Wegezoll.

Räuberdreigestirn machte heute die Westseite unsicher.

Ruck auf Ruck.

Plünderte im Zeitraum von 15 Minuten zwei friedfertige Straßengänger aus. — Kennt keine Furcht. — Leistete Widerstand. — Der Herr im Hause.

An W. Lake, nahe Carpenter Str., wurde heute früh D. W. Cantwood, Nr. 1202 Washington Boulevard, von drei mit Revolvern bewaffneten Schnappßähnen, die in einem Hausflur auf der Lauer gelegen hatten, überfallen und um $12.50 erleichtert. Die Raubgesellen verkrümelten sich, nachdem sie Cantwood darauf aufmerksam gemacht hatten, daß er mit Kugeln gespickt werden würde, falls es ihm gelüsten sollte, sie zu verfolgen oder um Hilfe zu rufen.

Es waren wahrscheinlich dieselben Banditen, die 15 Minuten später von Wm. Crawford Wegezoll erhoben. Crawford wurde vor seiner Wohnung, Nr. 1312 Washington Boulevard, um seine goldene Uhr nebst Kette und $12 beraubt. Die Täter bewerkstelligten ihre Flucht und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Auch Nicholas Contes, Nr. 161 W. Indiana Str., fiel heute früh unter die Räuber. Er wurde an Dearborn Ave. und Washington Place von zwei gutgekleideten Männern angehalten und höflich gefragt, ob er ihnen nicht mit einem Streichholz aus der Verlegenheit helfen könnte. Als er in die Tasche griff, setzten sie ihm Revolver auf die Brust und nahmen ihm $30 und die goldene Uhr ab. Ehe er sich noch recht von seiner peinlichen Ueberraschung erholt hatte, waren die Gudebel im Dunkel der Nacht verschwunden. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Missetäter habhaft zu werden.

Um ihr Schicksal besorgt.

Als Freitag Nachmittag die zwölfjährige Sarah Schar, Nr. 2433 Carman Ave., von ihrer Mutter abgeändert wurde, machte sie Kehrt und verließ das Haus mit der Erklärung, daß sie nie wieder zurückkehren werde. Die Drohung ließ die Mutter kalt. Erst als es Abend wurde und das Mädchen noch nicht heimgekehrt war, stellten Frau Schar und ihr Gatte Nachforschungen bei Freunden und Bekannten nach der Tochter an. Niemand hatte sie gesehen. Jetzt ist die Polizei ersucht worden, die Suche aufzunehmen. Bisher fehlt jede Spur von der Vermißten.

Die Polizei ist ersucht worden, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib des seit vorigen Montag vermißten 40jährigen Walter Riddel, Nr. 953 Fremont Straße. Seine Angehörigen befürchten, daß er Selbstmord begangen habe.

Im Opiumrausch?

John N. Confer befand sich gestern angeblich im Opiumrausch, als er im Hause Nr. 449 N. State Straße von zwei Detektives für verhaftet erklärt wurde. Er leistete Widerstand und konnte erst überwältigt werden, nachdem er die Häscher schlimm zugerichtet hatte. In der Wache an der Chicago Ave. wurde er unter der Anklage gebucht, im Hamilton Klubgebäude, wo er früher als Kellner beschäftigt war, Tafelsilber im Werte von $300 gestohlen zu haben. Er beteuert seine Unschuld.

Während S. H. North und Familie gestern Abend ausgegangen waren, drangen Einbrecher in ihre unbewacht gebliebene Wohnung, Nr. 6233 Lakewood Ave., und stahlen Schmuck und Kleidungsstücke im Gesammtwerte von $100. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Ließ sich nicht einschüchtern.

Als vorm Korridor seiner Wohnung, Nr. 1217 W. Madison Str., wurde gestern Wm. Kilroy von zwei Banditen überfallen und nach erbittertem Kampfe um $4 beraubt. Als seine Frau ihm zu Hilfe kam, brachten die Raubgesellen ihre Revolver auf sie in Anschlag und riefen: „Zurück, oder wir schießen!" „Dazu seid Ihr viel zu feige", antwortete die Frau und schritt unverzagt in drohender Haltung auf sie zu. Sie hatte die Kerle richtig eingeschätzt. Sie gaben Fersengeld und entkamen, obgleich sie von der mutigen Frau und einem Straßengänger eine Strecke weit verfolgt wurden. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Pantoffelheld.

Des süßen Weines voll sprach gestern Morgen ein Biedermann, Nr. angeblich im Hause Nr. 162 Ost Superior Str. wohnt, in der Wache an S. Clark Str. vor und bat eine Stunde lang den diensttuenden Beamten, ihm doch einen Polizisten als Leibwächter mitzugeben. Als er nach dem Grunde gefragt wurde, erklärte er, daß er, wenn er an die Tür gepocht habe, hätte seine sehr energische Gattin ihn mit den Worten begrüßt: „Also jetzt kommst Du endlich heim? Na, jetzt kannst Du Dich auf etwas gefaßt machen." Er fürchte seine Frau. „Na, warte, wir werden uns noch sprechen!" Da aber er Kehrt gemacht und sei in der Wache erschienen, um Verstärkung zu holen: Denn allein wage er es nicht, den Kampf mit dem Drachen aufzunehmen. Seinem Gesuch wurde nicht entsprochen.

Jugendlicher Flüchtling verhaftet.

Der 15jährige Arthur Proud, Nr. 117 Ost 27. Straße, Minneapolis, und sein Genosse Eugen Wakefield, Nr. 311 Ost 31. Straße, Minneapolis, die in Ihrem Wagen, nachdem sie einen Einbruch verübt hatten, ihren Eltern entliefen, sind gleich nach ihrer Ankunft auf dem Park Row Str.-Bahnhof der Illinois Zentralbahn verhaftet worden. In ihren Taschen fand man angeblich gestohlene Schmucksachen und einen Revolver. Die Polizei in Minneapolis ist von der Verhaftung der Schlingel in Kenntniß gesetzt worden.

Heimgezahlt.

Der farbige Kohlenhändler Charles Scott, Nr. 2715 W. Lake Str., jagte gestern im Verlaufe eines Streites seiner besseren Hälfte eine Kugel in das rechte Bein. Vor zwei Jahren soll die Frau ihn angeschossen haben. Die Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps

Dienstag, den ganzen Tag

Frühjahrs-Challenge-Verkauf von 1913

Jedermann im mittleren Westen weiß, was der Challenge Verkauf bedeutet. Ein durchschnittlicher Einkauf für den Familiengebrauch auf zwei Monate, erspart wenigstens die Kosten für den Lebensunterhalt auf einen Monat.

Wohin Ihr auch in dem großen Laden gehen mögt, werdet Ihr von Geld ersparenden Gelegenheiten umgeben sein.

Kleinfeuer.

Es brennt in einer Krämerei. — Mehrere Wohnhäuser zerstört.

Im Kühlraum der Brauerei der Chicago Brewing Co. an der West North Avenue und McHenry Straße entstand gestern Nachmittag Feuer, das erst gelöscht werden konnte, nachdem es $2000 Schaden angerichtet hatte. Mehrere Feuerwehrleute wurden vom Rauch überwältigt, der so stark war infolge der Entzündung von in den Mauern und Fußböden eingelegter Packwolle, daß die Löschmannschaften in Schichten arbeiten mußten.

Mit Mühe und Not wurde die Familie Samson J. Eisenbraut gerettet, als gestern Abend in ihrem Heim, 527 Cherry Straße, Winnetka, Feuer ausgebrochen war; das Haus wurde größtenteils zerstört.

Durch einen elektrischen Fußwärmer wurde im Hause von John B. Greiner in Wilmette gestern früh $300 Feuerschaden verursacht.

Das einstöckige Backsteingebäude Nr. 5017 Evanston Ave., in welchem sich der Billardsaal von D. H. Parker befand, ist heute früh niedergebrannt. Verursacht wurde das Feuer durch schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte. Der Schaden wird auf $2000 veranschlagt.

Anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung machte, um sich zu erwärmen, Jakob Marks in seinem Zimmer im Kosthause der Frau Paulina Riebes, 431 Wells Straße, heute früh auf dem Fußboden Feuer, nachdem er seine Gattin nach einer Apotheke geschickt hatte. Frau Riebes ließ Hilfe kommen, die das Feuer löschten und Marks und seine Gattin in verhafteten.

Der kälteste Tag.

Auf vier Grad unter Null sank gestern Morgen der Wärmemesser.

Auf vier Grad unter Null sank gestern Morgen um sieben Uhr der Wärmemesser von fünfzehn Grad über Null am Samstag Abend, dann wurde es allmählich wärmer, immerhin machte der scharfe Südwestwind den Aufenthalt im Freien aber doch recht unangenehm. Ein Mann ist vor Kälte, die auf der Straße gewesen ist, erfroren. Ins Countyhospital wurden gestern vier Menschen gebracht, die von der Polizei halberfroren auf den Straßen aufgelesen worden waren. Es sind: W. B. Bluehart, im Hotel Alaska, 420 S. Clark Str., wohnhaft; Otto Miller, ohne Wohnung; Will Higgins, obdachlos; James Ransford, im Hotel Vestibule, 66 W. Van Buren Str., wohnend; Thomas Lyons, 435 S. Clark Str., ein Drucker. Den Leuten waren beide Hände und, außer Lyons, die Ohren erfroren. Es war dies in diesem Winter war heute in Chicago bis jetzt die größte Kälte.

— Chas. D. Hilles, bisher Sekretär des Präs. Taft, wird New Yorker Hilfsgeschäftsführer der, in London inkorporirten „Employers' Liability Assurance Co.", mit einem Jahresgehalt von $20,000.

Die Sonde angesetzt.

Herbergsgast unter verdächtigen Umständen gestorben.

Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode eines Mannes, der seit 14 Tagen in der Herberge des Frl. Ella English, Nr. 118 Ost 16. Str., wohnte und sich Joseph Brown nannte. Aus Briefen, die man in seinen Taschen fand, glaubt man daraus schließen zu dürfen, daß er der Drucker und Herausgeber Robert J. Kelsey aus Honeope Falls, N. Y., sei. Gestern Nachmittag um vier Uhr ging er aus und kehrte um sechs Uhr zurück. Eine Stunde später fand man ihn entseelt auf. Er lag auf dem Fußboden, doch ruhte sein Kopf auf einem Kissen. Die Nase war zerschunden und geschwollen und blutete stark. Jetzt handelt es sich für die Behörden darum, ob er das Opfer eines Unfalls oder eines Verbrechens geworden sei.

Hinterließ ein Andenken.

Am 28. Februar starb die 22jährige Viktoria Djabina in der Wohnung ihres Schwagers John Stab, Nr. 1644 W. 21. Straße. Der Arzt, der sie behandelt hatte, vermerkte auf dem Totenschein, daß sie der Lungenentzündung erlegen sei. Am 1. März wurde sie auf dem St. Adalbert Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Gestern rollte Stab nach altem böhmischem Brauch die Matratze, auf der sie gestorben war, zusammen und verbrannte sie in der Gasse. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er unter dem Aschenhaufen die halbverkohlte Leiche eines neugeborenen Kindes fand. Er ließ die Ueberreste nach dem Bestattungsgeschäfte Nr. 1715 S. Paulina Straße schaffen und benachrichtigte die Polizei.

Dieser gegenüber beteuert er, nicht gemerkt zu haben, daß sich das Kind im Bett befand. Jetzt bemühen sich die Detektives sich, den Vater des Kindes zu ermitteln.

Gerieten unter die Räder.

Verkäufer Fistler von Straßenbahnwagen geschleift. — Knabe getötet.

An der West Madison und Loomis Straße geriet heute der 32 Jahre alte Verkäufer F. B. Fistler, Nr. 1412 Washington Blvd., vor einer Straßenbahnwagen, wurde geschleift und dann mit gebrochenem Schädel und inneren Verletzungen ins Jefferson Parkhospital gebracht.

Beim Versuch, in der Nähe der Süd Winchester Ave. auf einen Fahrzeug der Santa Fe-Bahn zu springen, war dem neunjährigen William Carson, Nr. 1931 West 31. Straße, vor acht Tagen beide Beine abgefahren worden. Heute ist das unglückliche Kind im Countyhospital gestorben.

Nichtsnutzige Racker.

In einem Zuge der Douglas Park-Zweiges der Metropolitanhochbahn wurden heute Morgen der 19jährige John Coburn, Nr. 3407 S. Trumbull Ave., und der 14jährige Victor Zegler, Nr. 2338 S. Homan Avenue, verhaftet, weil sie gestern sogenanntes Niesepulver in einen der Personenwagen hineingepustet und ein unfreiwilliges Wettniesen der Passagiere veranstaltet hatten. In der Wache an Lake Straße wurden die Schlingel unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

— Ueber den Gummiarbeiterstreik in Akron, O., wurden vor einem Untersuchungsausschuß der Ohioer Legislatur Zeugenaussagen gemacht.

— Der Bevölkerung steht einmal klar. Das Publikum erwartet einen neuen Ausbruch; Gelehrte begannen keine Befürchtungen für die unmittelbare befürchtete Zeit.

Immer langsam voran!

Mit der angedrohten Absetzung des Countyratspräsidenten hat es noch gute Wege.

Vor Kreisrichter Baldwin wurde heute mit der Verhandlung über den Antrag des früheren Countyanwalts Thomas J. Johnson fortgefahren, daß der Countyratspräsident McCormick seines Amtes entsetzt werden möchte, weil er ungeblich für dieses nicht wählbar gewesen.

Der Anwalt des Herrn McCormick, Merritt Starr, bestritt zunächst und vor allem die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes, auf das Herr Johnson mit seinem Antrage fußt. Dieses Gesetz bringe, daß zum Präsidenten oder zum Mitgliede des Countyrats Niemand wählbar sein soll, der nicht vor der Wahl mindestens fünf Jahre lang im County ansäßig gewesen ist. Ferner bestritt Herr Merritt dem Antragsteller das Recht, in dieser Sache nachträglich vorzugehen, weil er es versäumt habe, gegen die Kandidatur des Herrn McCormick zu protestiren und dagegen, daß dessen Name auf die Stimmzettel gesetzt wurde.

Herr Merritt verlas eidesstattliche Erklärungen des Countyschreibers Robert M. Sweitzer, wonach dieser die Aufstellung des Herrn McCormick zum Kandidaten für die Mitgliedschaft im Countyrat und für dessen Präsidentschaft amtlich beglaubigt hat, ebenso die Erwählung des Kandidaten, und seine Ablegung des Amtseids abgenommen hat.

Das mörderische Gas.

Ein Knabe tot, sein Bruder und ein Mädchen betäubt.

In der Wohnung der Frau Marie Konorowski, Nr. 1533 W. Ohio Str., wurden heute um die Mittagsstunde die drei Söhnchen der Frau und die 21jährige Agathe Mrugala, Nr. 1611 W. Ohio Straße, von Leuchtgas nahezu bewußtlos aufgefunden. Als der Pulmotor eintraf, hat Frau Konorowski die Bedienungsmannschaft inständigst, ja, zwang sie fast, zuerst den Versuch zu machen, ihre Kinder zu retten. Bald darauf trafen aber noch zwei „Wiederbeleber" ein. Die Hilfe kam für den dreijährigen Kasimir zu spät. Er war tot.

Seine fünf und ein Jahr alten Brüder und die Mrugala konnten ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Das Mädchen fand Aufnahme im Countyhospital. Ihr Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet. Die beiden Kinder werden voraussichtlich genesen. Die Mrugala ist im Hause gewaschen. Gleichzeitig sollte sie nach den Kindern sehen. Man mutmaßt nun, daß die Kinder in den Kindern spielte, „überkochte" und die daß dadurch die Gasflammen zum Erlöschen gebracht wurden. Im Todeskampfe hatte sich die Opfer sich die Kleider vom Leibe gerissen. Als man sie fand, lagen sie fast nackt auf dem Boden.

Das Ehepaar Konorowski betreibt die Kolonialwarenhandlung Nr. 1534 W. Ohio Straße. Frau Konorowski befand sich mit ihrem Mann im Laden, als das Unglück sich ereignete.

Karbolsäure im Bier.

Joseph Casey, ein 36 Jahre alter Arbeiter, 5340 S. May Str., trank gestern Nachmittag im Bier Karbolsäure; gleich darauf fand ihn seine Gattin auf dem Küchenboden sich in Schmerzen windend. Ein Arzt vermochte Casey nicht mehr zu retten. Es ist keinerlei Beweggrund für den Selbstmord bekannt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Lorraine von Havre; Celtic von Liverpool; Cameronia von Glasgow; Franconia von Mittelmeerhäfen.

St. John, N. B.: Pomeranian von Glasgow. Halifax, N. S.: Hesperian und Scandinavian von Glasgow.

CARSON PIRIE SCOTT & Co

März-Verkäufe von Haushalt-Gegenständen

Der jährliche Verkauf von Haushaltwaaren

Umfaßt alle Sachen welche in der Küche, in der Laundry, dem Badezimmer etc. gebraucht werden; alle von durchaus zuverlässiger Qualität. Von Zeit zu Zeit während dieses Monats werden wir spezielle Verkäufe in jeder Partie des Lagers arrangiren.

Wir offeriren zum Verkauf einen speziellen Einkauf von Hochfeinen emaillirten Waaren zu ungefähr halbem Preise.

Turquoiseblaue Pearl Agate innen weiß emaillirte Waaren — in diesem Sortiment sind nur praktische Küchen-Utensilien eingeschlossen, auf speziellen Tischen arrangirt:

Zu 50c: 4-Quart Kaffeekanne. 2-Quart dopp. Kocher. Nr. 7 und 8 Teekessel. Geschirrschüssel, 14 und 17 Quart. 8-Qt. Berlin Kessel mit emaillirtem Deckel. 8-Qt. Berlin Saucenpfanne, emaill. Deckel.

Zu 35c: 2 und 3 Qt. Kaffeekanne. 1-Quart doppelte Kocher. 3½ und 6 Quart Berlin Kessel, mit emaillirtem Deckel. 10 Quart Geschirrschüssel. 3½ und 6 Qt. Berlin Saucenpfanne m. emaill. Deckel. 6 Qt. Saucenpfanne m. Ausguß. 13, 14, 15zöll. längl. Ofenpfanne. 6 Qt. Einmachkessel.

Zu 25c: 2½ Qt. Berlin Kessel mit emaillirtem Deckel. 2½ Qt. Berlin Saucenpfanne, emaill. Deckel. 3, 4 u. 5 Qt. Saucenpfanne mit Ausguß. 4 u. 5 Quart Einmachkessel. 4 Qt. Puddingpfannen.

Küchen-Kabinette, speziell für uns gemacht, die praktischsten Ideen. Speziell zu ... $25.00

Franz. Köche-Messer; ungefähr 500 offerirt zu weniger als halbem regul. Preis. Jede Art und Größe, zu ... 25c

Gardinen, Portieren und Cretonnes

Der Märzverkauf offerirt die Auswahl aus dem Neuesten und Besten in Hangings von jeder Art zu reduzirten Preisen.

Zwei, drei, vier und bis zu sechs Paar Gardinen-Partien von einem Muster. Die Muster sind äußerst fein und passend für jedes Heim. Sie sind in feinem Duchess und Swiß Point, von Schweizern hergestellt, prachtvoll finished in weiß, Elfenbein und Champagne. Der ganze Einkauf in vier Gruppen eingetheilt — zu einem Drittel weniger als gewöhnlich, das Paar ... 3.50, $5, $6, 7.50

Seide Venetian Portieren. Alle verschiedene Muster, zwei Farbentönen von grün, braun, Rose, Gold und Rile, zu einer Ersparniß von ⅓ offerirt. Paar ... 12.50

Couch-Bezüge. Französische Moquette Bezüge in prachtvollen reichen orientalischen Rug-Mustern, in verschiedenen Farben. Sehr spez. jeder (6. Fl., Nordraum) ... $9

Gemusterte Cretonnes. Spez: Eine Anhäufung von Längen von 3 b. 10 Yds., 3000 Yds. in einem Sortiment, enthaltend englische und franz. Fabrikate. Die verschiedenen Längen ermäßigen, den Preis, Yard zu ... 25c

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt [illegible]

[illegible]

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

[illegible]

3809 bis 3823 Lincoln Ave., 2-stöck. Backstein Läden, B. C. Elser, $25,000.
2500 S. Harding Ave., 2-stöck. Backstein Läden und Flats, Hynek Dejmek, $7000.

— Der Grund. — Warum ist denn der Aviatiker Schulze so betrübt? — Ach, der ist gestern durch's Flugexamen geflogen!

Bankerotterklärungen.

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 3. März 1913.

(Die Preise gelten für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

[illegible]

Oel.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

„Native Lambs", $8.25—$8.50; „Feeding Lambs", $7.25—$8.25.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, d. Pfd.		0.35½
Nr. 1, das Pfund	0.31	—0.32
Nr. 2, das Pfund		0.28
„Storage", extra, das Pfd.		0.33
Eier—		
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.14½
„Dirties", das Dutzend	0.15	—0.16

Geflügel und Kalbfleisch.

[illegible]

Gemüse und frisches Obst.

[illegible]

— Binnen kurzem wird in Paris unter dem Präsidium des französischen Handelsministers und des italienischen Gesandten Tittoni im Conservatorium „Nationalkonservatorium der Künste und Handwerke" das Leonardo da Vinci-Institut feierlich eingeweiht werden. Diese Gründung stellt sich die Aufgabe, den Austausch kunstgewerblicher Ideen zwischen Frankreich und Italien zu erleichtern. Die Schüler der französischen Kunstgewerbeschule sollen mit Hilfe dieses Instituts Gelegenheit finden, ihre technische und Geschmacksausbildung jenseits der Alpen zu vervollständigen; andererseits werden die Schüler der italienischen Kunstgewerbeschulen nach Frankreich geschickt, um sich hier vertiefte Kenntnisse in ihrem Fach zu erwerben.

— Den vereinten Bemühungen der deutschen und holländischen Kriminalpolizei gelang es, auf Zeche Mathias Stinnes in Carnap, Rheinprovinz, in der Person des dort beschäftigten Platzarbeiters Tymann einen seit langem von der holländischen Behörde gesuchten schweren Verbrecher zu verhaften, der kurz nach Weihnachten in Deenekamp in Holland einen Raubmord an einer Witwe verübt und das Anwesen der Ermordeten in Brand gesetzt hatte. Tymann, der unter dem Namen Mayer in der Arbeiterliste stand, ist bereits wegen schwerer Delikte mit 13 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

— Im pfälzischen Oberbexbach versetzte während eines Streites der elfjährige Volksschüler einem Mitschüler einen Messerstich, der die Lunge traf. Der bedauernswerte Junge ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben.

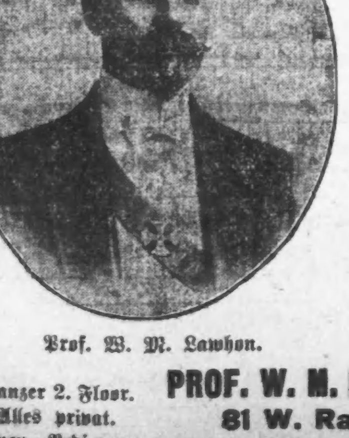
— Umweg. — Leutnant (zum Komteßchen, das an dem Orakelblümchen zupft): „Was machen Sie denn da, gnädiges Fräulein?" — Komtesse: „Aber, Herr Leutnant, mich so zu stören. Ich war gerade dabei, ein Orakel zu befragen." — Leutnant: „Is ja Unsinn, gnädiges Fräulein! Fragen Sie mich doch einfach selbst!"

Chicagos erster Spezialist.

Ich will Euch heilen

Behandelt alle Krankheiten der Männer und Frauen.

Wenn Ihr krank seit—kommt zu mir



Prof. W. M. Lawhon.

Alle akute und chronische Krankheiten bei Männern und Frauen werden geschickt von einem erfahrenen Spezialisten behandelt. Ich heile und garantire Magen- und Lungenleiden, Rheumatismus, Katarrh, Krankheiten des Afters, der Nieren und Blase, Schwäche, unreines Blut, geheime Krankheiten etc. zu behandeln. Meine neue Methode kurirt ohne Operation, wenn alles andere versagt. Zeugnisse von geheilten Patienten beweisen es.

Ihr könnt geheilt werden

Ganz gleich, welche Behandlung Ihr durchgemacht habt, verzagt nicht; meine freie Atomoscope-Untersuchung wird Euren wirklichen Zustand zeigen; ich sage Euch in ein paar Minuten, was Euer Leiden ist.

Ganzer 2. Floor. Alles privat. Damen-Bedienung f. weibl. Patienten.

PROF. W. M. LAWHON, M. D.
81 W. Randolph St.
Atomo-Radio Institute

Stunden: täglich 9–8. Sonntag: 9:30—1. Gegenüber dem Olympic-Theater.

Alles uniformirt.

Es gibt keinen Staat in der Welt, der so „uniformiert" ist wie Rußland. Sobald der kleine Weltbürger erst lesen und schreiben kann, wird er schon in eine Uniform gesteckt. Sämtliche Gymnasien und Realschulen haben ihre Uniform. Die kleinen Knirpse sehen darin oft recht drollig aus. Da von vorsichtiger und nicht allzu bemittelten Eltern auf Wachstum des Trägers Rücksicht genommen wird, tauchen die Uniformmenschlein oft unter in dem „Zulang" und „Zubreit" auf. In den Straßen Petersburgs wimmelt es am Nachmittag förmlich von Uniformen. Sämtliche Hochschulen tragen sie in vorgeschriebener Weise, angefangen von der Universität, die in guten Jahren zehntausend Studenten zählt. Während die technischen Hochschulen, technologischen und Wegebauinstitute, Polytechnikum, Forstkorps usw. usw. meistens Söhne mehr oder minder bemittelter Stände besuchen, rekrutiert sich das Kontingent der Universitätsstudenten meist aus den unbemittelten Kreisen. Eine Uniform ist teurer als ein einfacher Zivilanzug und somit den armen Studenten oft unerschwinglich. Da sieht man denn junge Leute halb als Studio, halb als Zivilist ausstaffiert, ein auffallendes Bild besonders während des strengen russischen Winters, ganz abgesehen von jenen Uniformen, die aus Altersschwäche oft kaum den Grundton ihrer Farbe erkennen lassen. Die Armut unter den Universitätsstudenten ist eben unbeschreiblich. Viele, wenn nicht die meisten, sind auf Privatstunden angewiesen, wobei das Angebot die Nachfrage übersteigt. Viele sind glücklich, für einen freien Mittagstisch ihre Kenntnisse zur Verfügung zu stellen. Die Uniform, auch wenn sie nur halbwegs stilvoll ist, stellt an einen so armen Teufel große Anforderungen, ganz abgesehen von der Paradeuniform.

Die Uniformierung erstreckt sich natürlich auch auf alle Lehrkräfte der Gymnasien und Realschulen. Sogar diejenigen der deutschen Kirchenschulen sind davon nicht ausgenommen. Selbst die Musikinspektoren besitzen Uniformen. Auch die Aerzte sämtlicher Hospitäler sind wie Staatsbeamte uniformiert und verpflichtet, das Staatskleid bei den verschiedensten Anlässen zu tragen. Auf den Ausländer macht das russische Uniformwesen einen befremdenden Eindruck, besonders in der Residenz, wo die Sitte am stärksten zutage tritt. An großen Festtagen verschwindet in den belebten Straßen Petersburgs, der Stadt der „Tschinowniki" (Beamten), die übrige Welt tatsächlich vor lauter Uniformen.

Neuerdings ist aus dem Uniformwesen so mancher Konflikt entstanden, der sich noch oft wiederholen dürfte. Die Studenten der militär-medizinischen Akademie (an der Universität ist keine medizinische Fakultät) sind natürlich ebenfalls uniformiert, sogar ziemlich militärisch, doch war ihr Verhältnis zum Offiziersstand ein ganz unabhängiges, d. h. der Offizier wurde von ihnen nicht offiziell gegrüßt. Vor kurzem ist nun ein Tagesbefehl herausgekommen, wonach jeder Student der militär-medizinischen Akademie dem Offizier je nach seinem Range den militärischen Gruß zu leisten hat; vor dem General ist sogar Front zu machen. Man kann sich denken, welchen Eindruck die Vorschrift bei der studierenden Jugend gemacht hat, die fast durchweg liberall und somit auch oppositionell ist. Viele beschlossen, den Befehl unberücksichtigt zu lassen, da sie sich nicht als Soldaten fühlten und freie Studenten seien. Auf der Straße läßt sich die Opposition manchmal durchführen, da eine Begegnung vermieden werden kann. Anders liegt die Sache, wenn sich Student und Offizier im geschlossenen Raum begegnen. So passierte es dieser Tage, daß zwei Offiziere einen Wagen der Straßenbahn bestiegen, wo ein Studnt saß. Dieser beachtete die Offiziere nicht, es kam zu einem Skandal, wobei der Studio zum Polizeibureau gebracht wurde. Das dürfte nicht der letzte Fall dieser Art bleiben.

— Aus Petersburg wird wieder einmal einer jener skandalösen Fälle gemeldet, durch die sich die Chronik der russischen Polizei auszeichnet. In Jekaterinoslaw ist ein großer Skandal aufgedeckt worden. Der Polizeidirektor Ipaczek sowie zwanzig andere Polizeifunktionäre wurden verhaftet, weil sie von einer sehr großen Anzahl Bürger größere Geldsummen erpreßt haben. Drei weitere Polizeikommissäre haben sich durch die Flucht ihrer Verhaftung entzogen.

— Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte die Strafkammer des Kasseler Landgerichts den 13jährigen Obertertianer Hans Karl Frank aus Göttingen zu einer Woche Gefängnis, seinen Vater, den 46 Jahre alten Apotheker Fritz Frank aus Göttingen, zu zwei Wochen Gefängnis. Der Schüler hatte am 13. Oktober d. J. in der elterlichen Villa in Witzenhausen mit dem geladenen Revolver seines Vaters gespielt und dabei das 20jährige Dienstmädchen Marie Fürchtedich erschossen. Weil der Vater in seinem Zimmer die geladene Waffe unverschlossen liegen ließ, sah das Gericht auch von seiner Seite Fahrlässigkeit als vorliegend an, obwohl der Staatsanwalt Freisprechung beantragt hatte.

— Ballgespräch. — Dame: Ueberkommt Sie nicht auch manchmal so ein Gefühl der Leere? — Student: Doch, sehr oft! Besonders in der letzten Hälfte des Monats!

Deserteure der Bundesarmee.

Einen etwas eigenartigen Aufsatz über eine Klasse Menschen, welche fast noch nie als Ganzes besprochen worden ist, hat Oberst Charles H. Haskell von Missouri, welcher früher Bundes-Hilfsmarschall zu St. Joseph war, für eines unserer Magazine veranlaßt. Diese Klasse sind die Deserteure der Bundesarmee.

Noch immer bleibt die große, und zu Zeiten wieder steigende Zahl der Desertionen sowohl für die Armee, wie für die Flotte der Ver. Staaten ein ernstes Problem. Durchschnittlich nehmen jährlich etwa 3000 Mann „französischen Abschied" aus der Bundesarmee, und beinahe ebenso viel aus der Flotte. Natürlicherweise haben die Matrosen der Flotte, welche sich die meiste Zeit auf der See befinden, weniger Gelegenheiten zum Ausreißen; desto größer ist die Erfinderischkeit und Verwegenheit, welche sie manchmal dabei entfalten. Viele dieser Ausreißer werden niemals eingefangen; doch viele auch müssen dran glauben und laufen oft sogar recht täppisch in das Garn.

Der Obengenannte hat als Bundes-Hilfsmarschall wahrscheinlich mehr Deserteure der Armee eingefangen, als irgend ein Anderer in unserem Lande: In acht Jahren griff er 5000 solcher auf! Er kann daher diesbezüglich jedenfalls als einer der besten Sachverständigen gelten, auch was die Beurteilung der Beweggründe wenigstens der von ihm gefangenen Ausreißer anbelangt.

Haskell nahm seine Häscher-Opfer teils einzeln, teils sogleich gruppenweise fest. Letzterer Fall war sogar ein bemerkenswert häufiger! Er sagt darüber selber: „Deserteure, auch wenn sie einander nie zuvor gesehen haben, scheinen, durch ein gewisses inneres Gefühl, durch ein dunkles Bewußtsein, daß sie „in demselben Boote" sind, ohne Weiteres zu einander hingezogen zu werden und gegenseitig Sympathie zu suchen. Falls sich zwei oder mehr Deserteure in derselben Stadt herumtreiben, auch wenn es eine große Stadt sein sollte, so ist es ziemlich gewiß, daß sie sich bald zusammenfinden und ihre Schicksals-Genossenschaft anerkennen. Das ist natürlich wichtig für die Häscher.

Vor etwa vier Jahren machte Haskell fünf Deserteure im Gefolge von Barnum & Baileys Circus zu Atchison, Kansas, auf einmal dingfest. Am Eingang des Speisezeltes stehend sah er alle Fünf hineinmarschieren und war seiner Sache vollkommen sicher. Sie setzten sich auch unmittelbar zusammen. Er störte sie nicht in der Mahlzeit; aber sobald sie im Begriff waren, das Zelt zu verlassen, zog er seinen Revolver und erklärte das Quintett für seine Gefangenen.

In derselben Woche, zwei oder drei Tage darnach, nahm er in einer Missourier Großstadt drei Deserteure gefangen, welche in einer Schankwirtschaft um ein Kartentischlein saßen. Solche Beispiele kann er noch viele aus seiner Erfahrung erzählen.

Er hat auch eine Menge „professioneller" Deserteure eingefangen; nämlich solche, welche ein Geschäft daraus machen, zu desertieren und unter anderen Namen aufs Neue in die Armee einzutreten. Sie versehen sich mit allem, was sie von der Regierung frei kriegen können, kaufen außerdem bis zur äußersten Grenze ihres Kredits, und nehmen dann französischen Abschied. Einer dieser Professionellen, welcher nicht von Haskell selbst, aber auf seine Veranlassung festgenommen wurde, war im Lauf von zwei Jahren nicht weniger als dreizehnmal in die Bundesarmee eingetreten, unter ebenso vielen verschiedenen Namen. Das ist freilich ein Rekord, der in neuerer Zeit schwerlich jemals übertroffen worden ist.

Oft hatte Haskell als Häscher auch mit „Glückssoldaten" zu tun, die in ihrer Sucht nach Abenteuern an eine falsche Adresse geraten waren und hauptsächlich deshalb desertierten, weil sie in der Bundesarmee zu gewöhnlichen Zeiten keine kriegerische Aufregung „genießen" konnten und keine Gelegenheit zu einer sensationellen Laufbahn fanden. Seinen Mitteilungen nach ist diese Sorte schon allein ziemlich zahlreich und umfaßt Taugenichtgute und verfahrene Charaktere aus aller Herren Länder. Sie wäre ohne die vielen Wirren in lateinisch-amerikanischen Ländern wohl noch zahlreicher; in einem jener Wirkungskreise tauchen denn auch nicht wenige von Onkel Sams Deserteuren wieder auf!

Der Eiffelturm als Thermometer.

Die Wissenschaft hat schon häufig Anlaß gehabt, aus dem Luxus, den sich die Pariser Weltausstellung von 1889 mit der Erbauung des Eiffelturmes leistete, sehr zufrieden zu sein, und in neuester Zeit haben sich die Verdienste des Riesenturmes noch gesteigert, indem er sich als eine ideale Station für drahtlose Telegraphie darbot. Aber auch der Turm selbst ist der Gegenstand von Messungen und Forschungen gewesen, insbesondere durch die Schwankungen, die er infolge ungleichmäßiger Erwärmung und Abkühlung erleidet. In der Wärme steckt eine ungeheure Energie, und sie bringt sogar seitliche Verschiebungen eines solchen Kolosses zuwege, wenn er auf der einen Seite stark von der Sonne beschienen wird, auf der andern im Schatten liegt. Die Größe dieser Wirkungen ist beim Bau des Turmes wohl wenig in Betracht gezogen worden, während sein Schöpfer von vornherein die Gefahren des Winddrucks ins Auge fassen mußte. Bei heftigen Stürmen, namentlich wenn sie in der Art von Böen oder einzelnen Windstößen auftreten, kann sich jedermann ungewollt eine Vorstellung von der Größe des Winddrucks machen und daraus auf den Widerstand schließen, dem hohe und ausgedehnte Bauwerke dem Wind entgegenzusetzen fähig sein müssen. Schwankungen von Bauten aus diesen Ursachen lassen sich nicht vermeiden und sollen auch gar nicht vermieden werden, weil eine gewisse Elastizität eine bessere Gewähr gegen die Einsturzgefahr bietet, als eine völlige Unnachgibigkeit. Noch merkwürdiger und überraschender als die seitlichen Verschiebungen sind nun beim Eiffelturm die Veränderungen der Höhe, die gleichfalls aus Temperaturwechseln entstehen, so daß der Turm gewissermaßen als ein Riesenthermometer bezeichnet werden könnte. Freilich ist das Sinken und Wachsen des Turmes nach den Wärmegraden so geringfügig, daß es nur durch sehr sorgfältige Messungen festgestellt werden kann. Professor Guillaune hat sich mit dieser Aufgabe im letzten Jahr gründlich beschäftigt, indem er dazu die Falltüren in den Plattformen benutzte, die Eiffel selbst für seine Fallexperimente schon beim Bau vorgesehen hatte. Von der zweiten Plattform, die sich 116 Meter über dem Erdboden befindet, wurde ein Draht aus Invar, einer Metallmischung, die von der Wärme fast gar nicht beeinflußt wird, abwärts gezogen und am Boden befestigt. Dieser Draht wurde oben durch einen verwickelten Apparat aus Hebeln, Kugelgelenken und Messerschneiden mit dem Rahmen des Turmes in Verbindung gesetzt, so daß die Verschiebungen der Plattform in senkrechtem Sinn auf ein Millimeter genau erkannt werden konnte. Um die Beobachtung auch von der Unzulänglichkeit des Auges unabhängig zu machen, wurde eine Vorkehrung getroffen, die Bewegungen des Turmes durch einen Schreibstift aufzeichnen zu lassen. Um ganz sicher zu gehen, mußte noch der Einfluß des Windes auf den Draht in Rücksicht genommen werden, aber es stellte sich heraus, daß derselbe Apparat auch zur Messung des Winddrucks benutzt werden konnte, ohne in seinem eigentlichen Zweck zu versagen. Professor Guillaume hat nun die Höhenschwankungen des Turmes längere Zeit gemessen und mit den Temperaturbeobachtungen des Meteorologischen Zentralbüros verglichen. Es ergab sich eine geradezu glänzende Leistung des Turmes als Thermometer, da seine Höhenveränderungen dem Gang der Temperatur genau folgten, nur in etwas vergrößertem Maßstab, — bei einem Bauwerk von 7000 Tonnen Eisengewicht gewiß ein schlagender Beweis für die Energie der Wärme. Allerdings sind die Höhenveränderungen sehr gering und betragen in den ersten 116 Metern des Turmes an einem warmen Junitage ein knappes Zentimeter.

Leset die „Sonntagpost"

Linning & Company

3239 TO 3245 LINCOLN AVENUE

Eine verlockende Auslage von speziellen Bargains wird morgen jeden Besucher des großen Ladens begrüßen.

Beseht Euch diese ausgezeichneten Dienstag-Werte

Beachtet die bemerkenswerte Ersparniß an Baumwollwaaren

[illegible]

Spart Dienstag an Kurzwaaren

[illegible]

Kaugummi — in allen Flavors — Packet ... 3c

[illegible] Sorte, speziell, Dienstag, das Stück für nur ... 21c

Nr. 80 geblümtes Seidenband — Spezieller Preis für Dienstag, die Yard zum Preise von nur ... 12½c

Spitzengardinen — 3 Yards lang; feines Netz, sechs hübsche neue Muster, sehr speziell, Dienstag, Paar ... 1.39

Chenille Rope Portvieres — ganz in grün und rot und grün — speziell, zum Preise von nur ... 49c

Die Pythonschlangen im Wartesaal.

„Haben Sie vielleicht meine Pythonschlangen gesehen?" Es gehört schon mehr als Gemütsruhe zu einer solchen Frage. Der, der sie stellte, war ein Pariser Schaubudenbesitzer. Er hatte seine Schlangen in einem Sacke in der Untergrundbahn „vergessen." Diese Vergeßlichkeit brachte einen ganzen Pariser Stadtteil in Aufregung. Der ehrliche Finder trug den Sack zum nächsten Polizeibureau, selbstverständlich ohne eine Ahnung von seinem Inhalte zu haben. Der Sack fand seinen Platz in der Nähe des Ofens, und die Wärme ließ die Reptilien zu neuem Leben erwachen. Wer beschreibt den Schreck der tapferen Hüter des Gesetzes, als auf einmal der Sack sich zu regen anfängt! Angstvoll stieren sie auf das Unfaßliche, bis einer schließlich sich ein Herz faßt und mit seinem Säbel den Sack vorsichtig aufschneidet. O Grauen! Heraus schießt der Kopf eines Reptils! Die Beine auf den Buckel nehmen, zur Tür herausschießen und diese fest verriegeln, ist bei den Tapferen das Werk eines Augenblicks.

Wenigstens waren die gefährlichen Schlangen gefangen. Sollte man sie dem Hungertode ausliefern? Aber einer erinnerte sich, daß eine Schlange wochenlang ohne Nahrung leben könne. Guter Rat war teuer! Manche dachten an die Feuerwehr. Da kam einer auf den Gedanken, daß die Schlange am friedfertigsten ist, wenn sie gefressen hat. Flugs holte man ein paar Kaninchen und öffnete vorsichtig die Tür. Der Herzhafteste aus der Schar der Polizeigewaltigen war dazu auserlehen worden. Er tat es unter Aufbietung all seines Mutes und „schleuderte" die unseligen Karnickel hinein. Aber eines fand, bevor noch die Tür geschlossen werden konnte, den Rückweg. Gerade als der herzhafte Polizist zum zweiten Male den Ungeheuern ein Kaninchen zur Verspeisung „vorsetzen" wollte, kam der Schaubudenbesitzer und stellte die eingangs erwähnte naive Frage, ob seine Pythonschlangen gefunden worden seien. Viel hätte nicht gefehlt, und der Mann wäre einer furchtbaren Lynchjustiz zum Opfer gefallen. Man begnügte sich aber, von ihm Bezahlung des einen Kaninchens zu verlangen. Dann durfte er eintreten und seine Schlangen an sich nehmen.

— Grob. — Fräulein Pieps: „Wir feiern das diesjährige Faschingsfest mit einem Blumenball. Was für ein Kostüm würden Sie mir empfehlen, Herr Schmidt?" — „Gehen Sie als Disteln; da beißt jeder Esel an!"

— Im Theater. — Gatte: „Vergiß nicht, bei den französischen Worten, die die Marquise spricht, laut aufzulachen; sonst denken die Leute noch, wir hätten sie nicht verstanden!"

Vergnügungswegweiser.

Deutsches Theater im Bush Tempel: „Der Vogelhändler."
Garrick. — „The Passing Show of 1912."
Grand Opera House. — „The Escape."
Cort. — „Our Wives."
Princeß. — „Bought and Paid For."
Illinois. — „Peter Pan."
Chicago Opera House. — „Everywoman."
Imperial. — „A Fool There Was."
Crown. — „Madame Sherry."
Victoria. — „Get-Rich-Quick Wallingford."
Celtic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Schiller-Frauenverein feiert am kommenden Donnerstag Abend im kleinen Saale der Nordseite-Turnhalle sein 32. Stiftungsfest in Verbindung mit seiner Vierteljahrsversammlung und Beamtenwahl. Die Vorkehrungen werden von den Damen Emma Schmidt, Präsidentin; Bertha Tennes, Vizepräsidentin; Veronika Mayer, Erna Schaade, Friederike Treichel, Gertrud Hassis, Marie Ladewig, Louise Brockmann und Mary Tammen mit großer Sorgfalt getroffen, und es wird Alles getan, um die Mitglieder und die Gäste, welche freien Eintritt haben, gut zu unterhalten und zu bewirten. Das Abendessen wird Mitgliedern frei gereicht, Gäste zahlen 35 Cents. Tanz und Verloosung werden zur Unterhaltung beitragen. Der Anfang ist auf 7 Uhr angesetzt.

Einen großen Preismaskenball veranstaltet der Frauenverein La Salle in Yondorfs Halle am kommenden Samstag Abend. Ein tüchtiges Komite ist mit den Vorkehrungen betraut und stellt den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Es sind u. a. Gruppenpreise für Herren und Damen ausgesetzt, aber Masken, welche nach 10 Uhr kommen, sowie „Tramp"-Masken sind nicht zu Preisen berechtigt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Die Vereinigten österreichisch-ungarischen Vereine von Chicago und Umgebung feiern am kommenden Samstag Abend in der La Salle Turnhalle, Larrabee Str., nahe Garfield Ave., ein österreichisch-ungarisches Kostümfest, verbunden mit allerlei Unterhaltung im „Ratskeller", der „Ungarischen Heimat" und beim Preiskegeln. Die ganze Halle, Saal und Nebenräume, ist für das Fest belegt worden; in den unteren Räumlichkeiten wird der Ratskeller mit Wiener Musik und Volkssängern eingerichtet, in den oberen die Ungarische Heimat mit entsprechender Musik und Vorträgen, sowie importirtem Ungarwein der berühmtesten Marken. Das Komite, das aus erfahrenen Leuten besteht, gibt sich alle Mühe, dieses Fest zu dem Schönsten zu machen, was in dieser Beziehung geboten werden kann, es werden hierbei weder Kosten, noch Mühe und Arbeit gescheut. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Eine humoristische Abendunterhaltung gibt die Liedertafel Freiheit am kommenden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle. Das Programm ist vielversprechend, und es werden sich voraussichtlich zahlreiche Gäste diese Gelegenheit zunutze machen und ein paar angenehme Stunden bei den fröhlichen Sängern zubringen. Eintrittskarten zu 25c im Vorverkauf, gelten für Herr und Dame, an der Kasse für eine Person.

Wie alljährlich, hält auch dieses Jahr der Schleswig-Holsteiner Sängerbund eine Frühjahrsfeier ab. An Stelle des üblichen Konzertes tritt dieses Mal eine große humoristische Unterhaltung nebst Ball am kommenden Sonntag in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont und Paulina Str., anfangend 4 Uhr Nachmittags. Nicht weniger als vier Theaterstücke sollen über die Bretter gehen. Unter der fachkundigen Leitung des Herrn Richard Zscoch sind die Sänger fleißig an der Arbeit, ihre Rollen einzustudiren, und es wird ihnen ohne Zweifel gelingen, die Feier zu einer gediegenen zu gestalten. Die Lachmuskeln des Publikums werden zweifelsohne in gehöriger Bewegung gehalten werden. Herr Zscoch wird sich bestreben durch gedrängte Aufeinanderfolge der Aufführungen etwa vier Stunden dem Balle einzuräumen. Freunde und Gönner werden ersucht, sich punkt 4 Uhr in der Halle einzufinden; Kassenöffnung 3 Uhr.

Die Plattdeutsche Gilde Eekboom Nr. 19 feiert am kommenden Sonntag in Hörbers Halle ihr 22. Stiftungsfest mit Konzert und Ball, um 4 Uhr Nachmittags beginnend. Das schöne Programm und der freudige Anlaß des Festes werden außer den Mitgliedern jedenfalls zahlreiche Freunde dieser kräftigen Gilde auf den Festplatz locken. Der Eintritt kostet 25 Cents.

In der Nordseite-Turnhalle wird der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein am Samstag Abend, dem 15. März, seinen 12. mit Empfang verbundenen Jahresball abhalten. Der Vorkehrungsausschuß hat vorzügliche ungarisch-amerikanische Ballmusik für den Abend verpflichtet und trifft Anstalten, diesen Ball zu dem glänzendsten zu machen, den der Verein noch je abgehalten hat. Man erwartet auch eine noch nie dagewesene Beteiligung. Der Eintritt kostet 50c.

Der Chicago Stamm Nr. 286 vom Unabhängigen Orden der Rothmänner veranstaltet am Samstag, den 15. März, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein achtes Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Ein tüchtiges Komite hat die Vorbereitungen in Händen und wird Sorge tragen, daß sich die Besucher gut unterhalten werden. Wer sich also einige vergnügte Stunden bereiten möchte, sollte den Ball des Chicago Stammes besuchen. Der Eintritt kostet 25c die Person.

Der Deutschungarische Arbeitermännerchor veranstaltet am Sonntag, dem 23. März, sein Frühjahrskonzert nebst Ball in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Das Festkomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um allen Besuchern genußreiche Stunden zu bereiten, und hat mit Hilfe des Dirigenten J. Hartmann ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Das Konzert wird mit einem Massenchor geschlossen, gesungen von allen anwesenden Sängern, „Nicht verzagt" und „Heimatrosen". Zum Schlusse folgt ein flotter Ball, wobei eine gute Kapelle zum Tanz aufspielen wird. Der Festausschuß sieht zahlreichem Besuch entgegen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge in Bäckerei, Anfang 12 Uhr Nachts. 4113 Lincoln Ave. T. Zirwas.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher. Anzufragen: 1945 S. Halsted Str. somo

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes zu helfen. 7228 W. Madison Str., Forest Park.

Verlangt: Sehr guter Porter. 4658 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Porter für Saloon, Nachtarbeit. 442 S. State Str.

Verlangt: Junger Mann als Clerk und für allgemeine Arbeit in Grocery; stetige Stellung. 1474 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, verheirateter Mann bevorzugt; muß Fensterwaschen verstehen. 517—53 W. Superior Str. H. Scholtz & Co.

Verlangt: Maschinisten für Reparaturarbeit. Guter Drehbankarbeiter. American Spiral Pipe Works, 14. Str. und 48. Ave.

Verlangt: Junge, Waaren abzuliefern. Paul Stunkel, 1420 Irving Park Boul. somo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 771 Süd State Straße.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes, Tagarbeit, Kost und Logis. 5082 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. 3041 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mann, um Brote abzuzählen und sich sonst in Bäckerei nützlich zu machen, einer mit Erfahrung bevorzugt. 2752 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Hosenmacher, der 3 bis 4 Paar Hosen machen kann. 1431 Wells Str.

Knaben für Wagendienst.
Rothschild & Company.
Wir bedürfen der Dienste von 25 Knaben für die Ablieferungswagen; permanente Stellungen. Nachzufragen bei Hrn. Neumann, im Basement.
State Straße, Jackson Boulevard bis Van Buren Straße.

Verlangt: Tapezirer für zwei Zimmer. 1648 Larrabee Str.

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker, guter Arbeiter. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter. 538 N. Clark Str.

Verlangt: Junger, flinker Bartender; muß am Tisch aushelfen; gute Zeugnisse verlangt. 548 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei. 1238 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Guter flinker Butcher. 1371 Milwaukee Ave.

Verlangt: Barbier; muß englisch sprechen. — 3546 Fullerton Ave.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagenarbeit. 1740 West Chicago Avenue.

Verlangt: Guter Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 3036 N. Ashland Ave., Ecke Nelson.

Verlangt: Barbier für Abends, Samstag und Sonntag, stetig. 3710 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Deutscher Barbier, stetig. 1553 West 51. Straße, nahe Ashland Avenue.

Verlangt: Ein Helfer in Färberei und Reinigungs-Anstalt. Dehmlow, 3908 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge, über 16 Jahre alt, für leichte Arbeit in Bäckerei. 4046 Sheridan Road.

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes und Pastry. 4046 Sheridan Road.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. 2119 Roscoe Str.

Verlangt: Kräftiger Junge von etwa 16 Jahren, am Milchwagen zu helfen. Anzufragen 1918 Kenilworth Ave., Rogers Park. modi

Verlangt: Stetiger Laufbursche für Druckerei. Offerten an Adr.: U 479 Abendpost. modi

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei mitzuhelfen. Nachzufragen zwischen 4—5 Uhr Nachmittag, 615 Wells Str.

Verlangt: Guter Stallmann. 329 W. 24. Place.

Verlangt: Junge an Brot und Biscuits, Tagarbeit. 2429 S. Oakley Ave.

Verlangt: Junger Mann, um das Elektrikerhandwerk zu erlernen. Chicago Vibrator Co., 163 N. Wabash Ave.

Verlangt: Porter. T. Berghoff, 741 W. Randolph Straße.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 3911 Chicago Avenue.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei zu arbeiten, Nachtarbeit. 4337 N. Western Ave.

Verlangt: Guter Blumengärtner, muß Erfahrung haben; guter Lohn. Nachzufragen: 5331 Süd Morgan Straße.

Verlangt: Frau von 8 bis 4 Uhr zur Mithilfe in der Küche im Saloon. 472 W. Huron Str.

Verlangt: Guter Porter, 119 S. Fifth Ave. Nachzufragen zwischen 3—4 Uhr.

Verlangt: Schneider, muß Damenarbeit verstehen. Sofort nachzufragen bei H. Einhorn, 3706 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Aelterer Mann, um Saloon reinzumachen; muß auf der Südseite wohnen. 2647 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Gute Möbelschreiner. B. Ferring, 1900 N. 41. Court.

— Dauernde Stellungen garantirt. —
Verlangt: Sofort, Stalleute, Farmarbeiter, Porters, sowie Männer in Fabriken.
La Salle Empl. Agency, 166 N. La Salle Str. modimi

Verlangt: Zwei Solicitors, können $4 bis $5 den Tag verdienen durch den Verkauf von Waaren auf leichte Abzahlungen. Nachzufragen jeden Abend von 6 bis 8 Uhr. Colonial Household Supply Co., New Era Bldg., Ecke Blue Island Ave. und Harrison Str., Zimmer 301.

Verlangt: Junger Mann in Saloon zu arbeiten. 359 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 1651 Belmont Avenue.

Verlangt: Holzfäller, Fuhrleute, Säger, Swampers für Wisconsin, $30 und $35 den Monat, Kost und Zimmer. Diamond German Agency, 32 S. Canal Str. modi

Verlangt: Mann mittleren Alters in Wood-Working-Shop, einer der Bauholz beaufsichtigen kann, muß auch fahren können und stadtkundig sein. U. S. Barber Furniture Mfg. Co., 538 N. Western Avenue.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 1915 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit, Damen- und Herrenkleider; kommt sofort. 3407 W. North Avenue.

Verlangt: Hilfs-Superintendent für große Ornamental-Eisen-Werkstätte in Chicago. Nur erfahrene Männer brauchen vorzusprechen. Nachzufragen unter Adr.: Z. 336 Abendpost.

Verlangt: Guter erster Klasse Barbier; stetige Arbeit und guter Lohn für den richtigen Mann. 3014 Wabansia Ave.

Verlangt: Janitor, für ein sechs Flats Gebäude; muß in der Nachbarschaft von Evanston und Thorndale Ave. wohnen; kann noch mehr Arbeit bekommen. Eigentümer: H. B. Hempe, 5235 Wayne Ave. famo

Verlangt: Schneider; stetige Arbeit. S. Hanrath, 4836 Lincoln Ave. sa—mi

Verlangt: Nüchterner und zuverlässiger Mann für Stallarbeit, ebenfalls zum Wagen waschen. Fragt nach Mr. Schaumburg, 1030 W. Adams Straße.

Verlangt: Bäcker zur Mithilfe an Brot. 1140 Van Buren Str.

Verlangt: Alter Mann, ledig oder verheiratet, anstellig, für Janitor, dauernd. Nur $25 den Monat und Zimmer. H. Goldberg, 2237 12. Straße. modi

Verlangt: Junger Mann, den Noten Steindruck zu erlernen. Muß etwas englisch verstehen, und Noten lesen können. $8.00 Anfangslohn. Rayner, Dalheim & Co., 376 W. Monroe Str., nahe Market Str., am River.

Verlangt: Eine dritte Hand Brotbäcker, $12 und Essen. 3708 Diversey Ave., zweites Flat.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher; stetige Stellung und guter Lohn. 3442 Ogden Ave.

Verlangt: Guter Porter und Lunchman; guter Lohn; stetiger Platz. 3003 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave. somo

Verlangt: Korbflechter für Rattan-Arbeit. — 2639 Racine Avenue. somodi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaare, Drehbank-, Screwmaschinen-, Drill- u. Punchpreßhilfe, Land oder Stadt. Wächter mit Lizens, Stalleute, Wascher, Janitors, Porters, Lunchmen, Fabrik-Knaben. Central Employment, Zimmer 201, 184 Washington.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, erfahren in der Bäckerei, sucht irgend eine Stelle. 4958 Princeton Ave., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Durchweg tüchtiger Müller, ledig, in jeder Hinsicht erfahren, sucht baldige Arbeit. — J. M., 2614 N. Marshfield Ave. famo

Gesucht: Bartender und Porter sucht stetigen Platz. Schmidt, 'Phone: Dearborn 1089. somo

Gesucht: Buchhalter, Kassirer und allgemeiner Officemann, fähig, sämmtliche Bücher selbstständig zu führen, 28 Jahre alt, verheiratet, 11-jährige Erfahrung, sucht Stellung. Beste Referenzen. Adr.: T. 369 Abendpost. 26fb1wX

Gesucht: Gelernter Blumengärtner, aus Oesterreich-Ungarn eingewandert, 35 Jahre, verheiratet, sucht stetige Arbeit. Hat gute Zeugnisse, spricht deutsch, slavisch, böhmisch, ungarisch.— Adr.: Rohn Hustaaba, 982 West 19. Str. 25fb1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, wünscht Arbeit auf der Nordseite. E. Kitty, 1445 Mohawk Straße. modi

Gesucht: Deutscher Schneider sucht stetige Arbeit. 1443 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Verheirateter Mann (28), sucht Vertrauensposten, kann Kaution stellen, Empfehlungen. Luthner, 744 Blackhawk Str. modi

Gesucht: Deutscher frisch eingewanderter Wagenmacher sucht in seinem Fach Arbeit. Bitte zu schreiben: F., 2553 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, 27 Jahre alt, verheiratet, sucht Stelle in Fabrik, hat Kenntnisse von Maschinerie. Bitte, zu schreiben oer persönlich vorzusprechen nach 5 Uhr, Andreas Hamrik, 2313 High Str.

Gesucht: Brotbäcker, verheirateter Mann, sucht Stelle. Zoellek, 1833 Orchard Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 30 Jahre alt, Carpenter, sucht stetige Stelle für allgemeine Hausarbeit, privat. N. F., 1811 Fremont Str.

Gesucht: Erster Klasse Rockschneider u. Bushelmann sucht Stelle. Klein, 1741 Ellen Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei als dritte Hand an Brot und Rolls. 139 W. 45. Straße.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Bartender, verrichtet auch Porterarbeit, hat gute Zeugnisse, sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. H. Boehl, 1442 Fulton Straße.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung in Grocery (Wagen) oder Butcher-Shop. Hat Erfahrungen. Adr.: U 464 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Porter, kann bartenden und Lunchcounter besorgen. Adr.: U 462 Abendpost.

Gesucht: Porter, in allen Arbeiten erfahren, versteht bartenden und Lunch, spricht englisch, beste Empfehlungen, sucht Stelle. Sturm, 355 Webster Avenue.

Gesucht: Deutscher Barbier, spricht englisch, wünscht Arbeit. 665 North Ave.

Gesucht: Bartender und Porter sucht stetige Stelle; kann kochen und hat gute Empfehlungen. Lindemann, 8133 Wellington Str.

Gesucht: Junger verheirateter Mann wünscht Platz als Watchman oder einige andere Arbeit, nicht zu schwer. Telephonirt Ravenswood 2811.

Gesucht: Deutscher Carpenter sucht stetigen Platz, Erfahrung und Empfehlungen. 1330 Wolfram Str. Tel.: Lincoln 5349. Lung.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Schneiderin sucht Mädchen zur Hilfe, solches das etwas versteht. 1424 N. Ashland Ave.

Verlangt: Kräftige, reinliche Frauen bei gutem Lohn und steiger Arbeit in Potato Chip Fabrik. 1447 Hudson Ave. nahe Blackhawk Str.

Verlangt: 6 Mädchen an Power Maschinen zu nähen. 633 Webster Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das etwas englisch sprechen kann, im Store mitzuhelfen. 2003 W. Harrison Str., Ecke Robey.

Verlangt: Gutes Mädchen im Bäckerladen, mit Erfahrung. 1109 Belmont Ave.

Verlangt: Eine tüchtige, erfahrene Näherin, um Kinderkleider zuzuschneiden und bei Hand und Maschine zu nähen. Madame Renny, 158 West North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, über 16 Jahre, für Tee-Store. Vorzusprechen: Grand Central Tea Co., 2135 W. 21. Str.

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherin für hochfeine Kleidungsstücke; guter Lohn und stetige Arbeit. The Grand Ladies Tailors, 358 East 51. Straße.

Verlangt: Operators an Damen Wasch-Waists und Kleidern. Anzufragen auf dem 4. Floor, 810 Madison Straße. modimi
Marshall Field & Co.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Servietten und Schürzen; stetige Arbeit garantirt. Goldie Linen Co., 227 W. Madison Str.

Verlangt: Hemden-Näherinnen und gute Näherin an Power-Maschinen. White Swan Shirt Co., 620 Central Union Block, 358 W. Madison Str., Nordwestecke Madison und Market Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um das Pappschachtelmachen zu erlernen. Geo. J. Kroeck & Co., 1321 W. Lake Str. modi

Verlangt: Aeltere Frau zur Bedienung des Telephon und für leichten Haushalt bei jungem verheiratetem deutschem Doktor. Angabe des zu erwartenden Lohnes an W. A. Meents, 6932 Lowe Avenue. modi

Verlangt: Handmädchen zum nähen von Unterkragen und Litze an Coats. H. M. Marks & Co., 900 W. Jackson Blvd. modi

Verlangt: Mädchen, mit Nadel bewandert, für leichte Arbeit. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 S. Market Str. 26fb1wX

Verlangt: Tabakstripper (Mädchen) an Havana. 2441 N. Halsted Str. famo

Verlangt: Cloak und Suit Examiners. Restie & Kirschbaum, 302 S. Market Str. 25fb1w

Verlangt: Mädchen für einfaches Nähen an Wheeler & Wilson Kraft-Maschinen, $7 per Woche zum Anfang; wir brauchen auch mehrere Finishers; müssen über 16 Jahre alt sein. Vorzusprechen 3. Floor, 329 W. Monroe Str., Ecke Market. 1mz1wX

Verlangt: Putzarbeiterinnen, Trimmers und Copyists; dies ist Eure Gelegenheit, $15 bis $25 die Woche zu verdienen: wir haben am meisten und am längsten Arbeit in Chicago; sprecht vor, fertig zum anfangen; wir nehmen auch Lehrmädchen an und bezahlen während der Lehrzeit; schnelle Beförderung. L. & S. Mercantile Co., 736 West Monroe Str., nahe Halsted Str. 28feb,1w

Verlangt: Adrettes und gewecktes junges Lehrmädchen, für Skirts und Kleider. Otto, 1836 Wells Str. sasonmo

Verlangt: Mädchen, künstliche Blumen zu machen; Erfahrung nicht nötig. 2553 Lincoln Ave., nahe Wrightwood Ave. sonmo

Verlangt: Gebildete, deutsche junge Dame, die der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, und Maschine schreiben kann, für angenehme und dauernde Office-Stellung. Mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter und wie lange im Lande zu adressiren: Z 556 Abendpost.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hirsch, 5647 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Anzufragen: 5358 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. F. Schoen, 635 Buckingham Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 3946 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6719 Perry Str., Rogers Park. Tel.: Rogers Park 8713. —do

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von 3 Erwachsenen. 4943 Michigan Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das etwas englisch spricht. 5333 Calumet Ave., erstes Flat.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau zur Mithilfe im Haushalt. 5440 Laflin Str. Zu erfragen nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 in der Familie, $6.00. J. Sonnenschein, 4640 Kenmore Ave. nahe Wilson Ave., Nordseite.

Verlangt: Erfahrene Businesslunch- und Short Order-Köchin; guter Lohn; stetiger Platz. 3008 Lincoln Ave., Ecke Southport. somo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1337 N. Western Ave. somodi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 4339 Grand Boulevard. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4327 Michigan Ave., Flat 1. Telephon: Drexel 3317. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3238 Lincoln Ave., im Cloak Store.

Verlangt: Ein deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, etwa 20 Jahre alt. Sehr guter Platz; keine Wäsche. 4326 W. 12. Str., 1. Flat. samodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2829 Michigan Ave. samodi

Verlangt: Mädchen, Köchinnen, für Hausarbeit, Hotels, Restaurants. Frischeingewanderte sofort plazirt. Deutsch-Ungarisches Arbeitsnachweisbüro, 1624 S. Halsted Str., nahe 17. Str. Tel., Canal 3674. 3febmodido1mi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 5300 South Park Ave., 2. Apt. 28feb,1wX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nob*X

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrene Köchin, muß bei der Wäsche helfen; guter Lohn und angenehmes Heim. Nachzufragen vor 11 Uhr Morgens, 639 Deming Place. momifr

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe beim Kochen und allgemeiner Hausarbeit. 1534 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Mithilfe bei der Hausarbeit; kein waschen oder bügeln; muß etwas englisch sprechen. Kann Nachts nach Hause gehen. Salinger, 817 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5.00 die Woche. Markovitz, 1345 N. Robey Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $5, Zimmer und Kost. 1570 Clybourn Ave.

Verlangt: Kindermädchen, deutsches bevorzugt, für ein Monat altes Baby; muß Erfahrung und gute Ausbildung haben; Evanston Heim mit angenehmer Umgebung; $10 die Woche; muß gute Empfehlungen von früheren Stellen haben. Adr.: T. 320, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein frisch eingewandertes; guter Lohn bezahlt. 3039 Irving Park Blvd.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Verpflegung. 1816 Burling Str.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen; muß Liebe zu Kindern haben. 1710 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausreinigung und auf ein Baby mit Acht zu geben. 750 W. Division Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 658 Wells Str., 2. Flat.

Verlangt: Junge ordentliche Frau für allgemeine Hausarbeit; von 8 bis 5; keine Sonntagsarbeit. 548 Wells Str., Eingang an Ohio Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. 1719 Robey Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Louis Stern, 1240 W. Congreß Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $6. 5240 South Park Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen und auf zwei Kinder aufzupassen; Nachts zuhause schlafen. 3414 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. — 1047 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 5639 Michigan Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie mit Kindern; muß englisch sprechen und Telephon bedienen können; guter Lohn. Nachzufragen bei Dr. M. Buchsbaum, 857 Addison Str., Ecke Rokeby.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Arbeit bei alleinstehender Frau. 2830 Burling Str., nahe Diversey Parkway.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. Nachzufragen 1517 S. 40. Ave. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; muß englisch sprechen und im Bäckerladen mithelfen. 3312 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1129 Oakdale Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2034 S. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das englisch spricht, und beim kochen mithelfen will. 617 Gary Place, nahe Evanston Ave. 'Phone: Lake View 4735. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5741 Michigan Ave., 1. Floor. Karwan.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 920 Roscoe Str. nahe Clark.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen; gutes Heim und guter Lohn. 1833 S. Spaulding Ave. 'Phone: Lawndale 4915. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 5822 Michigan Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder Frau in mittleren Jahren, für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien. 1241 N. Claremont Ave. 'Phone: Armitage 7056.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Metz, 4735 Michigan Ave. 'Phone: Drexel 2851.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 in der Familie; gutes Heim. 3242 Lincoln Avenue, Putzwaarenladen. modimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene, deutsche zuverlässige, bejahrte Frau sucht Stelle, Kinder zu beaufsichtigen oder leichte Hausarbeit. Flemming, 1748 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder im Restaurant bis 5 oder 6 Uhr Abends, zuhause schlafen. 1658 Burling Str. Mrs. Henry.

Gesucht: Süddeutsches Mädchen wünscht Stellung zum kochen, waschen und bügeln. 2234 W. 21. Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Häkelarbeit oder irgend welche Heim-Arbeit. 744 Blackhawk Str., Basement.

Gesucht: Deutsche Frau (47), alleinstehend, reinlich, gute Köchin, gutes Gemüt, wünscht Stelle als Haushälterin in besserem Hause, gebt auch als Lunchköchin, hat Empfehlungen. Selber vorzusprechen, 808 W. North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für drei Tage die Woche. 2431 High Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen, 1959 Sheffield Ave.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 2732 Sheffield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Dienstag und Donnerstag. 1637 Vine Str. Miß Weiglein. Telephon Lincoln 5385.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant zum Geschirrwaschen oder für allgemeine Hausarbeit. 1700 Burling Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches, englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle als Köchin und besorgt auch den Haushalt. 715 Langdon Str., nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit. 1316 Clybourn Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 1453 Clybourn Ave., 1. Flat, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann waschen und bügeln; bitte selbst vorzusprechen. 2510 W. Division Str.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle in kleiner Familie; versteht etwas vom Kochen; kann hübsch ausnähen; bitte persönlich vorzusprechen. 1849 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann auch kochen. Bitte selber vorzusprechen, 1935 Sheffield Ave., Flat 2, hinten.

Gesucht: Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 2168 Lincoln Ave.

Gesucht: Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle im Saloon. 1439 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen, ohne Bügeln, 25c und 35c das Dutzend. Mrs. Sorge, 2742 Seminary Ave.

Gesucht: Deutsche Restaurantköchin sucht stetige Stelle. 1160 Larrabee Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Gutes, tüchtiges Mädchen sucht Stelle bei zwei Personen; tüchtig in jeder Arbeit. Bitte selber vorzusprechen: K. Maier, 2919 Union Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1546 Orchard Str., hinten, unten.

Junge Dame wünscht kleine Wäsche wöchentlich außer dem Hause besorgt zu haben. Adr.: O 267 Abendpost.

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. 2712 Emerald Ave. modimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 3113 N. Oakley Ave., hinten. famo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit in Saloon; kann kochen. 1244 S. Washtenaw Ave. sonmodi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar mit einem Kind sucht Stelle als Janitor; versteht etwas Englisch. Frank Schreiner, 1769 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches junges Ehepaar, ein Kind, sucht Stelle als Janitor, hat Empfehlungen, kann wenig englisch, sucht gutes Heim. Bitte selber vorzusprechen, 639 Dewey Place. mdimi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel. 1651 Orchard Straße, Flat 2.

Ich verkaufe alle meine Möbel, sind vor drei Monaten gekauft worden; Piano ist $600 wert, verkaufe es für $160; Betten, Matratzen, Springs, $18; Dressers, Chiffoniers, $20; dreistücke Parlor-Set, wert $150, für $40; schöne Schaukelstühle, ledergepolstert, $7.50; Bibliothektisch, $13; 15 Rugs, kleine und große, 9x12, $13, kleine $2; Eßzimmertisch und 6 Stühle. Buffet und Davenport, Bilder, elektrische Lampen und viele andere Sachen, billig. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von N. Clark Str., einen Block nördlich vom Fullerton Boul. 28feb,1wX

Zu verkaufen: Billig, Dresser, Tisch, Bücherschrank, Sofa, Gas Kochofen. 3136 Lincoln Ave. dosamo

Zu verkaufen: Möbel und Piano, Rugs, Parlorsuit, Buffet, Eßzimmertisch und -Stühle, Davenport Bett und Dresser etc., fast neu; verschleudere sofort. Residenz, 3248 N. Halsted Str., nahe Belmont. 2mz1wX

Zu verkaufen: Cold Blast Heizofen und erster Klasse Garland Range. 1924 N. Clark Straße, 2. Flat. somo

Verkaufe spottbillig mein echtes spanisches Leder Parlorset; prachtvolles Piano, wenig gebraucht. Habe Quittung und Garantie. 505 Fullerton nahe Clark. 28fb1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$85.00 kaufen gutes Kimball Upright Piano, $5.00 monatlich. Groß, 1549 Wells Str. 3mz*X

Verschleudere hochelegantes Piano. Verlasse Amerika. 505 Fullerton nahe Clark. 28fb1wX

$50 kaufen $300 Upright Piano; $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 3fb*X

$75 kaufen mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 705 North Ave., nahe Halsted Str. 27fb*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 3447 Belmont Ave., im Butchershop. 3mz1wX

$65 kaufen eine 1300 Pfund schwere Expreß-Mähre. 2309 Girard Ave., 2. Flat. sasonmo

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1706—1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia Ave. Max Tauber. 24in*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712 1sl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feine Nähmaschine, wie neu, billig, wegen Abreise. 3649 W. Division Str.

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $3.00. 1102 N. California Ave. nahe Division. —17mz,mo

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Automobile.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe Auto (Runabout), auch als Liefer-Auto, $100, und Kraft-Gasmaschine (5 H. P.) $60 oder bestes Gebot; beides tadellos. — „Triumph" Factory, 1945—47 Osgood Str. somo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hustet Ihr? Wacht Ihr Nachts auf mit Kratzen im Halse, gefolgt von heftigem Husten? Leidet Ihr an Bronchitis, Asthma oder Heiserkeit? So könnt Ihr nichts Besseres tun, als Euch eine Flasche Reimers Bronchial Elixir anzuschaffen. Dieses Elixir hat tausende geheilt. Es wird auch Euch heilen; wir garantiren den Erfolg. Flaschen 50c u. $1. Nach Einsendung des Betrages frei ins Haus gesandt oder persönlich in Reimers Laboratorien, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway. 3mz,momisr1m

Adam Schätzlein, Leichenbestatter und Embalmer, 2418 Lowe Ave. und 850 W. 86. Place. Aufrufe per Telephon (Yards 1142 und Stewart 1103) zu irgend einer Tages- oder Nachtzeit werden prompt beantwortet. Alle Begräbnisse von $50 aufwärts. Zufriedenheit garantirt. 3mz1mX

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Gliot, 2942 Lincoln Ave. 6febdosodi1m

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 West Schiller Str. Offen von 10 bis 12 Uhr Vorm. —17mz,mo

Herr Bela Riedl aus Budapest, Ungarn, wird ersucht, seinen gegenwärtigen Aufenthalt oder Adresse einzusenden. Adr.: T. 350 Abendpost. sonmodi

Painting, Decorating usw. zu mäßigen Preisen. Kleinau, 1938 N. Albany Ave. Tel.: Belmont 8505. fr—di

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben u. sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Lizensirte, zuverlässige Detektivs. Gründliche Arbeit; mäßige Raten. M. M. & B. P. A. Inc. unter Illinoiser Gesetz. Zimmer 524–26–28, 32 N. Clark Str. Telephon: Franklin 3330. 12fb1mX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 19fe51m

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine altetablirte Korporation verkauft einige Anteilscheine, welche 10 Prozent Netto abwerfen. Adr.: T. 324, Abendpost.

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 1mz*X

Geld zu verleihen. Kleine, auch größere Beträge auf leichte wöchentliche Abzahlungen. F. Frenkel, 1907 Potomac Ave. Tel. Armitage 7137. 18fb2wX

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. 14dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Str. 26fb*X

Geld zu verleihen, ohne Kommission, von Privatmann, auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 2422 Nord Avers Avenue. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16ma*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str., Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuh-Shop. 1532 Mohawk Straße. modi

Mit $250, gut und sicher angelegt, treten Sie in ein bestbezahlendes, altetablirtes Geschäft ein; glänzendes Einkommen. Ueberzeugt Euch. Zimmer 33, 112 N. La Salle Str.

Zu verkaufen: Meatmarket, da ich Haus mit Market gekauft habe. 2557 Lincoln Ave.

Wegen Todesfall 14 Zimmer Roominghaus zu verkaufen, alles besetzt; gute Gelegenheit. Zu besichtigen bis 3 Uhr Nachmittags, 609 Wells Straße. modi

Zu verkaufen: 2-Stühle Barbierstube, mit Wohnung. 1902 Belmont Ave.

Verkaufe Saloon mit großer Halle und Kegelbahn; beste Lage; Lizens bezahlt; billige Miete; sofort $1200. Fragt Mrgs. 9, 1572 Clybourn Av.

Muß verkaufen: Roominghaus, 14 Zimmer, immer besetzt; gute Lage; billige Miete; sofort genommen, billig. Sehts an. Fragt Morgens, 1572 Clybourn Avenue.

Wer schnell gute Saloons, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Bäckerei-, Butcherstores, Rooming-, Boardinghäuser kaufen oder verkaufen will, gehe Morgen 9 nach 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Schönes möblirtes 6 Zimmer Flat, Preis $90; Roomers bezahlen die Miete; Miete $14. 467 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verkaufe Grocery-, Delikatessenstore, Pferd, Wagen; gute Lage; große Wohnung; billige Miete; Wocheneinnahme $250. Fragt Morgens 9, 1572 Clybourn Ave.

Wenn Ihr Euren ganzen Laden irgend welcher Art, Stadt oder Land, verkaufen wollt, kommt zu mir, ich kaufe denselben sofort zum höchsten Baarpreise; kaufe ebenfalls die Fixtures und Cash-Registers, sowie Kaufmannsgüter separat.
Theo. Goodkind,
2915 Lincoln Ave. Tel. Lake View 5012. 17fbmomifrim

Zu verkaufen: Ein 32 Zimmer Hotel und Saloon, 13 Meilen von Chicago. Gutes Geschäft, Eisenbahn- und Fabrik-Town, $3500, wenn sofort genommen, da ich anderes Geschäft habe.— Adr.: O. 266 Abendpost. sonmo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon; begebe mich auf eine Farm; keine Agenten. 358 N. State Str., Ecke Kinzie Str. 1mz,1wX

Delikatessen-, Grocery- und Zigarrenladen ist wegen Aufnahme ins Altenheim zu verkaufen; Hauseigentümer nimmt die Miete in Waaren heraus. 3034 Sheffield Ave. sasomo

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung! Mit $600 kann vertrauenswerte Person Anteil an einem Geschäft bekommen, das in einigen Monaten einen Wert von wenigstens $10,000 haben wird. Adr.: T. 322, Abendpost.

Partner. Möchte mich mit $800 bis $1000 an gutem Geschäfte beteiligen; bin ledig, 33 Jahre alt, nüchterner und arbeitsamer Mann; gehe auch mit guter Geschäftsfrau als Partner. Adr.: U 463 Abendpost. modi

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stube und Küche billig für leichte Haushaltung. 315 Wisconsin Str. modi

Zu vermieten: Cottage. 2107 Belle Plaine Ave.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, mit Bad; billig. 1133 N. Mozart Str., nahe Division Str. sasonmo

Zu vermieten: 3 Zimmer, hinten, unten. 5009 Justine Straße. somodi

Zu vermieten: 5 und 6 Zimmer, $12 und $16. 2141 Herndon Str. nahe Webster Ave. 25fb1wX

Zu vermieten: Helle Wohnung, sechs Zimmer und Bad, nur an anständige Leute. $20 den Monat. 3464 N. Clark Straße. 13fb*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Roomers verlangt. 1522 Clybourn Avenue, Flat 2.

Deutsche Frau wünscht Boarders oder Roomers. 1846 Halsted Str.

Zu vermieten: Elegantes dampfgeheiztes Schlafzimmer. 1719 Robey Str., nahe Milwaukee Ave. modosa

Zu vermieten: Schön möblirtes Frontzimmer mit Küche für Haushaltung. 1951 Lincoln Ave., nahe Park. modi

Junger Mann sucht reines möblirtes Zimmer in Privatfamilie; Preisangabe. Adresse: T. 314 Abendpost.

Verlangt: Room und Board in Nachbarschaft der 12. Str. und 40. Ave. Schreibt genaue Einzelheiten an Frank Suhodolmick, 5054 West 25. Place, Cicero.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Südfront Schlafzimmer, privat, modernste Bequemlichkeiten. 'Phone: Seeley 259. 2524 Warren Ave. somo

Zu vermieten: Sauberes Zimmer in Privathaus, auf Wunsch mit Board; alle Bequemlichkeiten. Gute Carverbindung. 4120 N. Irving Ave. 2mz1wX

Zu vermieten: Bei alleinstehender Frau, schönes Frontzimmer. 640 N. Clark Str. somo

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Von einer Frau, 2 bis 3 Zimmer. 2501 N. Central Park Ave. Mrs. Burg.

Junger Mann sucht gute Kost mit Zimmer bei Privatfamilie als alleiniger Boarder, nördlich von North Ave. Adr.: T. 392, Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Darlehen—
—$10.00 oder mehr—
Unser System des Geldverleihens an Leute, die Möbel oder Piano eignen, ist das beste.
Wenn Ihr Geld gebraucht, wollt Ihr es sofort, privat und zu den liberalsten Bedingungen haben. — Dieser Dienst hat viele andere befriedigt und wird Euch auch befriedigen.
Guarantee Loan Company,
Zim. 20 — 68 W. Washington Str. (Nicht ink.) 11fb*X

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen u.s.w. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company
(früher A. French & Co.),
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Richard A. Koch
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 18fb*X

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

George F. R. Cummerow, deutscher Advokat. — Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Office im Strauß-Gebäude, Nr. 6 N. Clark Str., Ecke Madison Str., Zimmer 806. Tel. Franklin 3098. Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. X*

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 18fb*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Zwei-Flat Gebäude, billig. Anzufragen im zweiten Flat, 1441 School Str. momifr

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brick, Nordwestseite, 4 und 5 Zimmer, Hartholz-Fußböden und -Trim; elektrisches Licht, moderne Plumbing; 30 Fuß Lot, Miete $500; Preis $4850; $500 oder mehr Baar, $25 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, Grace und Western Ave.

Zu verkaufen: Neues 2-Flat Brickgebäude, 4 und 5 Zimmer, Hartholz-Fußböden und -Trim, elektrisches Licht, moderne Plumbing; 30 Fuß Lot; Miete $500; Preis $4850. $500 oder mehr Baar, $25 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Neues 2-Flat Brick, fertig zum Einziehen jetzt oder am 1. Mai; 5 oder 6 große Zimmer, Hartholz-Fußböden und -Trim, elektrisches Licht und Kombination-Fixtures, moderne Plumbing in jedem Flat, Mosaik Fußböden in Hallen und Badezimmern, Furnace-Stacks, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, bequem zur Addison-Str. Station Ravenswood Hochbahn und Lincoln Ave. Straßenbahn. $5975, $1000 Baar, Rest $30 monatlich.
Wm. Zelosky, 2201 Addison Str.
Offen täglich und Sonntags. —fr

$500 Baar, $15 monatlich kaufen moderne 8 Zimmer Residenz, Oak Trim, Furnaceheizung; Preis $3000. —fr
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Neues Zwei-Flat und Basement Brickgebäude, Birken-Mahagoni Finish Trim, Eichen-Fußböden, elektrisches Licht, Kombination-Fixtures in jedem Flat, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, ein Block zu zwei Straßenbahnlinien, bequem zur Hochbahn; zuverlässiger Mieter in einem Flat. Preis $5700; $700 Baar, $25 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Bargain! 2-Flat Brickgebäude, 4 und 4 Zimmer mit weiterem 4 Zimmer Flat (Finished) im Basement; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat; Straße neu gepflastert und bezahlt; $4300; $1000 Baar, Rest nach Belieben. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, fast neu, 6 und 6 Zimmer, Eichenholz-Trim, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat, hohes Basement; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, $5775; $1000 Baar, $30 monatlich. —fr
William Zelosky, 2201 Addison Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Badezimmer; Miete $38; Preis $3700, wert $4000; reise ab; macht Offerte. 602 North Ave. 1mz,1wX

Bargain! Ueber 13 Proz. auf Eure Kapitalanlage: Zweistöck. Framegebäude, vier 4-Zimmer Flats; Miete $480 jährlich; Preis $3600; leichte Abzahlungen; $500 Baar; an Ashland Ave., nahe Lawrence Ave., gelegen; vertausche auch gegen zwei- oder drei-Flats Brickhaus; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. samomifr

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, Platz für große Familie. 3503 N. Seeley Ave. somo

Vertausche neues neun-Flats Eck-Brickgebäude in Edgewater; Ofenheizung; $22,000; gegen kleineres Gebäude.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Gutes, modernes Geschäftsgebäude, an Halsted Str., nahe Wrightwood Ave.; $4500.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Zu verkaufen: An Halsted Str., nahe Diversey Ave., dreistöck. Brick-Eckgeschäftsgebäude, wegen Krankheit; $17,500.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Zu verkaufen: Modernes 9-Zimmer Stucco-Wohnhaus; große Lot; nahe Foster und Evanston Ave.; $6000.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Zu verkaufen: Frame-Flatgebäude, mit Bad; Miete $45; Preis $$3600; an Orchard, Str., nahe Center Str.
George W. Torpe. 2360 Lincoln Ave. 1mz,1wX

Nordwestseite.

Will verkaufen: Mein neues zweistöck. Eckgebäude, 25 bei 60 Fuß Laden und 7 Zimmer Wohnung, Nordwestseite. Gute Nachbarschaft. $660 Miete, Preis $6700 oder beste Offerte.— Nachzufragen 1509 N. Hamlin Ave.

Zu verkaufen: Bargain! 7 Zimmer Haus und Barn auf ½ Acre, Ecke Montrose und N. 57. Ave., 120×125 Fuß. Preis nur $3300. ½ baar. Seht Wilson & Cardwell, 4400 Milwaukee Ave. 19fb2wX

Gute Geldanlage! Milwaukee - Montrose-Distrikt. Neues dreistöckiges Brick Store und 5-5 Zimmer Flatgebäude, Ofenheizung, Miete $1200 das Jahr; geringe Auslagen. Preis $9200. $4100 Baar. Wilson & Cardwell, 4400 Milwaukee Ave. 19fb2wX

Zu verkaufen: $1500 Baar kaufen 12 Flat Gebäude, Miete $1740; zwecks raschen Verkaufs Preis $7900. T W Schulze & Co., 1560 N. Robey Str. di—moX

Westseite.

Zu verkaufen: Nr. 3035 S. 40. Court, neues zweistöckiges Framehaus; leichte Abzahlungen. Eigentümer: Gurney. Tel.: Seeley 5798. 21feb,2wX

Südseite.

$1500 kaufen 10 Bauplätze, wenn vor Sonntag Abend genommen, wert $2500; leichte Abzahlungen; oder einzeln, $250 per Lot. Näheres in 5806 Fairfield Ave. modi

Farmländereien.

Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach der deutschen Kolonie
— Elberta —
in Baldwin County, Alabama; gesundes Klima; Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 per Acker.

Preis des Landes $30.00 per Acker, mit Anzahlung von $200.00 und monatlichen Zahlungen von $7.50 oder 20 Prozent Rabatt für Baar. Sollte ein Käufer sterben, ehe sein Kauf-Kontrakt abgelaufen ist, so wird den Erben die Restzahlung geschenkt.

Freie Reise für Käufer.

Jeder der eine Gesellschaft von 3 Käufern mitbringt, bekommt seine Fahrt vergütet.
Liberale Provision für Agenten.
Näheres bei dem Eigentümer:
Baldwin County
Colonization Company,
Chicago Office: 912 Hartford Building, Madison u. Dearborn Str., Chicago. sasonmo

Eine Wisconsin Lumber Company, die sich vom Geschäft zurückzieht, hat mehrere verbesserte Farmen billig zu verkaufen; teilweise Baar, Rest in Zahlungen aus den Ernteerträgen.
80 Acker; gute Gebäude, Pferde, Rindvieh; Teil aus den Herbsternte-Erträgen; 40 Acker gepflügt; Preis $2400.
80 Acker; gute Gebäude; 65 Acker geklärt; $2000.
80 Acker; guter Holzbestand; kleines Haus; $1500.
100 Acker; 40 davon geklärt; ohne Gebäude; $1800.
80 Acker; ohne Gebäude; 25 Acker geklärt; $1000.
Rehf, 164 West Washington Str., Z. 603. 28feb,1wX

Ich besitze 50,000 Acker Land, wo warmes Klima herrscht; verkaufe während der nächsten drei Wochen die Hälfte davon in 160 Acker Parzellen an irgend Jemanden zum billigsten je verzeichneten Preise. Man spreche vor, ehe man anderswo kauft. 509 West Harrison Str. 1mz,1wX

160 Acres Wisconsin Farm, 3 Meilen von gutem Town, ebenes Land, Lehmboden, gute Gebäude, 60 Acres geklärt, Rest dichtes Holzland. Preis $4000. Bedingungen. Eigentümer J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 22ja*X

Verschiedenes.

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27ap*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache; beginnt jetzt! Auch Stellungen, Engineer-Lizens, Bürgerrecht. Ill.-Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str. momi

Englisch für Eingewanderte! Am leichtesten, schnellsten und besten nur zuhause erlernbar! Einführungslektionen ihrer gesamten goldgekrönten Methode versendet kostenfrei: Nationale Sprachschule (Dept. 13), 1176 Milwaukee Ave. —do

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin, billig. Wendt, 625 Belden Ave. 2mz1wX

Privatlehrerin in englischer Sprache sucht noch einige Schüler; mäßiger Preis. Harriet Beckert, 1551 Wells Str. 1mz,1wX

Frl. Hedwig Rahn erteilt gründlichen Zither-, Violin-Unterricht. 2250 Clybourn Ave., 2. Floor. 25fb1mX

Nicht ein Dollar

braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

Spezial- und zugezogene Krankheiten von Männern — Leiden Sie an nervösen Krankheiten, dessen Heilung Sie Ihrem Familienarzt nicht anvertrauen mögen?

Blutvergiftung, Hautausschläge, Flecken, Finnen, Geschwüre im Hals, auf der Zunge, im Mund — Schleimflecken im Munde, übelriechender Athem und sonstige Symptome von schlechtem Blut herrührend, permanent geheilt.

Verlorene Manneskraft, Wasser-Beschwerden, Jugendverirrungen, Entzündungen, verknotete, geschwollene Venen — Manneskraft—Haben Sie die Gesetze der Natur verletzt? Schwacher Rücken, Betrübtheit, Verlust der Energie, Jugendsünden, die Folgen von schlechtem Lebensgang, Zittern der Glieder, Scheuheit, Betrübtheit, Kräfteverlust durch unnatürliche Gewohnheiten herbeigeführt. Bedenken Sie, wir garantiren eine Kur in jedem Fall.

Untersuchung und Rath frei.

Sprechstunden: von 10 bis 4 Uhr Nachmittags und von 6 bis 7 Uhr Abends; Sonntags und an Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr Mittags.

CHICAGO MEDICAL CLINIC
526 Süd State Strasse,
nahe Harrison Strasse, - - CHICAGO, ILL.

Antikenfälschung.

In Berlin wurde unlängst über einen erheiternden Fall von Antikenfälschung berichtet. Es handelt sich um eine Kopie nach Dürer, die ein angeblich antiker, aus Pompeji stammender Marmorbrunnen zeigt. Im Nationalmuseum zu Neapel, das bekanntlich die kostbarsten Ausgrabungen aus Pompeji und Herkulanum enthält, befinden sich drei zusammengehörige weiße Marmorreliefs, von denen man annimmt, daß sie dereinst in Pompeji einen der zierlichen Brunnen umkleidet haben, wie sie dort vor 2000 Jahren das Atrium der vornehmen Häuser schmückten. Auf den Seitenwänden sieht man je ein Dromedar und die symbolische Darstellung einer Quelle oder eines Flusses. Besonders interessant ist aber die Mittelplatte, das Profilbild eines Nashorns. In der Darstellung dieses absonderlichen Tieres wollte man schon eine Illustration zu den Erzählungen der alten Schriftsteller sehen, daß die römischen Kaiser sogar diese äußerst schwer zu erlangenden Dickhäuter zu ihren blutigen Tierhetzen verwendeten. Da das Relief überdies nicht das gewöhnliche, afrikanische, zweihörnige Rhinoceros, sondern das einhörnige, indische zeigt, hatte man auch einen interessanten Hinweis auf die Beziehungen zwischen Indien und Rom. Merkwürdigerweise stimmt nun dieses Relief genau mit dem bekannten Holzschnitt eines Rhinoceros überein, den Dürer im Jahre 1515 nach einer ihm aus Lissabon zugesandten kleinen Skizze geschaffen hat. Dürers Zeichnung nach dieser Skizze wird heute im Britischen Museum bewahrt und trägt von seiner eigenen Hand die Notiz, daß das dargestellte Tier am 8. Mai 1513 für den König von Portugal in Lissabon an Land gebracht worden sei.

Die Uebereinstimmung mit dem Marmorrelief ist um so einwandfreier festzustellen, als es sich keineswegs um eine naturalistische Darstellung, sondern um eine ziemlich phantastische Stilisierung des Tieres handelt. Sie ist auch in den Einzelheiten beide Mal die gleiche. Da uns nun Dürer bei seinem Holzschnitt ausnahmsweise eine genaue Quellenangabe macht, so bleibt für die Marmorreliefs in Neapel nur der Schluß übrig, daß sie gefälscht sind. Wahrscheinlich hatte der Fälscher selbst keine Ahnung, daß er Dürer kopiere, und benutzte als Vorlage die Abbildung irgend eines naturwissenschaftlichen Werkes. Dabei wußte er nicht, daß diese Illustrationen des Rhinoceros, nach dem Vorgang des berühmten Geßnerschen Naturbuches, bis weit ins 18. Jahrhundert hinein fast stets Nachbildungen von Dürers berühmtem Holzschnitt sind. Eine „Ausgrabung" mögen die Reliefs dennoch schon sein; es fragt sich nur, wer sie vorher eingegraben hat.

Doktorpromotion einer Dame vor 130 Jahren.

Weibliche Doktorpromotionen sind durchaus nicht etwas, dessen sich nur die moderne Zeit rühmen kann. Auch frühere Jahrhunderte haben gelehrte Frauen gesehen, die sich den Doktorhut zu erringen — oder sagt man besser, zu erreden?... wußten. Jener, der das kühne Wagnis gelang, warteten große Ehren. So weiß man im Jahre 1785 von einer zu Alcala stattgefundenen, glanzvollen Doktorpromotion eines siebzehnjährigen spanischen Fräuleins folgendes zu berichten: Alcala, den 9. Junius. Durch ein königliches Dekret vom 20. April hatte die hiesige Universität den Befehl erhalten, einem jungen siebzehnjährigen Fräulein, Donna Maria Isidore Quintine, Tochter des Marquis von Monteallegro, den Magister- und Doktorgrad in der Philosophie und den schönen Wissenschaften zu erteilen. In den von den Professoren angestellten Examen zeigte sie große Geläufigkeit in der griechischen, lateinischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache. Am 6. war daher die feierliche Promotion, bei welcher sich 158 spanische Graduierte, nämlich 55 Magister, 6 Doktoren der Medizin, 42 Doktoren des kanon. und bürgerl. Rechts und 55 Doktoren der Theologie befanden. Nach der Ankunft im Kollegio legte die Kandidatin ihren Eid und Glaubensbekenntnis kniend ab, worauf der Kanzler ihr den Doktorhut unter großem Freudensgeschrei aufsetzte. Sie verteidigte darauf den Satz, daß ein Frauenzimmer fähig sei, auf öffentlichen Akademien geistliche und weltliche Wissenschaften zu lehren, und abends war die Stadt erleuchtet, großes Konzert und ein Souper von 700 Kuverts.

Neuralgie und Nervenschmerzen verschwinden beim Gebrauch von

St. Jakobs Oel

Seine überraschende Wirkung hat es seit Jahren zu einem Hausmittel und einem anerkannten Schmerzentödter in der ganzen Welt gemacht.

Preis 25c und 50c.

Uradel.

Das Wort „Uradel" wirkt ähnlich wie das „Von Gottes Gnaden", das aus einem Bescheidenheitstitel der Reformationszeit zu einem Nimbus verleihenden Prädikat geworden ist. Unter Uradel stellt sich mancher unwillkürlich etwas vor, das bis in die ersten Anfänge der Geschichte zurückreicht. In Wirklichkeit reichen die sogenannten uradligen Famaiien nur ins späte Mittelalter zurück, die ältesten Familien höchstens bis ins 10. Jahrhundert. Uradel wird im Gegensatz zum Briefadel der Adel genannt, der bei seinem Auftreten in der Geschichte bereits adelig war, während die Familien, die durch ein noch bekanntes Dokument in den Adelstand erhoben worden sind, Briefadel heißen. Die Grenze zwischen beiden ist etwa das Jahr 1400. Es würde vollständig genügen, den Uradel Altadel, den Briefadel Neuadel zu nennen.

Auf den modernen Beamtenadel sehen Uradelige manchmal mit besonderem Stolz herab, aber sie vergessen dabei, daß sie selbst auch von einem alten Beamtentum sich herleiten. Denn Graf und Herzog waren ursprünglich kaiserliche Beamte. Ein Adel entstand erst daraus, als diese Aemter erblich wurden und Grundbesitz hinzukam. Der Graf hatte ursprünglich, ins moderne übersetzt, etwa die Befugnisse eines Bezirksamtmanns, Oberamtsrichters, Rentamtmanns und Bataillonskommandeurs, der Herzog war, ungefähr was jetzt ein Regierungspräsident, Ober-Landesgerichtspräsident und Divisionsgeneral ist. Graf und Herzog vereinigten in ihrer Person militärische, richterliche und Verwaltungsämter, aber sie waren vom deutschen König eingesetzte Beamte. Auch als die Aemter erblich geworden waren, wurden die Familien vom König - Kaiser damit belohnt. Diese Belohnung sollte die Reichsfürsten deutlich daran erinnern, daß sie ursprünglich Beamte waren. Wenn Otto von Wittelsbach 1180 mit dem Herzogtum Bayern belehnt wurde, so ist das, ins moderne übertragen, nichts anderes als daß er vom erblichen Bezirksamtmann von Dachau zum erblichen Regierungspräsidenten von Oberbayern avancierte. Ebenso waren die Hohenzollern, bevor sie erbliche Regierungspräsidenten von Brandenburg wurden, Bezirksamtmänner von Nürnberg. Den Titel Graf und Herzog führte nur immer der, der wirklich das Amt oder in späteren Zeiten den Besitz inne hatte, die anderen Söhne waren nur „von"; daraus entsprangen die vielen heutigen uradeligen Familien mit dem Titel „Freiherr" oder „von."

Wir sehen also, daß selbst die ältesten europäischen adligen Familien nur 1000 Jahre alt sind, während sie in China ein Alter von 4000 Jahren erreichen. Die sogenannte Ebenbürtigkeit hat auch erst seit dem 30jährigen Krieg volle Geltung.

— Poesie und Prosa. — Er: Liebchen, ich will dir meine Liebe nicht durch Worte beweisen, sondern durch Taten! — Sie: Wie reizend, Georg, du hast sie doch hoffentlich gleich mitgebracht?

Wie das Telephon bekannt wurde.

Das erste Telephon, das sein Erfinder, der Amerikaner Graham Bell vorführte, wurde bei der Ausstellung in Philadelphia im Jahre 1876 gezeigt. Eine englische Zeitschrift, die den Einzelheiten dieser großartigen Erfindung eine Abhandlung widmet, erzählt dabei einen interessanten Vorfall, ohne den das Telephon wohl noch lange hätte warten können, bevor es bekannt und in seiner ungeheuren Bedeutung erkannt worden wäre. Dom Pedro, der Kaiser von Brasilien, war es, der durch einen Zufall auf die bis dahin gar nicht beachtete Erfindung aufmerksam wurde. Der Herrscher besuchte, begleitet von einem glänzenden Gefolge, die Ausstellung, und während er durch die Säle schritt, fiel ihm plötzlich die Gestalt Graham Bells auf, den er als Lehrer an einer Taubstummenschule von früher her kannte. Er sprach ihn an, erkundigte sich nach seinem Ergehen, und natürlich geriet die Unterhaltung bald auf den Apparat, den Graham Bell ausgestellt hatte.

Der Kaiser wollte das merkwürdige Instrument probieren. Ein Draht führte durch den ganzen Saal von Wand zu Wand. Dom Pedro nahm das Höhrrohr und legte es an das Ohr, während Bell sich über den Aufnahmeapparat beugte. Niemand wußte genau, worum es sich bei der Erfindung handelte. Da plötzlich hob der Kaiser im höchsten Erstaunen den Kopf und schrie in großer Aufregung: „Um Gottes willen, es spricht!" Alle Gelehrten, die den Herrscher geleiteten, stürzten sich nun auf den Apparat, um sich von dieser außerordentlichen Tatsache zu überzeugen. Einer nach dem andern erlebten sie das Wunder, und je gelehrter sie waren, desto weniger glaubten sie ihren Ohren trauen zu dürfen. Die allgemeine Aufregung verbreitete die Kunde von der neuen Erfindung wie ein Lauffeuer. Binnen kurzem war das Telephon in der alten und der neuen Welt bekannt und berühmt.

Verwendung von Korkabfällen.

Gegenwärtig werden jährlich etwa 6 Milliarden Flaschenkorke im Gesamtgewicht von 500 bis 600 Tonnen hergestellt, wobei jedoch gegen 65 Prozent als Abgang wegfallen. Da unsere Technik und Industrie aber längst gelernt hat, auch scheinbar nutz- und wertlose Abfälle zu verwenden, so dienen auch jene Abfälle und ebenso die bereits gebrauchten Korke zu gar vielen Zwecken. Die dünnen Korkplatten, aus denen keine Pfropfen geschnitten werden können, geben ausgezeichnete Einlagesohlen für das Schuhwerk. Ferner benutzt man sie zur Wandbekleidung, zur Umhüllung von Dampfleitungen und -zylindern und als Schwimmer (Rettungsringe, Korkwesten, Schwimmgürtel u. a. m.) sowie zur Herstellung von Korkteppichen und Linoleumbelag, wofür auch alle sonstigen Abfälle und die zerkleinerten alten Pfropfen benutzt werden.

Das in kleine Stücke geschnittene Material eignet sich gut zur Füllung von Kopfkissen und Matratzen. Ferner macht man aus zerkleinerten alten Korken und Korkabfällen mit Zement als Bindemittel sogenannte Korksteine, die wegen ihrer Leichtigkeit und als schlechte Wärmeleiter ein geschätztes Baumaterial für mancherlei Zwecke geben. Man hat sogar schon Pflastersteine aus grob gemahlenem Kork, gemischt mit Asphalt und dergleichen gefertigt und mit günstigem Erfolg erprobt. Die 1860 vom Engländer Walton erfundene Linoleum- oder Korkteppichfabrikation hat sich zu einem blühenden Industriezweige entwickelt, der seit Jahren auch in Deutschland mit großen Erfolg gepflegt wird. Das Linoleum besteht aus ganz fein gemahlenem Korkabfall, der, mit oxidiertem Leinöl vermischt, auf Juteleinwand aufgetragen wird.

Kopfschmerzen?—Es ist Eure Leber.

Viele Leute nehmen Pulver gegen Kopfschmerzen, wenn ein Leber-Tonic nötig ist.

Probirt Oliven Tablets — das Ersatzmittel für Calomel.

Alle, die Dr. Edwards' Oliven-Tabletten einnehmen, wenn sie an Leber- oder Eingeweidebeschwerden leiden, werden nie Kopfschmerzen haben.

Es ist unnötig, nach dem Gebrauch der Oliven-Tabletten widerlich schmeckende, ekelerregende, kneifende Salze oder Rizinusöl einzunehmen, wie dies erforderlich ist, wenn man Kalomel eingenommen hat.

Oliven-Tabletten enthalten weder Kalomel noch irgendwelche anderen metallischen Droguen; sie sind eine rein vegetabilische Zusammensetzung, vermischt mit Olivenöl, überzudert, leicht zu nehmen und erzeugen niemals Kneifen oder Schmerzen.

Tausende von Leuten nehmen jeden Abend ein Tablett vor dem Zubettgehen, nur um Unregelmäßigkeiten der Leber, Verstopfung, üblen Atem, Finnen usw. zu beseitigen.

Dr. Edwards, der alte Gegner von Kalomel, entdeckte die Herstellung der Oliven-Tabletten nach siebzehnjähriger Praxis unter seinen Patienten, die mit Leber- und Eingeweideleiden behaftet waren.

Probirt sie eine Woche hindurch. Nehmt eins am Abend vor dem Zubettgehen.

„Jedes kleine Oliven-Tablett hat eine bestimmte Wirkung." 10c und 25c die Schachtel.

The Olive Tablet Co., Columbus, O.

Zur Ausrottung tiefsitzenden Hustens, von Erkältungen und Bronchitis nehmen Sie SCOTT'S EMULSION

Sie erhöht menschliche Stärke und Widerstandskraft.

Scott & Bowne, Bloomfield, N. J.

In der Verbannung.

Trotz der Bestürmungen einiger enthusiastischer Freunde, die D'Annunzio bitten, mit seinem Fuße doch wieder sein Vaterland zu berühren, bleibt der Dichter seiner Heimat ostentativ fern, bleibt in Frankreich, wo er sich vor der Gefahr sicher fühlt, einer Schmach, wie die Versteigerung seiner Möbel zur Bezahlung der Gläubiger, ausgesetzt zu sein.

„Der Poet", so weiß ein französisches Blatt zu berichten, „lebt in einem bescheidenen Häuschen von Arcachon, zwischen dem Pinienwald und dem Meer. Stets leuchtet nachts das Licht aus den Fenstern des Arbeitszimmers, das mit Büchern, Heiligenbildern und Reliquien gefühlt ist. D'Annunzio lebt angeblich in völliger Zurückgezogenheit, besucht niemanden, empfängt keine Besuche, man sieht ihn am Tage einsam spazieren gehen und nur hin und wieder plaudert er mit Fischern, Austern- und Muschelsammlern. Er selbst sammelt mit kindlicher Freude Seesterne und Muscheln, hin und wieder besucht er die Kapelle im Pinienwald. D'Annunzio ist zum Wohltäter und Tröster geworden. Vor kurzem begegnete er vor einer alten Kirche einer armen Bettlerin, einer alten Frau, die ihn um ein Almosen anflehte. „Als großmütiger Herr", so erzählt der Gewährsmann des französischen Blattes voller Bewunderung, „drückte er der Frau ein Zweimarkstück in die Hand, und als die Aermste zögernd versicherte, sie habe kein Kleingeld, um ihm herausgeben zu können, beruhigte sie der Dichter mit einer ritterlichen Handbewegung: „Das ist alles für Sie, gute Frau, bewahren Sie es." Die alte Frau gelobte in ihrer Rührung, von Gott allen Segen auf D'Annunzio herabzuflehen, aber in diesem Augenblick tauchte in D'Annunzios Einsamkeit ein Freund auf, den D'Annunzio begrüßte. Und als er dabei den Hut abnahm, sah die Bettlerin den nackten Schädel des Poeten. Da fügte sie ihren Beteuerungen hinzu: „Und ich werde den Himmel bitten, Ihnen alle Haare wiederzugeben, die Sie verloren haben." Mit einem melancholischen Lächeln nahm der große Mann diesen schönen, aber kaum erfüllbaren Wunsch entgegen. . ."

Tsabudo.

Eine der ersten Redensarten, die der die chinesische Sprache erlernende Westländer sich aneignet, ist Tsa-budo, das wörtlich übersetzt „Unterschied nicht viel" heißt und im weitern Sinne ungefähr, beinahe, bald bedeutet. Das „Unterschied-nicht-viel" ist eines der Worte, die das chinesische Volk immer tiefer in die Mißstände des Staats- und Wirtschaftslebens hineingetrieben haben. Tsa-bu-do sagt der Beamte bei der Verwaltung öffentlicher Gelder und steckt mit der einen Hand einen Teil des Geldes in die eigene Tasche, während die andere Hand den Haushaltsplan nach unten hin abrundet; dasselbe Wort wendet der Bauer beim Verkauf seines Weizens auf dem Markt, der Geldwechsler beim Wechseln, der Metzger beim Fleischabwiegen, der Vermesser von Grundstücken und viele andere stets zu ihrem Vorteil an. Der Betrug im kleinen Handelsverkehr ist umso leichter, als fast jede größere Stadt ihren eigenen Geldkurs, ihre eigenen Maße und Gewichte hat. Das vor Jahrhunderten angewandte und stets nach unten abgerundete „Unterschied-nicht-viel" hat dazu beigetragen, daß die Maße und Gewichte immer kleiner wurden; die den Schaden tragen, sind stets die Käufer. Da aber infolge der Agrarwirtschaft in China sich das Wirtschaftsleben in einfachen Formen bewegt und jeder Käufer auch wieder selbst Verkäufer ist, so gleicht sich wohl die „Unebenheit" in den meisten Fällen aus; man kann sagen, daß im Kleinhandelsverkehr Betrug auf Gegenseitigkeit geübt wird.

Die Schuld an diesen Mißständen ist auf das Tsa-bu-do zurückzuführen, das dem, der es anwendend ausspricht, eine Art behaglicher Selbstrechtfertigung für seine Tat verleiht. Vor kurzem sagte ein Chinese, das „Unterschied-nicht-viel" wäre der Ruin für China. Damit meinte er vor allem die Verschwommenheit und Ungenauigkeit, mit der in China von der Spitze der Regierung bis in die niederen Volkskreise gewirtschaftet wird. Man kann nur wünschen, daß das Wort Tsabudo aus dem chinesischen Sprachschatze verschwindet und an Stelle des recht dehnbaren Begriffs scharf ausgeprägte Worte, nämlich: Ehrlichkeit und Pünktlichkeit, treten. In diesen Worten liegt das Geheimnis des Erstarkens Chinas.

Die Dichterbude.

In einem Londoner Stadtteil, in welchem fast ausschließlich Kleingewerbetreibende wohnen, ist jüngst in einem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Hause „Der Laden der Poesie" eröffnet worden. Eine ungewöhnlich große Schar von Dichtern und Dichtungsfreunden wohnte der Einweihung bei, und der Laden soll fortan allen Freunden der Musen als Sammelpunkt dienen. Harald Munro, der als Wirt die Gäste begrüßte, ein Mann, der selbst nicht üble Verse macht, hielt eine Rede, in welcher er die Erscheinenen aufforderte, alle Tage wiederzukommen, um Poesie zu lesen, über Poesie zu plaudern und Poesie zu kaufen. Auf den großen Regalen der merkwürdigen Bude stehen und liegen Bücher aller Zeiten und aller Länder, von den kaum beachteten Bändchen des unbekannten Poeten bis zu den prunkvollen Klassikerausgaben. In einem im ersten Stock des Hauses gelegenen Salon werden Verse laut vorgelesen, und im zweiten Stock dürfen in etwa zwanzig Zimmerchen Dichter, die nicht in England heimisch sind, nach Belieben singen und sagen.

„Unser Zweck und Ziel ist nicht der Gelderwerb", sagte Meister Harald. „Wir wollen nur die Herausgabe poetischer Werke erleichtern und unter den Massen den Sinn für Poesie wieder aufleben lassen. Es gibt Hunderte von Leuten, die sich an Versen erfreuen und für die Werke der neu auftauchenden Dichter Interesse zeigen; aber das törichte Vorurteil der Verleger, die ohne jeden ersichtlichen Grund behaupteten, daß „die Poesie nicht geht", zwingt die neuen Dichter zum Schweigen. In diesem Laden, der ausschließlich für den Vertrieb dichterischer Werke und edler Bücher, Broschüren und Zeitschriften, die sich mit Poesie beschäftigen, bestimmt ist, hoffen wir jenen habgierigen Produzenten bedruckten Papiers ein Schnippchen zu schlagen. Wir bitten die Pfleger und Freunde der Poesie, zu unseren gefüllten Bücherbrettern zu kommen, ruhig in unseren Büchern zu blättern und ganz nach Wunsch und Belieben mit guten Freunden über Poesie zu plaudern. Unser Unternehmen ist also rein künstlerischer Natur; das Geld kommt erst in zweiter Linie. . ." Ob wohl nach der Eröffnung dieses Poesiegeschäfts die dichterische Produktion in England anwachsen und besser werden wird? Und ob eine Vershochflut den Engländern wirklich so außerordentlich erwünscht wäre?

Milliarden auf dem Meeresgrund.

Schon oft ist von versunkenen Schätzen, die ungehoben in den Tiefen des Ozeans schlummern, die Rede gewesen, und alle zwei oder drei Jahre erfährt man von seltsamen Expeditionen und Bergungsversuchen, durch die unternehmende Leute dem Meeresgrunde die brachliegenden Schätze zu entreißen suchen. Jetzt hat sich ein fleißiger Bibliothekar, wie eine französische Wochenschrift berichtet, die Mühe gemacht, auf Grund aller vorhandenen Nachrichten, Dokumente und Chroniken auszurechnen, wie viel Gold, Silber und Geld bei Schiffbrüchen von den Meerestiefen verschlungen wurden. Und er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß in den Meeren Schätze im Gesamtwerte von fast 1200 Mill. Dollars schlummern.

Nach den Schätzungen dieses Zahlenfreundes ruhen allein in den europäischen Gewässern Wracks, deren Inhalt ausreichen würde, um Jahre lang den Ausgabeetat einer Großmacht zu bestreiten. An der Spitze steht wohl bei dieser leider platonischen Berechnung die berühmte spanische Fregatte „Duque de Florencia", die vor drei Jahrhunderten an der schottischen Küste in der Bai von Tobermory Schiffbruch erlitt und unterging. Die Fregatte war das Schatzschiff der berühmten spanischen Armada, und nach den noch erhaltenen genauen Dokumenten und Urkunden führte sie zur Zeit ihres Unterganges in Geld, Gold- und Silberbarren einen Schatz von über 150 Millionen Dollars an Bord. An zweiter Stelle steht die englische Fregatte „Lutine", die im Jahre 1799 an der holländischen Küste, an der Einfahrt zum Zuydersee, unterging. Sie soll Edelmetalle und Geld im Werte von 80 Millionen Dollars im Schiffsraum gehabt haben; in den letzten Jahren sind schon mehrfach Versuche unternommen worden, wenigstens einen Teil dieser Schätze wiederzufinden, aber sie alle blieben, wie die meisten derartigen Experimente, bisher erfolglos.

Bei Anglesey ging 1839 die „Royal Charter" unter und nahm einen Schatz von nahezu 75 Millionen Dollars mit in die Tiefe. Und annähernd die gleiche Summe enthielt die „Grosvenor", die am Kap der guten Hoffnung scheiterte, und zwar an einer Stelle, wo das Meer nur dreißig Meter tief ist. Auch in den Tiefen der Bai von Vigo ruhen ungezählte Millionen in Goldbarren und in Silber, denn hier scheiterten einst die spanischen Schatzschiffe, die gewaltige Vorräte von Edelmetall aus Amerika ins Mutterland tragen sollten.

— Fatale Verwechslung. — Lehrer (in der Naturgeschichtskunde): Kann mir einer von euch ein Tier ohne Zähne nennen? — Der kleine Karl: Ich weiß eins! — Lehrer: Nun? — Der kleine Karl: Mein Großvater!

— Ach so. — Frau (als der Weinreisende fort ist): Sage mir nur, warum du gar so viel Wein bestellt hast? — Gatte: Ich bitt' dich, ein zweites Mal werden die mir nicht eine Flasche liefern!

Verschwindendes Handwerk.

Vor vielen Jahren gab es an den Ufern des Steinhuder Meeres in Hannover ein blühendes Handwerk, die Leinen - Weberei. Das kleine Städtchen Steinhude war der Sitz dieser Industrie und ist noch der Sitz der Weber - Innung, die jetzt auf zwei Jahrhunderte ihres Bestehens zurückblickt. Steinhuder Leinen waren in West- und Mitteldeutschland ehemals sehr begehrt und ein geschätzter Handelsartikel. Die Steinhuder Weber hatten es auch zu großer Kunstfertigkeit gebracht. Wahre Künstler befanden sich sogar in alten Zeiten unter den Handwebern. So wird von dem Weber Dietrich Bühmann berichtet, daß er ein Mannshemd ohne Naht webte, ein Hemd, das in Steinhude noch gezeigt wird. Dieser vortreffliche Handweber wurde dafür vom Grafen Wilhelm von Schaumburg - Lippe mit der Meisterwürde belohnt, ohne daß Bühmann, wie es sonst vorgeschrieben war, mindestens ein Jahr in der Fremde verweilt hatte.

Die Meister haben sich, wie gesagt, schon früher zu einer Weber-Innung zusammengetan, die alljährlich ihren Meistertag abhielt. Eine solche Zusammenkunft veranstaltete die Innung auch in diesen Tagen wieder in Steinhude. Noch sind über 200 Meister und Meisterinnen vorhanden, deren Ueberlebende berechtigt sind, aus der Sterbekasse, die noch ein ziemliches bedeutendes Kapital aufzuweisen hat, nach dem Tode eines Meisters oder einer Meisterin 50 Mark Beihilfe zu erhalten. Die alte Innung wird aber in absehbarer Zeit verschwinden, da seit den letzten Jahren Meister nicht mehr dazugekommen sind, auch keine Lehrlinge mehr eingeschrieben und zu Gehilfen ausgeschrieben wurden: eine Folge der modernen mechanischen Fabrikbetriebe, wodurch die früher so blühende Handweberei immer mehr zurückgedrängt wird.

Noch steht als Wahrzeichen der Weber - Innung in Steinhude die alte Herberge der Innung bei einem Gastwirt, vor dessen Hause das alte Innungsschild aus dem Jahre 1717 angebracht ist. Man wird es dereinst aber wohl einem Museum einverleiben, und kaum jemand wird sich erinnern, daß jahrhundertelang fleißige Handwerker in den klaren Fluten des Steinhuder Meeres das Linnen gewaschen haben, das von Steinhude aus in alle Lande zog.

— Ach so! — „Endlich kann ich mich wieder mal satt essen!" — „Können Sie das denn nicht immer?" — „Wenn ich Engagement habe, nicht." — „Sie wollen sagen: wenn Sie kein Engagement haben!" — „Durchaus nicht; ich bin nämlich Hungerkünstler."

— Gute Referenzen. — Geschäftsführer: Haben Sie Zeugnisse über Ihre bisherige Tätigkeit? — Stellesuchender: Das nicht, aber Referenzen. Auf der letzten Kondition, wo ich eine halbe Stunde beschäftigt war, gab der Chef mir zur Belohnung eine Zigarre und meinte, da ich so gut gearbeitet habe, könnte ich gleich wieder gehen!

— Das kleinere Uebel. — Bei der Generalaushebung wird ein ansehnlicher junger Mann dem Landsturm überwiesen, nachdem er zuvor als Grenadier ausgehoben war. Als er das Resultat vernimmt, bittet er die Herren der Aushebungskommission, ihn doch zum Militär zu nehmen, und sei es zu einem anderen Truppenteil. Der junge Mann hat jedoch einen organischen Fehler und muß abgelehnt werden. Auf seine nochmalige Bitte um Einstellung fragt der Oberstabsarzt: „Sind Sie denn so gern Soldat?" — Er antwortet: „Eigentlich ja nicht, — aber sonst muß ich heiraten!"

Finanzielles.

Gesunde Geschäftsführung und fortschrittliche Methoden, zusammen mit intelligentem und willigem Zusammenwirken von Beamten und Angestellten, machen die älteste Bank in Chicago zu einer sicheren Einlegestelle für Eure Ersparnisse.

Auf alle Spareinlagen, die am oder vor dem 6. März deponirt werden, gewähren wir Zinsen vom 1. März an.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

Etablirt 1857.
112 W. Adams Str.
N. W. Ecke Clark Strasse

modimi

Eine Sparbank
Central Trust Co. von Illinois
125 WEST MONROE STR.
Kleine Kontos erwünscht.
Kapital und Ueberschuß $5,500,000.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken zu 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Hollinger & Co. (Inc.)
Suite 201—205, 179 W. Washington Str.
Telephon 1191 Main. 1m12,misamo

Habt Ihr die gefürchtete Blutvergiftung?

Kommt zu dem Meister - Spezialisten und erfahrt wie ein erfahrener Spezialist Euch behandeln wird. Dr. Howes Methoden heilen um geheilt zu bleiben.

Seit Jahren hat die Wissenschaft nach einem Mittel gesucht um die nutzlosen und gefährlichen Drogen abzuschaffen und ererbte oder zugezogene ansteckende Blutvergiftung in den ersten, zweiten oder dritten Stadien zu heilen. Endlich wurde das Mittel entdeckt von Dr. Paul Ehrlich Frankfurt, Deutschland, in seinem Neosalvarsan (914) oder das verbesserte Salvarsan (606), eine positive Heilung für Blutvergiftung. Dieses neue deutsche Heilmittel wird im Zeitlauf einiger Jahre die Welt von dieser schrecklichen Krankheit befreien.

Aerzte und Leidende in der ganzen Welt erhalten jetzt die Wohltat dieser großen Entdeckung.

Thomas A. Edison, der große Elektriker, sagt „Die deutsche Entdeckung ist die wichtigste Errungenschaft des Jahres 1911 — und die meisten von uns haben die Krankheit ohne es zu wissen."

Führende Spezialisten in der ganzen Welt behaupten daß es die wunderbarste Entdeckung des Zeitalters ist zur absoluten Heilung von Blutvergiftung in ihrer schlimmsten Form. Sie beseitigt auch Hautkrankheiten, Ausschlag, wunden Hals, farbige Flecken, schleimige Stellen auf Zunge und Lippen, Ausschlag an Händen, Füßen und Körper, Haarausfall, wunde Stellen in der Nase, Kopfschmerzen, Gehirn- und Nerven-Störungen, Psoriasis, rheumatische Schmerzen, Eczema, Jucken.

Salvarsan 606 ....
Neosalvarsan 914 .... $15.00

Dieses neue deutsche Mittel ist ein Segen für die Menschheit.

Jetzt ist die Gelegenheit diese wundervolle deutsche Behandlung zu weniger als einem Viertel des gewöhnlichen Preises zu erlangen. Verschiebt es nicht. Jetzt ist die Zeit für das ganze Leben geheilt zu werden.

Zur Beachtung: Wir warnen Euch vor Nachahmungen. Das echte Neosalvarsan (914) ist importirt und wird in luftdichten Gläsern verkauft, welche mittelst einer Feile geöffnet werden und deren Inhalt an Ort und Stelle präparirt und direkt in das Blut eingeführt wird. Dies ist die einzige Art und Weise der Anwendung dieses Mittels, die von den höchsten Autoritäten anerkannt wird.

Alle Männer, die geheilt zu werden wünschen, haben keine Entschuldigung mehr auch nur noch einen weiteren Tag zu leiden.

Wartet nicht, bis die Natur versagt und die Krankheit Eure Organe und Nerven zerstört. Tausende von Männern sind an den Felsen der Unwissenheit und Vernachlässigung gescheitert.

Konsultation, Untersuchung frei.
Schreibt wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.
Stunden, 9 bis 8. Sonntags 10 bis 1.

Dr. HOWE & CO.
120 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.
Zwischen Washington und Randolph Str.
31jan,fr,mon,mi

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dexter-Gebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Abszonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Bruchbänder!

The Wolfertz Deformity Appliance & Truss Mfg. Co.,
154 N. 5. Avenue, nahe Randolph.

Gewissenhafte deutsche Bandagisten und Fabrikanten von Bruchbändern, Schienen für Verwachsene, Gummistrümpfen, Leib-Bandagen, Schuhe für kurze Beine, künstliche Arme und Beine. Untersuchung und Rat frei. Besserung garantirt und Viele geheilt mit unseren neuesten Apparaten. Sonntags offen von 9—12.

Frauen-Bedienung für Damen.

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

Strumpf, Knielänge, Seide........ 2.25
Knie-Stück— Seide............ 1.75
Knöchel-Stück — Seide............ 1.70
Leibbinden — Seide............ 3.25

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.

Erfahrene Bandagisten—auch für Damen.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Fabrik
801-803 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Ave.
6. Stock — Nehmt den Elevator.

Schiffskarten
$28 bis 40 nach
$26 bis 34 von Europa

Extra billig in 3. und 2. Kajüte.
Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen
Durchbillette nach allen Plätzen in Deutschland, Oesterreich, Ungarn. Gepäck abgeholt und auf Dampfer befördert.
Ausländische Münzsorten zum Tageskurs.
Ver. Staaten Reisepässe besorgt.
ANTON BOENERT Generalagent, in Chicago seit 1871.
616 Süd Dearborn Str.
nahe Polk und Dearborn Str. Depot.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 1 Uhr. 1522,famomi

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—1.
zand,sonmomifr

Schiffs-Karten
von und nach Europa.
Postanweisungen, Geldwechsel, Vollmachten, Erbschaften, Kollektionen.
Prompte, reelle Bedienung.
J. S. LOWITZ, 4139 Wentworth Ave.
Offen bis 8 Abends. Sonntags 9—1 Uhr Nachm.
1m3,modibofa

Lunch.
German Pot Roast mit Spaghetti, einschließlich Kartoffeln, Brot, Butter, Pie und Kaffee; für 20c

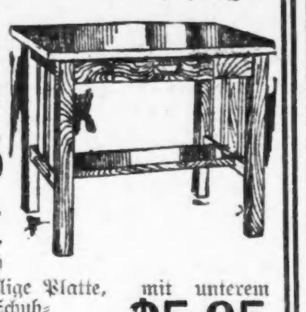
THE PROGRESSIVE STORE
WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

Knöpfe.
Sortirte Partie farbige Krystallknöpfe, verschiedene Facons, 3—12 auf Karte — wert bis 1.50 das Dutz., spez., Dienstag, Karte ... 10c

Jetzt ist die passenste Zeit, Eure Haus-Ausstattung zu vervollständigen.—Besorgt es jetzt und bezahlt dafür wie es Euch paßt!

$20 Reputation Nähmaschinen, wie die Abbildung — Golden Oak embossed Gehäuse, hochfeiner, hocharmiger Näh-Kopf, mit allen modernen Verbesserungen — Drop Head, geräuschlosen Ball Bearing Stand; mit automatischem Riemen-Replacer versehen — die Maschine ist auf 10 Jahre garantirt — Baar oder Kredit — Speziell für $14.50

Eßzimmer-Stuhl, wie die Abbildung, aus ¼-gesägter Eiche gemacht, Golden Finish; hohe Rücklehne — Sitz mit echtem Leder bezogen über 3-Ply Veneer; große Klauenfüße, — 2.50 Wert. für 1.75



Bibliothekstisch, American Quartered Oak, Golden Finish, hübsch polirt, — 24×36zöllige Platte, mit unterem Shelf und oberer Schublade — wert $10.00 — speziell für $5.95

Verkauf von Draperienstoffe.

Mercerisirte Draperyseide — 36 Zoll breit, vom Bolt — nur in olivenfarbig, — 50c Wert — morgen, die Yard verkauft zu nur 29c

Extra feiner weißer Gardinen-Swiß in fancy Spitzenstreifen, Mustern u. Tupfen, einige in fancy Madras Gewebe, 36 Zoll breit, volle Bolts, nur in weiß, spez., Yd. 19c

Verkauf von Rugs und Carpets.

Extra schwere 9 Wire Tapestry Brussel Rugs, 9 bei 12, neueste Muster u. Farben, Allover-, Blumen u. Medaillons, reg. 17.50, Baar oder Kredit, zu 12.75

¾ breiter Velvet Teppich für Gänge und Treppen, auf beiden Seiten eingefaßt, schwer, neue Muster, assort. Farben, $1.00 Werte, spez., Yd. 79c

Ihr werdet von unserer ausgedehnten Auslage von neuen Frühjahr-Stoffen zu zeitgemäßen Preisen interessirt sein.

20-zöll. reinseid. Foulard, Frühjahrmuster, Yd. 48c
Nahtlose Bettlaken — voll gebleicht — 72 bei 90, beste 75c Wt. 52½c
36-zöll. schwarze Peau de Soie, fein schwarz, wert $1.25, Yard zu 89c
32-zöll. Kleider-Gingham, viele Muster,—1913 Moden, Yd. 12½c
36-zöll. seid. Kleider-Poplin, alle Straßen- u. Abendfarb., Yard 89c
Seidengestreifte Voile, alle Straßen- u. Abendschatt., Yard 19c
42-zöll. reinwoll. frz. Serge, beste $1 Werte, alle Farben, Yard 75c
36-zöll. Pamillacloth — neuer Stoff für Blus. u. Kleider, Yd. 25c
18-zöll. Bulgarinseide, neuester Seidenstoff dieser Saison, per Yd. 75c
27-zöll. weißes Jacquardtwisting, — viele Muster, Yd. 19c
62-zöll. deutsch. merc. Damast, reguläre 50c Qualität, Yard 37½c
27-zöll. Seidenpongee, leichte Sorte, alle Farben, wert 39c, Yd. 29c
Hohlges. Huck Handtücher, volle Größe, 25c Wert, zu 17½c
Weiß. Pique, einf. od. nett gemust., fein für Sommerkleider, 25c W., Yd. 19c
Baumwoll. Blankets, nur in weiß, volle Gr., schwere Qualität 72½c

Droguen-Spezialitäten

Beef, Wine & Iron, Pintflasche 27c
Peroxide of Hydrogen, ¼ Pfd. Flasche 4c
10c Paket Orangeinepulver zu 6c
$1.00 Wavenlock Hair Tonic 49c
Sweetheart Seife, 3 Stück für 10c
Reiner norwegischer Lebertran, das Quart zu 59c

Strumpfwaaren.

Schwarze fließgefütterte nahtlose Damenstrümpfe — doppelte Ferse und Zehen, — 12½c wert, zu 7c
Schwarze u. farbige nahtlose Männerstrümpfe, —doppelte Ferse und Zehen, regulär 10c wert, zu 6c

Männer-Ausstattungen.

Muslin-Nachtkleider für Männer—gute Qualität, volle Größe, 50c wert 39c
Männer-Pajamas, einfache Farben, —blau, Tan und Cream; $1.00 Werte, für 85c

Ihr werdet mit den Qualitäten, dem Zustande und den Preisen von Tafel-Zubehör bei Wieboldts zufrieden sein.

Feinster granulirter Zucker, — 10 Pfd. 46c
Quaker puffed Reis od. Pettijohns Breakfast Food, 2 Pakete 25c
Pillsbury's Best oder New Century Mehl, ¼ Bbl. 1.33
Mortons oder Santa Claus Laundry-Seife, 10 Stücke für 29c
„Banner" frischgeröst. Kaffee, — in 4 Pfd.-Handtuch 99c
Gold Dust od. Snow White Waschpulver, Paket 10c
Low ney's hochfeiner Frühstück-Kakao, die ½ Pfd.-Büchse 17c
Butter, Meadow Hill, lose oder in Karton, Pfd. 39c
German süße od. Diamond Schokolade, Pfd. 21c
Eier, fein u. groß, Dtzd. 18½c
Calif. Limabohnen, Pfd. 8c
„Edelweiß" reines Schmalz, per Pfd. 12½c
Feinste 3 Crown Muscatel Rosinen, per Pfd. 7½c
Norweg. Sardinen in Olivenöl, 3 Büchse 25c
F'ch gerein. Korinthen — per Pfd. 12c
Neue holl. Häringe in Fßch., gemischt 59c; Milchner 69c
„Gaspah" calif. Pfirsiche, per Büchse 17c
Frischgebackene Feigen-Bars, per Pfd. 7½c
Jello, köstl. Dessert — drei Pakete für 25c
Vanilla Wafers oder 5 o'clock Teas, 10c Pakete, 3 Pakete 25c

und die Wagenradhüte im Theater verbieten kann, wie soeben wieder gerichtlich festgestellt wurde. Ja, nicht einmal das Verbot, Bananenschalen u. s. w. auf die Fußsteige zu werfen, und die Benutzung von desinfizirten Geräten in den Barbirstuben können erzwungen werden, weil das Reichsgesetz darüber keine Paragraphen enthält. Gut' Ding will Weile haben, und so wollen wir warten, bis es der Reichsjustizbehörde eines Tages beliebt, zur Beseitigung dieser Mißstände eine Gesetzvorlage zu machen.

Beim deutschen Urwaldlehrer.

Von W. Wohlberedt.

(Aus dem Berliner Lokal-Anzeiger.)

Asuncion (Paraguay)' Ende Dez.

Im Hause des Kleinkaufmanns Woitschach zu Altos bei San Bernardino in Paraguay, lernte ich einen alten frohen Herrn kennen, der mit seinem weißen Barte und den gutmütigen Augen wie ein Weihnachtsmann aussah und tagein, tagaus Morgens in aller Frühe, Pantinen an den nackten Füßen, einen Sack aus blauem Tuch auf dem Rücken, im Verkaufsraume erschien, dort die Pantinen mit mächtigen Schaftstiefeln vertauschte, und dann weiterzog. Es war der Lehrer der deutschen Schule zu Altos, der ältesten in Paraguay, der die Ausbildung der heranwachsenden Kolonistenkinder — gegenwärtig 14 an der Zahl — gegen eine sehr bescheidene Entschädigung übernommen hatte.

Eines Tages nun, es war zur Geburtstagsfeier meines uneigennützigen Gastgebers, bei der alle Kolonisten von Altos und Umgebung zu Fuß und zu Pferde mit Kuchen und Blumen beladen zusammenkamen, und bei dem Gesang deutscher Lieder ihre Treue zur alten Heimat bekundeten, lud mich der greise Schulmeister zu einem Besuche in seinem versteckt gelegenen Urwaldhäuschen ein. Auch von dem seit 34 Jahren in Südamerika lebenden Naturaliensammler und Schmetterlingsbiologen G. Schimpf erhielt ich eine Einladung.

Am Nachmittag des folgenden Tages schloß ich mich deshalb dem Lehrer und Herrn Schimpf an. Wir gingen bergauf in den Urwald und bogen nach einer halben Stunde seitwärts in einen Fußpfad ein, der durch dichtes Grün führte. Schimpf wählte jetzt einen anderen Weg, wir zwei aber, der Lehrer und ich, setzten unseren Marsch in derselben Richtung fort. Ein Fläschchen Caña (Zuckerrohrschnaps), das wir bei uns hatten, sollte Beyer, dem Wirtschaftskompagnon und Koch des Einsiedlerlehrers, als Ueberraschung dienen. Vom höchsten Punkt des Berges ließen wir unseren Blick über die weite Ferne schweifen, die sich vor uns auftat, dann gingen wir auf ebenso schmalen, immer finsterer werdenden Pfaden, zwischen stacheligen Caraguatas (wilder Ananas) hindurch, abwärts, einem nicht sehr breiten, aber äußerst morastigen Tal entgegen, bei dem es mir geboten schien, Stiefel und Strümpfe auszuziehen und die Hosen auf Halbmast zu hängen. Der Lehrer, der nur seine Beinkleider hochzustreifen brauchte, war schneller fertig. Nun ging es hindurch durch dick und dünn; bis zum Knöchel stampfte ich im Brei und zog bei jedem Schritt schwarzen Morast hervor. Da es aber der rechte Weg zur Lehrervilla war, ging ich mit, immer mit wahrer Todesverachtung hinter dem alten Herrn her. Schließlich kam der Bach, der Arroyo Aguara selbst. Auch der wurde genommen, vorsichtig natürlich, damit ich nicht stecken bleibe. Am anderen Ufer ging es wieder etwas bergauf, durch Sumpf und Wiese wie auf der anderen Seite, bis wir endlich an eine Umgitterung gelangten, die, wie mir mein Begleiter nicht ohne einigen Stolz sagte, sein Eigentum begrenzt, das 70 Hektar groß sei.

Nach dreiviertelstündiger Wanderung standen wir vor einem Lehmhäuschen mit zwei Löchern statt Fenstern und einer Türe aus schwerem Holz. Drei Katzen, ein Hund, mehrere Kälber und Hühner kamen uns freudig entgegen. Auch Beyer tauchte in Hemdsärmeln auf, mit einem Strohhut auf dem Kopf, der früher einmal schön und modern gewesen sein muß.

Wir traten ein, und ohne viel Federlesen wurde in dem idyllischen Junggesellenheim von Beyer das Essen aufgetragen, das er während des Lehrers Abwesenheit mit viel Geschick und großen Kenntnissen in dem einzigen Kochtopf bereitet hatte. Mit einigem Zagen setzte ich mich an den Tisch; die eine Katze kletterte gleich hoch und legte sich neben den Topf; die anderen beiden hopsten auf Beyers Schooß und machten lange Hälse; der Hund bettelte unter dem Tisch, und der Lehrer setzte sich als lebende Stütze vor die wacklige Hauptwand, die jeden Augenblick auf den Tisch zu fallen drohte. Das Essen schmeckte, wenn auch nur zwei Gabeln vorhanden waren und ein Messer, ganz vorzüglich, und auch der Mate-Tee zeugte von Beyers Begabung. Nach unserer Abfütterung kam das Hausgetier an die Reihe, die Katzen Desdemona, Busso und Hintzpeter auf dem Tisch, Lüdde, der Hund, und die Hühner darunter. Später, als sich die beiden Einsiedler die halbzerkauten Pfeifen ansteckten und ich mir eine paraguayische Dreipfennig-Zigarre und wir uns über Berlin unterhielten und Erinnerungen austauschten und hin und wieder zur Befeuchtung der Kehle dem mitgebrachten Caña zusprachen, war es so angenehm in dem Lehmbau, wie daheim im behaglichen Kneipzimmer.

In diesem primitiven Häuschen lebt der greise Lehrer, der im Nebenamt Landwirt, Viehzüchter, Katzenliebhaber ist, seit 24 Jahren und in Gemeinschaft mit Beyer, der das Land bestellt, die Kühe melkt, das Mittagessen kocht, schon 13 Jahre. Tag für Tag muß der Schulmeister beim Morgengrauen aufstehen, um mit Pantinen und einem Beutel Lebensmitteln den oben geschilderten Weg zur Schule zurückzulegen, um die Schüler, von denen augenblicklich acht an Masern erkrankt sind, mit dem nötigen Wissen zu belasten.

Freund Schimpf, der naturwissenschaftliche Reisende und eifrige Sammler von Schmetterlingen, Pflanzen, Eiern, Käfern, der inzwischen seinen Rancho in Ordnung gebracht hatte, holte mich gegen 5 Uhr zum Besuch seines versteckt gelegenen Tuskulums ab. Ich entledigte mich der Stiefel und Strümpfe, streifte die Beinkleider wieder hoch und ging mit ihm durch Wiesensumpf am Urwaldrand entlang zu seinem Wohnhaus. Auch dort herrschte kein Luxus, aber eine bewundernswerte Ordnung. Alles stand an seinem Platz. Die gute Stube, übrigens der einzige Wohnraum, der gleichzeitig Arbeitsstätte, Museum, Schlafzimmer und Vorratskammer ist, war so sauber und den Urwaldverhältnissen entsprechend so gemütlich, mit selbstgezimmerten Tischen, Stühlen eingerichtet, als waltete darin die ordnende Hand einer tüchtigen Hausfrau.

Mit Unermüdlichkeit zeigte er mir die Kästen mit den aufgespannten Schmetterlingen, die Eiersammlung, seine Raupenkäfige, öffnete er Kisten und Koffer, um immer neue Raritäten zutage zu fördern, die er oft erst unter unsagbaren Schwierigkeiten erlangt hat, und erzählte er mir mancherlei aus seinem Wanderleben durch Südamerika.

Bei stockfinsterer Nacht machten wir uns wieder auf den Rückweg zum Lehrerhaus. Mit einer Laterne in der Hand ging Schimpf voran, als zögen wir heimlich aus, um einen verborgenen Schatz zu heben. Beyer hatte inzwischen aus Maniok Kartoffelpuffer a la Berlin gebacken, die wir uns zusammen gutschmecken ließen. Die mitgebrachte Flasche Caña machte die Runde, bis endlich die Müdigkeit gemahnte, die Schlafstelle aufzusuchen.

Schimpf ging mit seiner Laterne nach Hause, und ich bezog mit dem Lehrer und Beyer die Schlafstube, einen Raum, eng, düster, unheimlich, den ich mit gemischten Gefühlen betrat. Ich erhielt das bessere der beiden Betten. Es hatte allerdings keine Sprungfedern und keinen Himmelbaldachin, sondern war ein alter Kasten, halb Holz, halb Eisen, in dem ein Sack mit Heu lag und ein Kopfkissen, so hart, als wäre es mit Suppenknochen gefüllt. Neben dieser Ungewohnheit hatte ich noch den Genuß, allerlei Urwaldpeiniger durchzukosten, die sich bereits in das Zimmer geschlichen hatten. Ich schlief schließlich ein, da ich sehr müde war, der Lehrer aber und Beyer schnarchten gerade, als sägten sie Eichenbäume.

Froh war ich, als es Tag zu werden begann, die Hähne krähten und die Vögel zwitscherten, und ich meine Klause verlassen durfte. Der Schulmeister trank bereits seinen Mate und stärkte sich durch den Genuß eines halben Dutzend Maisbrotschnitten, was seiner kräftigen Konstitution nicht zu viel wurde, und machte sich marschbereit, um seinem erzieherischen Gewerbe nachzugehen. Beyer trommelte die 30 Kühe zusammen und melkte, indem er dabei die schönsten Lieder sang und ich bewunderte den herrlichen Sonnenaufgang und das wunderliebe, an das Riesengebirge erinnernde Tal.

Allein kehrte ich zu Woitschach nach Altos zurück, wo der Lehrer bereits seine Pantinen mit den Schaftstiefeln vertauscht hatte.

Peanuts
Frisch geröstete Virginia Jumbo-Peanuts, völlig das Doppelte wt., speziell für Dienstag, ein großes Maß für 3c

Ginger Snaps
Frisch gebackene Ginger Snaps, in unseren eigenen Backöfen gemacht; die gewöhnli. 10c-Sorte; Dienstag, das Pfd. für 4c

Our Basement
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Korsets
Korsets — angebrochene Größen; gemacht von starkem Material, regulärer 50c Wert für 23c

Frucht usw.
Orangen, süße kalifon. Naals, frei von Frost, Dtz. 14c — Grape Fruit, großes Indian River, dünne Schale, das Stück für 7c. Holland-Kraut, Pfd. 1c

Werte in Kleiderstoffen

Reinwollene französische Serge, in den populären Schattirungen von Tans, Grau, Braun, Wine, Reseda, Myrtle, Old Rosa, Purple, Alice, hell und dunkel Marineblau, auch Crem und Schwarz, sehr beliebt für die modernen 1-Stück Kleider, überall für 60c verkauft, spez. für Dienstag die Yard nur 48c

Checks und Overplaids in mittlerem und hellen grauen Mischungen für den Frühjahr-Gebrauch. Stoffe, welche nicht für weniger als das Doppelte dieses Preises in anderen Läden duplizirt werden können — 100 Stücke für diesen Verkauf — speziell zu dem sehr niedrigen Preise offerirt — die Yard für nur 19c

10,000 Yards Kleiderstoffe und Suitings — einschließlich Sturm Serges, Ladies Cloths, fancy gestreifte Serges, Novelty Tweeds, Suitings, Whipcords, Shepherd Check, Suitings usw., 36 bis 54 Zoll breit, endlose Auswahl von allen neuen einfachen und gemischten Geweben — wert bis zu 59c Dienstag, Yard 39c

Kaysers 75c Muster-Handschuhe zu 24c

Kaysers berühmte Muster-Handschuhe für Damen — von der besten Qualität Lisle, Seide Lisle und Chamoisette gemacht, — sämmtlich garantirt waschbar und perfekt zu sein. Muster von Reisenden und Lagermuster von deren regulären 35c, 50c und 75c Sorten — in schwarz, weiß und einem ausgezeichneten Sortiment von Farben. Sehr speziell für Dienstag — zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis von 24c

Seide zu einer großen Ersparniß

26zöll. fancy Broche Tusah Seide — in den neuesten Frühjahrfarben; helle und dunkle Schattirungen, mit seid. Jacquard Figuren u. Entwürfen, haben das Aussehen von Seidestoffen; sind ebenso dauerhaft, und kosten weniger als die Hälfte des Preises; Tussah Seide macht hübsche Frühjahr- und Sommerkleider, die Yard 29c

26zöll. reinseid: Poilette de Soie, feine schwere Qualität; hübsch glänzend; 89c wert, Dienstag, Yard 49c

Yardbreite feine Seide-Foulards, die populären Messaline Finish, schwarz, Navy, braun, grau und allerneueste Farben, hübsche Entwürfe und geblümte, betupfte und gestreifte Effekte, die ideale Seide für Frühjahrstracht, sonst $1.00, zu, die Yard 69c

Bulgarische Seide, die in dieser Saison so beliebt ist für Kleider-Kombinationen u. -Besätze, bedruckt auf schwerer Satin Messaline, reiche Farben-Kombinationen— die $1.00 Sorte zu, die Yard 69c

Band
Nr. 16 reinseidene Taffetabänder, gebr. Auswahl v. Farben, 10c Qual., Dienstag, Yard 5c
Rester von reinseidenen Taffeta-, Satin-, geblümten Messaline- u. Persian-Bändern, Werte bis 12½c, Yd. 7½c

Damen-, Mädchen u. Junior Winter Coats

Odds und Ends, bestehend aus wollenen Chinchillas, Cheviots und Mischungen, in allen bestverkäuflichen Moden dieser Saison, alles gut gemacht, gut passende Coats; es find nicht viele von einer bestimmten Größe oder Mode vorhanden; dies ist Eure letzte Gelegenheit, Euch einen wirklichen bis zu $20.00 Werte zu sichern, so lange sie vorhalten, in Größen von 13 bis 42 vorhanden; sämmtlich in einer Partie, so lange der Vorrat reicht, zum speziellen Preise von $2.83

Bettdecken
Farbige Bettdecken — in Doppelbett-Größe, ganz mit langer Franse versehen; sollten in Wirklichkeit für $1.25 verkauft werden; zu 79c

Putzwaaren
Schwarze chepped Strohhut Shapes für Damen, in allen modernen Fleinen und großen Facons, 35c Werte — speziell für nur 57c

Tischtücher
Echtfarbige Turkey rote u. weiße bekannte Tischtücher, Center Patterns, hübsche Entwürfe für Küchentische; 1½ Yd. breit; speziell für nur 47c

Beinkleider
Muslin Beinkleider für Damen — Spitzen bes. oder mit breiter Stickerei; vorzügliche Qualität für Dienstag; zu nur 24c

Handtuchzeug
Glas-Handtuchzeug, in rot oder blauen Karricungen; gerissene Selvage und echtfarbig — gewöhnlich 7c die Yard 4½c

Unterröcke
Weiße Muslinunterröcke für Damen, mit breitem, bestickten Flounce garnirt — wirklich ausgezeichnete Werte — zu nur 95c

Groceries
Granulirtes Corn Meal—10 Pfund Sack für 21c
Lachs — Roter Alaska — per Büchse für 10c

Unterzeug
Damen-Leibchen mit niederem Hals und ohne Aermel, oder hohem Hals und langen Aermeln, die Sorte und andere 10c bis 25c langen, — speziell für Dienstag zu 6c

Carpet Streifen
Axminster Rug Streifen, 4 Yds. lang, viele zusammengehörende Stücke, — 4 Stücke dieser Fabrikreiter genügen für einen Zimmergröße Rug — ebenso passend als Läufer; sehr speziell zu nur $2.97

Fancy-Waaren
Oesterreichische Leinwand Doylies, 6×6, feinste 1½ölliger Hohlsaum — mit hübscher Open Work versehen; Dienstag, 2 für 2½c
Stamped Korset Covers — extra feiner Nainsook, mit hübsche Muster — 25c Wert speziell für 12½c

Likör
Victoria Club-Whiskey — volles Qt., 79c; Port- o. Claretwein, Gall., 67c; 3 Star Cal. Brandy oder Gewürz-Kümmel, Fl. 67c

Damen $3.00 und $3.50 Trade Mark Schuhe 1.27
4000 Paar Trade Mark Schuhe und Oxfords für Damen, jedes Paar mit des Fabrikanten Firmennamen versehen; die Partie besteht aus:

Patent Colt Skin Damenschuhe und Oxfords; Gunmetal Calf Damenschuhe u. Oxfords; Tan Knöpfschuhe u. Oxfords f. Damen — Goodyear Welt handgewendete und McKay genähte Sohlen— alle Größen, alle Breiten, Knöpf- und Schnür-Modelle, hohe und niedrige Absätze; moderne Facons; $3.00 u. $3.50 Werte; leicht „Factory checked", speziell für Dienstag, das Paar nur 1.27

Für Männer
1000 blaue Damen-Hemden, mit 2 separaten dazu passenden Kragen; auch gereinigte weiße Coat-Hemden mit Madras-Front; reg. 50c Sorten, für 25c

Spitzen-Gardinen
Einzelne Spitzengardinen — 2½ und 3 Yards lang; durch das Befassen leicht beschmutzt, weiß und ecru; bis zu 1.25 das Paar wert, März-Verkaufspreis, das Stück für 17c
Hunderte von Yards von hohlgesäumtem Scrim; mit fancy Border; 36 Zoll breit, weißer und ecru Grund; Fabrik-Seconds, sonst würden sie zu 25c verkauft werden; so lange sie vorhalten; — die Yard 11c
750 Yards Fabrikrester von 27zöll. Velour und 50zöll. Tapestry, gute Längen, bis zu 3½ Yards; viele können für Draperien und Möbelüberzüge verwendet werden; gute Farben; bis zu 65c wert, die Yard für 33c

$10 Männeranzüge $3.97

Anzüge für Männer, von unserem letzten Frühjahrssaison herübergenommen; jedoch sind Modelle in Größen 34 bis 38; von reinwoll. Cassimeres und Kammgarnen; — viele bei Hand geschneidert Hosen haben br. Turn-ups oder Cuffs— Dienstag, diese $10 Werte für .. 3.97

Eine große Auswahl von schweren Cassimere und mittelschweren Worsted Hosen, Größen 32 bis 42 Taillenmaß, ebenfalls große Sizes in schlicht blau, alle gut geschneidert, mit Belt Loops und Seite-Schnallen, gut $1.75 wert, Auswahl zu 97c

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Das neue Flottenabkommen. — Französische Preßstimmen. — Die Deutschenhetze in Paris. — Die Verlobung der Kaisertochter. — Hohenzollern und Welfen. — Die Entthronten von 1866. — Bettelbriefe an amerikanische Millionäre. — Die braven Veteranen. — Wahrsagerschwindel.

Der Balkankrieg und die verlogenen Siegesberichte der Türken, von denen die Zeitungen wieder einmal erzählen, sind als Unterhaltungsstoff ganz ins Hintertreffen geraten. Alle Welt, soweit Deutschland, England und Frankreich in Betracht kommen, spricht gegenwärtig von einem angeblichen Flottenabkommen zwischen der deutschen und englischen Regierung, demzufolge die deutschen Kriegsschiffe erster Ordnung, die Fürchtenichtse, gegenüber den englischen bis auf Weiteres nur noch im Verhältniß von 10 zu 16 erbaut und in diesem Stärkeverhältniß erhalten werden sollen. Dadurch würde die Uebermacht der englischen Marine anerkannt und garantirt, und die Hauptschwierigkeiten einer Verständigung zwischen den beiden rivalisirenden Ländern beseitigt werden. Bis auf weiteres, vorläufig bis zum Jahre 1916, wo das Deutsche Reich nach amtlichen Erklärungen 26, England aber 43 Fürchtenichtse laut Bauplan besitzen werden. Die gesammte englische Presse, voran die „Times", sind über die Lösung dieser schwierigen, Englands Oberherrschaft zur See bedrohenden Streitfrage hoch erfreut, während die deutschfeindlichen Zeitungen Frankreichs über diese deutsch-englische Verständigung entrüstet und, mit alleiniger Ausnahme des amtlich beeinflußten „Temps", überzeugt sind, daß die deutsche Regierung den englischen Wünschen nur zu dem alleinigen Zwecke entgegengekommen sei, ungestört die Heeresverstärkung um 50,000 Mann vornehmen zu können, um dann über Frankreich herzufallen. Es liegen eine Menge derartiger Zeitungsurteile vor, und auch solche, welche zu einer sofortigen Mobilmachung raten, um auf den zu erwartenden Angriff vorbereitet zu sein. Im Vertrauen auf das verbündete Rußland, „dessen Heer, wie das französische, sich noch nie in einer besseren Aktionsfähigkeit befunden habe, als gerade jetzt." Das ist natürlich nur blödsinniges Gerede, dem die Furcht vor dem waffenstarrenden Deutschen Reich zur Grundlage dient. Weder denkt der Deutsche Kaiser, wie auch der „Temps", das französische Regierungsblatt, anerkennt, bei seiner seit fast 25 Jahre lang bewiesenen Friedensliebe daran, Frankreich plötzlich den Krieg zu erklären, noch ist es begründet, daß Frankreichs und Rußlands Heere gerade jetzt so überaus kriegstüchtig sind. Dann steht ja auch Deutschland nicht allein da, sondern das österreichisch-ungarische Heer würde im Verein mit dem deutschen vollauf genügen, die Armeen der beiden Verbündeten über den Haufen zu rennen. Wie die Stimmung in französischen tonangebenden Kreisen gegen das Deutsche Reich ist, weiß alle Welt ja schon lange. Aber da weder Rußland noch England die geringste Lust haben, mit zu machen, um Elsaß-Lothringen den Franzosen wieder zu erobern, so bleibt alles beim Alten und die Faust im Sack der revanchelustigen Patrioten. Einen bemerkenswerten Vortrag in diesem deutschfeindlichen Sinne hielt neulich der Professor der Rechtswissenschaft, May, in Paris, in Gegenwart des neu erwählten Präsidenten Poincaré und vieler hervorragender Gelehrten. Er sprach von dem Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich im Jahre 1871, der in Wirklichkeit kein solcher sei, sondern eine ständige Mobilisation. Deutschland habe Elsaß-Lothringen nur aus militärischen, nicht aus historischen Gründen erobert, sich dadurch zum ewigen Feind Frankreichs gemacht, und werde es so lange bleiben, bis es den Raub wieder herausgegeben habe. Die Eroberung der alten Reichslande durch die Bourbonenkönige und der Rheinlande durch Napoleon I. hatten selbstverständlich nach Professor Mays Ansicht einen geschichtlichen Grund!

Ein zweites, bedeutend wichtigeres, das deutsche Empfinden freudig erregendes Ereigniß ist die Verlobung der 20jährigen einzigen Tochter des Deutschen Kaisers mit dem Prinzen Ernst August v. Cumberland, dem 26 Jahre alten Sohne des ehemaligen Kronprinzen von Hannover, dessen Vater 1866 durch den Krieg mit Preußen sein Land verlor. Durch diese Verlobung wird die alte Zwietracht zwischen Hohenzollern und Welfen aus der Welt geschaffen werden, und der junge, als Oberleutnant in einem bayerischen Reiterregiment dienende Welfe, wohl demnächst als Herzog von Braunschweig den lange verwaisten Thron dieses hübschen Ländchens besteigen. Dann sind die Nachkommen der Besiegten und Entthronten von 1866 alle versorgt, und die Welfen in Hannover und Braunschweig, welche treu zum angestammten Herrscherhause halten, werden nun wohl auch die Streitaxt begraben. Die Enkelin Adolphs v. Nassau sitzt auf dem Throne des Großherzogtums Luxemburg, und Ernst August besteigt den von Braunschweig, unter Verzichtleistung auf das ehemalige Königreich Hannover. Der Dritte im Bunde, der 1866 entthronte Kurfürst von Hessen, von dessen Schrullen noch manche nette Anekdote erzählt wird, hinterließ keine erbfolgeberechtigte Söhne, sondern nur solche aus unebenbürtiger Ehe mit der geschiedenen Frau eines pensionirten Offiziers, mit Namen Lehmann. Kaiser Wilhelm weiß seine Söhne, so weit sie verheiratet sind, gut versorgt. Drei von den sechs Söhnen haben nette und reiche Frauen genommen, und die junge Prinzeß, Viktoria Luise, der man große Vorzüge nachrühmt, reicht ihre Hand einem Manne, der diesen Namen im vollen Sinne des Wortes verdienen soll, und nebenbei aus einer sehr begüterten Familie stammt. Er ist ein hübscher, stattlicher Mensch, und wenn er nicht Prinz wäre, könnte er sich, wenn es nötig wäre, als Zimmermann und Drechsler ernähren, welche Handwerke er gründlich erlernt hat. Im Park des väterlichen Schlosses zu Gmunden bei Wien hat er sogar ein Landhaus eigenhändig erbaut.

In einem bekannten Spruche wird dem Hause Habsburg zum Schluß der gute Rat gegeben: „Tu, felix Austria, nube", — Du, glückliches Oesterreich, heirate. Diesen befolgen, wie wir sehen, die Hohenzollern ebenfalls, und bald werden Preußenprinzen ebenso zahlreich vertreten sein, wie österreichische Erzherzoge und die ihnen verwandten Bayernprinzen aus dem ruhmreichen Haus Wittelsbach.

Ich habe Ihnen früher schon einmal von deutschen Landsleuten berichtet, die sich bei mir nach den Adressen amerikanischer Millionäre erkundigten, um sie anzupumpen. Meine Warnung das Porto zu sparen, da sie doch nichts erhalten würden, nicht einmal eine Antwort, hat nur selten etwas genutzt. Da derartige Bettelbriefe aber zu tausenden an Rockefeller, Morgan, Gould, Speyer, u. s. w. abgeschickt werden, so erläßt die amtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" jetzt ebenfalls eine Mahnung an die reichsländischen Bittsteller, sich diese überflüssige Mühe zu ersparen, da solche von Ausländern eingehende Bittgesuche an reiche Amerikaner von deren Sekretären ohne weiteres vernichtet werden. Sogar ein Rockefeller, deren es in Nassau eine Menge gibt, wurde von seinem Namensvetter, dessen Vorfahren nachweislich vom Westerwald in den Vereinigten Staaten eingewandert sind, keiner Antwort gewürdigt, obschon er seine Verwandtschaft mit ihm glaubhaft nachwies. Einen gleichen Erfolg haben Bittgesuche von notleidenden Veteranen an einheimische reiche und hochstehende Männer. Einer von ihnen verwies den Bittsteller an den lieben Gott, der einen braven Deutschen nie verlasse, zumal wenn er so tapfer für das Vaterland gekämpft habe. Ich habe den salbungsvollen Brief selbst gelesen und kenne den betreffenden Herrn, einen steinreichen Junggesellen der jedes Jahr Unsummen für Jagd und Hunde vergeudet. Kürzlich versuchte man die Veteranen damit zu trösten, daß das Reich „demnächst" die milde Hand öffnen und die Not der armen Teufel mildern würde. Damit ist es aber wieder nichts, wie nachstehende Meldung beweist: „Nachdem schon die Hoffnung, daß aus dem geplanten Petroleumhandelsmonopol das notwendige Geld für eine Aufbesserung der Veteranenunterstützung erzielt werden könne, so gut wie zu Wasser geworden ist, wird jetzt von offiziöser Seite erklärt, daß sich auch aus der kommenden Besitzsteuer schwerlich ein Ueberfluß werde erzielen lassen, der diesem Zwecke zugeführt werden könnte, da durch die angekündigte Wehrvorlage die finanziellen Ansprüche an das Reich so hoch sein würden, daß aus dem Erträgnisse dieser Steuer nichts übrig bleibe. Damit wäre die Erfüllung der Hoffnungen unserer Veteranen auf eine kleine Erhöhung ihrer Bezüge wieder vertagt."

Zum Schluß noch eine kurze Betrachtung über den Aberglauben, der im deutschen Volke noch immer in großer Blüte zu stehen scheint, wenn man die zahlreichen Ankündigungen im Anzeigeteil gewisser Zeitungen, Zeitschriften und Witzblätter liest, die vom „intelligenten", aufgeklärten Publikum mit Vorliebe gelesen werden. Ich nenne nur den berüchtigten „Simplizissimus", der in der Beschimpfung des deutschen Offizierkorps Unglaubliches leistet, und dessen sogenannte Witze mit höhnischer Randbemerkungen in französischen Blättern zum Abdruck gelangen. In diesen Zeitungen bieten „Professoren, Geistliche und andere gelehrte Männer" ihre erprobten Dienste als Wahrsager an, die, sicher vor dem Staatsanwalt, von Paris, London und New York aus leichtgläubige Menschen auffordern, sich vertrauensvoll an sie zu wenden. Da ist der „Professor" Roxnoy, der von London aus, der Prof. Vance, der von Paris, Prof. Nostradaums und der indische Prophet Ali Mohamed, die ebenfalls von England aus mit spaltenlangen Anzeigen den Leuten ihre Zukunft deuten und das Geld aus der Tasche holen wollen, und jedenfalls gute Geschäfte machen, weil diese Schwindelanzeigen seit Monaten regelmäßig erscheinen. Da es kein Gesetz gibt, welches diesen Unfug verbietet, kann keine Behörde dagegen einschreiten, ebenso wenig, wie die Polizei die gefährlichen Hutnadeln

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher